

Oswald Tränkenschuh



Heft 8

**Regiomontanus – Albrecht Dürer
und das Oesterholz-7-Eck**

Diese Tabelle mit Text und Literaturangaben

zu den **Zahlenwerten** der Spätantike des griechischen Alphabets zeigt uns, wie **Antike, Renaissance und Humanismus** dachten. (Entnommen aus „Abracadabra...“, Ausstellungskatalog des Museums Malerwinkelhaus, Marktbreit, 2012; Seite 18)

Griechisches Alphabet	Name der Buchstaben	Entspricht	Zahlenwert	Deutsches Alphabet
A α	Alpha	(A)	1	A a
B β	Bêta	(B)	2	B b
Γ γ	Gamma	(G)	3	C c
Δ δ	Delta	(D)	4	D d
E ε	Epsilon	(E)	5	E e
-	-	-	6	F f
Z ζ	Zeta	(Z)	7	G g
H η	Êta	(Ä)	8	H h
Θ θ	Theta	(Th)	9	I i
I ι	Iota	(I)	10	J j
K κ	Kappa	(K)	20	K k
Λ λ	Lambda	(L)	30	L l
M μ	My	(M)	40	M m
N ν	Ny	(N)	50	N n
Ξ ξ	Ksi	(X)	60	O o
Ο ο	Omikron	(O)	70	P p
Π π	Pi	(P)	80	Q q
-	-	-	90	R r
Ρ ρ	Rho	(R)	100	S s
Σ σ auch C c	Sigma	(S)	200	T t
Τ τ	Tau	(T)	300	U u
Υ υ	Ypsilon	(U, Y)	400	V v
Φ φ	Phi	(F)	500	W w
Χ χ	Chi	(Ch)	600	X x
Ψ ψ	Psi	(Ps)	700	Y y
Ω (auch W) ω	Ômega	(Ô)	800	Z z

Da man mit den griechischen und hebräischen Buchstaben nicht nur einen Laut-, sondern auch einen Zahlenwert verband, ergab sich das Prinzip der Gleichwertigkeit von Namen und Zahlen (*Isopsephie*), was in mannigfacher Weise für magische Operationen Verwendung fand. Bezeichnungen wie der „Vierbuchstabige“ (*Tetragrammaton*) sind gleichrangig mit den eigentlichen Namen. So heißt es z. B. in den Zauberpapyri zu ABPACAΞ (*Abrasax*): „... **der zweite Name aber hat die (Buchstaben)zahl 7 nach den Weltbeherrschern, die Zahlensumme 365 nach den Tagen des Jahres; in Wahrheit: Abrasax**“ (PGM VIII 46 ff.).

Der höchste Zahlenwert, der mit der in der Antike üblichen Zählung durch Fingerstellungen darstellbar war (*computus digitorum*), betrug 999. Ihn beinhaltet die in den Papyri als Geheimname des Sonnengottes zitierte und aus hebräischen sowie koptischen Elementen zusammengesetzte Chabrach-Formel *Chabrach Phnepschêr Phichro Phnyrô Phôchô Bôch*. Die griechischen Buchstaben für den Namen „Jesus“ haben dagegen den Zahlenwert 888.

Quellen/Lit.: F. Dornseiff, *Das Alphabet in Mystik und Magie* (Leipzig und Berlin 1922); A.M. Kropp, *Ausgewählte Koptische Zaubertexte* (Brüssel 1930/31) III 116 ff.; C. Bonner, *The Numerical Value of a Magical Formula*, *The Journal of Egyptian Archaeology* 16, 1930, 6-9; M. Riemschneider, *Von Null bis Tausendeins. Das Geheimnis der numinosen Zahl* (München 1966); H. Biedermann, *Lexikon der magischen Künste. Die Welt der Magie seit der Spätantike* ³(München 1986) 465 ff. s. v. *Zahlenmagie*. W.M. Brashear, *Gnomon* 68, Heft 5, 1996, 450 f. (Lit.); Michel, *Steine* S. 91 ff., Taf. 17, 98.102, Taf. 18, 105; Michel, *Studie* 9 ff.

M = 40

E = 5

L = 30

E = 5

N = 50

C = 20

O = 60

L = 30

I = 9

A = 1

= 250

I = 9

= 259

250 * (4 * 4) = 4000

4 = Jupiterkennzahl

259 * (3 : π) * e³
= 4967,691203

181440 : 496,7691..

= 365,24 009

(~ tropisches Jahr heute
365,2422)

Die Planetenkennzahlen
miteinander multipliziert:

3 x 4 x 5 x 6 x 7 x 8 x 9

= 181440

R = 100

E = 5

G = 3

I = 9

O = 70

M = 40

O = 70

N = 50

T = 200

A = 1

N = 50

U = 400

S = 200

= 1198

1198 : (4 : π) [Jup.größe]

: 4⁸ [Jupiterkennzahl hoch Merkurkennzahl]

= 0,0 1435 71010

Regiomontans Geburstag

lautet 1435,41068 = 6.6.1436

1198 : (8 : π) [Merkurgröße]

: (2e : π) = 271,8579;

~ 100e

**Der Name Regiomontanus ist
somit gezeigt, lediglich ein
Mathematikum.**

Ob ein Johannes Müller in
Königsberg geboren wurde,
wissen wir noch nicht ...

Abhängigkeit zwischen **Regiomontans Geburtszeit** in Tagen und Minuten seit Christi Geburt, von der Geburtszeit **A. Dürers**, den **Größen**(Streckenlängen) **im 7-Eck Oesterholz**, den Größen der **MELENCOLIA I** und der **Burgengründungslegende** nach dem **Hausbibleintrag von 1594**. Die **Verbindungszahlen** sind die Zahlenwerte nach dem griechischen Alphabet, der **Kunstworte MELENCOLIA I** und **Regiomontanus** **250 | 259 | 1198**.

Jahr mit 365,2422 Tagen (mit 365,25 Tagen sind es 754970581,6 Tage)

Minuten bis 6.6.1436, 4 Std. + 40 Minuten	Vermittlungsgrößen, griechische Zahlenwerte	Ergebnis
754970581,6	: : 250 * $2^{10} * 6^4$ =	= 40076,979 [km] (Äquatorumf.)
754953482,1	: 259 = 291,48	△ Strecke g im 7-Eck cm-genau!
754953482,1	: 64,873 : 16 (Jupiter) (Linie b/ 7-Eck) =	727,3379 (= Kathetenlänge NS im 7-Eck)
754953482,1	: 64,873 : 259 = 449,32 [cm ²]	Bildfläche von MELENCOLIA I
754953482,1	: 64,873 : 250 * (4 : π) * 675 =	40006 (Jupiterkennzahl)
754953482,1	: 64,873 * π =	365,6 (Jahreslänge)
Tage bis 6.6.1436 von der Jahreslänge 365,2422 (=tropisch)		
524273,2514	: 1198 * 2^4 (Jupiter) =	7001,9 ; (7000) ist Venuskennz.)
524273,2514	: 1198 = 437,623	438 Ende des Turmbaues
- - - - -	: 1198 : (4 : π) (Jupitergr.) ≅	94 0 (=Jahr der Burgengründung)
- - - - -	: 1198 : (4 : π) ² ≈	e² ; und $1198 : (4e : \pi)^2 =$ 100,010
Tage von Reg. Geburt bis Dürers Geburt am 21.Mai 1471 sind 12768 Tage		
12768	: 250 = 51,072°; tan (51,07..) =	= 1,238075 (Einweihung des Kreuzabnahmmereliefs?) 1238 AD
12768	: 10760 (Saturnjahr) x 365,75 Tage	~ 434 Beginn des Heiden- turmbaues = Dürers Geburt
Dürer * 537041	: 11,98 : 2^6 (△ 4 ²) ≈	700 (Venuskennzahl)
Dürer * 537041	: 11,98 * 2^{21} ~	94 (Burgengründung)
Dürer * 537041	: 11,98 * 2^{22} =	1,88 MELENCOLIA I -Breite
Dürer * 537041	: 32 : 4 : 1000 * 4e = 45,61	~ 6,75²
Dürer * 537041	: 449,37 Bildfläche ~	1,1952 (Schattenlänge am Heidenturm)
- - - - -	: (1198 : 18,8) ² * π^2 =	40077,2 km Äquatorumfang
Noch sehr viele stimmige Verhältnisse sind möglich!		

In Heft VI ist die Kathete der Linie b mit **64,897** errechnet.

Die näheren Erklärungen zu dieser Tabelle finden sich
im Text

In wundergeschaltus eins mayleins wardt diser zeit in der gegent vmb die statt Bern geporn. das het nür ein hawbt. aber zwen hindern vnd zwü scham. auch vier arm. zwen groß vnd geprauchsam. vnnnd zwen klein vnd. vngewöhnlich. Es het auch zwen peisch vmb den magen. Sein eltern füerten es in welschen landen vmb vnd erpettelten gelt von denen die es sehen wolten.

Daus vñ Tyber vnd auch alle andere wasserflüss Welschs lands wuchsen in dem nouember monat auß vñ vñ menig der regen also fast das sie außlieffen vnd den dabey wonenden vil schadens zufüegten. Als sie aber vnlang darnach widerumb abnahmen do zohen sie. vnd allermaist die Tyber vil todte thier vñ vihe mit inen vnd als dieselben versawten do vergiftet sie den luft das ein große pestilenz darnach folget.

In hispania ward auff absterben kñig Heinrichs dasselb land getaylt. nemlich zwischen Ferdinandio io haunis des kñigs zu Arrogonia sun. der dañ Elsbethen des Heinrichs Schwester zu der ee genomē het vnd zwischen Alphonso dem kñig portugalie. der dañ Johannam desselben Heinrichs vñnd seiner Schwester tochter schützet. In dem nechst darnachfolgenden iar machet Ferdinandus der kñig zu hispania den kñig portugalie in dem Numantinschen feld flüchtig.



Johannes Königsperg ein Teütscher nicht ein mynnderer dann Anaximander Milesius oder der Siracusanisch Archimedes in beden kriegischer vñnd lateinischer zungen hoherfarn vñnd geübt ein zier vñnd preys der Teütschen ist diser zeyt von fürtrefflichkeit wegen seiner kunst der Astronomie vñnd anderer schüfflichen weißheit von Mathia dem Hungerischen kñig vñnd von den vñ Nürnberg besoldet. vñnd in Teütschem land. auch in Hungern vñnd zu Rom in großem werde vñnd achtperkeit gehalten gewesen. der dañ auß seiner löblichen vñnd wunderperlichen synschicklichkeit vñnd erleuchten verstantnis einen schönen kalender vñnd etliche andere ding in der astronomey gemacht hat. mit einfürung etlicher neuen tassel vñnd mit rechtfertigung der theonica Gerardi cremonensis. zu lest wardt er von babst Sirto auß Nürnberg gein Rom gefordert etliche ding zu der astronomey gehörende zerechtfertigen daselbst starb er vñnd ließ künstreich tassel hinter ime. die getruckt nochmals vorawgen sind.

Teolaus estensis der sich vmb das regiment zu Ferraria mit Hercule zanket wardt auß der statt vertribe nachfolgend gefangen vñnd vnlang darnach gerödt.

In dem edeln Franckenland erewget sich ein hirt des vihs ein pawcker nach 8 gepuert Cristi. M. cccc. lxxvi. Iat in ein dorff Ludaßhawfen genat vñ vñstüd sich wiß die pfasheit vñ gaislichkeit zepredigē vñ zu sagē das it leben verschmahlich wer. vñ man solt den herrn weder zol noch gelayd gelt geben. So werñ alle waser vñnd welde allermeniglichem frey vñnd vil der gleichē vnzimlicher ding. vñnd sprach ime hette die iunckfraw Maria solche stück geoffenbaret. also wardt auß allen gegenten ein großer zulawff daselbsthin zu disem pawcker. der tet den zu feyertagen lang predig wider die gaislichen. Demnach wurden von herrn Rudolphē bischof zu Würzburg etlich speher gein Ludaßhawfen geschickt. die fürerten disen pawcker gein Würzburg vñnd verprenten ime. also verschwunde die wallung. Aber als sich die bewegnis des zulawffs erhebt het do verputten die öbern regierer zu Nürnberg den iren bey schwerer peen gein Ludaßhawfen nicht zewallen. von welchs verpots wegen dieselben regenten von babst Sirto ein groß lobē sunderlichs wolgefallens erlangten nach lant eins babstlichen sendbrieffs sub annulo piscatoris deshalb an sie außgangen.



*Gewidmet dem Regiomontanum
und den Bürgern der Stadt
Königsberg in Franken*

QUICQUID REGIOMONTANI VIVENDI FUIT
IN HAC DOMU VIVAT

Whatever lived in Regiomontanus,
is living in this house

Cap. I.

Von dem alten Berg-Schloß Königsberg.



Der bloße Name zeigt an, daß es von einer Königlich Person erbauet, oder einem gewesenen Könige zu Ehren also genennet worden sey. M. Ioh. Wolfrum, der hiesige alte Schöpfer schreibt a. 1594. in seiner Haus-Bibel ad 2. Reg. 25. Arx Regiomontana f. rme vltra 1500. annos a Regina quadam Francica exstructa perhibetur. Er berufft sich auf die gemeine Erzählung, nach welcher dieses Schloß etwa 94. Jahr nach Christi Geburt wäre erbauet worden. Wer will aber das glauben? Wer hat damals etwas von Fränckischen Königen gewußt? Dem sey aber wie ihm wolle, so zeigt doch der Augenschein, daß es ein uraltes Gebäude sey, welches nach und nach mehr erweitert worden ist, wie aus folgenden Bericht erhellet.

Eines der ältesten Stücke in diesen Schloße ist gewesen der hohe Heidenthurn, worauf man vor Alters einen Haußmann gehalten hat. Die Mauer dieses Thurns war 10. Werkschuhe dick, inwendig in diametro 9. Schuh
A 3 weit,

von ...
ten im ...
wegen 1664. abgebrochen, und die Steine sind 1684. zu Ausbesserung der
Schloß-Staffeln, wie auch zu den Mauern im Gräfenberg angewendet wor-
den. Wie er ausgesehen habe, zeigt ein altes Gemälde in der Gottes-
adlers-Kirche an der Wand gegen Mittag, da das Schloß und Stadt Kö-
nigsberg abgemahlet steht, an dem Wolfrumischen Epitaphio, vid. infra
Cap. VI.

Der schwer lesbare Text ab A3 lautet:

Die Mauer dieses Turms war 10. Werkschuhe dick, inwendig in diametro 9.
Schuh weit, und außen in der Circumferenz etwa 28. Schuhe. Derselbe hat
mitten im Hof gestanden, ist **1635. vom Donnerwetter** ganz zerrissen und der
wegen 1664. abgebrochen, und die Steine sind 1684. zu Ausbesserung der
Schloß-Staffeln, wie auch zu den Mauern im Gräfenberg angewendet worden...

Aus: Antiquitates et Memorabilia Histroie Franconiae..., von Johann Werner Krauß. – Hildburghausen
1755



Das obere Bild ist auf dem Epitaph von M. Joh. Wolfrum von nach 1585 noch deutlich zu erkennen. In der Marienkirche von Königsberg.



Abbildung von ca. 1640 bis 1675 mit mächtig hohem runden Bergfried (Heidenturm)



Auch auf der Darstellung von 1750 ist der Heidenturm noch klar zu erkennen.

Meines Wissens hat sich noch kein **Historiker** mit der Frage beschäftigt, warum der uralte **Heidenturm** auf den vorhandenen Abbildungen **nach 1635** noch zu sehen ist, wobei er nach der Chronik von Krauß doch längst entzwei gerissen sein sollte.

Magi Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et Domini nostri,
Domini Sixti, divina providentia pape quarta anno quinto.

Bartholomeus de picea notarius subscripsit.

Anno 1476. id Camillus, Johann Müller oder Molitor,
dictus Regimontanus, mi. Hunsforn Mathemeticus gestanden.
Er ist anno 1496. am 6 Jun. vor 4. min. 40 equatis à meridie
in Königsberg gestanden, und sprach M. Joh. Molitor in finis
Liesel nach der Wende, das sein Vater Johan. Molitor. senior
in Unfand, und seine Schwester Catharina, Joh. Manbold in Gellings
und für nach Joh. Pirling. Längstmeister in Königsberg. Er
wird geworben sey.

Am 1477. Dominica In vocavit sub. Brief. Rudolf zu Wittenberg
in Hunsforn Hunsforn Ciffantoni zu Ciffen n. Ciffantoni gestanden
für nach der Beneficium ecclesiasticum sine Cura gestanden.
Längstmeister Brief. Hunsforn gestanden.

In Nomine sancte et individue Trinitatis. Amen.

Rudolphus Dei et apostolica sedis gratia Episcopus Herbitot. et
Francia Orientalis Dux. Ad rei memoriam sempiternam plen.
dor eterne glorie, qua sua mundum illuminat claritate, pia
vota fidelium in se sperantium tunc benigno favore prosequitur et
interius misericordie oculis intuetur, cum debita eorum humilitas
caritatis operibus adjuvatur, inter qua divini cultus augmenta
cio et ecclesiasticorum beneficiorum fundacio sive dotatio non par
va reputantur, In quorum beneficiorum altaribus unigenitus Dei
filius

Linke Seite: Aus Joh. Werner Krauß II, der von 1677 bis 1732 als Diaconus in Königsberg war. (Auszug und Übersetzung ins Deutsche des linken oberen Drittels S. 737)

Anno 1476 ist Camillus, Johann Müller oder Molitor, genannt Regiomontany ein vornehmer Mathematicus gestorben. Er ist anno 1496, den 6. Jun. hor 4. min. 40 aeqvatis á meridie (4 Stunden, 40 Minuten gleichlang, nach Mittag) zu Königsberg geboren und schreibt M. Joh. Wolfrum in seiner Bibel nach der Vorrede, ...

- In Zeile 3 der handschriftlichen Übermittlung durch Krauß erfahren wir nebenbei noch einen 4. Geburtstermin von Regiomontanus nämlich **1496!** Soll das wirklich nur ein Schreibfehler sein? – Man darf daran zweifeln, denn: Königsberg war bereits 1523 evang.-luth. geworden und hatte den „römischen“ Kalender von 1582 nicht angenommen. Diacon Krauß II. rechnet daher weiter mit der Jahreslänge 365,25 Tage. Somit wäre obiger Geburtstermin mehrfach aussagekräftig nach der humanistischen Rechen-Denkweise. Er wäre danach **546.200 Tage nach Christus** geboren.

a) $546200 : 269$ (Stufen zum Schloss) * 524284 (Tage bis 6.6.1436) = **1064,549**
[Umfang 7-Eck]

b) $546200 : 2^6 : \pi = \mathbf{2,7165}$; [$\sim e$];

c) $181400 : 546200 * 2^{40} = \mathbf{3,65242} * 10^{11}$; [**tropisches Jahr**]

40 als Hochzahl ist die Zahl Jupiters und Regiomontans

- Außerdem lese ich: ... „40 aeqvatis“, von aequare; **ausgeglichene gleiche** 40 Minuten.

- Nach dem **Sterbejahr 1476** ist ein Leerraum zum Eintrag eines Todestages freigehalten; vermutlich war Werner Krauß II noch kein Sterbetermin bekannt, wie bis heute auch uns nicht sicher!

A $546.200 : 25920 * 2^{16} = \boxed{\mathbf{1381}},009$ [**Umfang Rechteck in Oesterholz**]

B $546.200 : 25920 : 2^{13} = \boxed{\mathbf{25.723,3}}$ [**km Erdumfang OW am Heidenturm**]

Überblick/Zusammenfassung



Der weltbekannte Mathematiker „**Regiomontanus**“ nannte sich nie so: Er führte den Namen **Johannes Molitoris**, **Johann de Königsberg** (von Königsberg) und in Italien **Ioannes Germanus**. Wir kennen vier Geburtstermine von ihm, zwischen **30.Mai.1423** und dem **6.Juni.1496**. Durch seine Übersetzungen mathematischer Schriften aus dem Altgriechischen ins Lateinische wurde die viel ältere indisch-arabische Astronomie und Geometrie ins ausgehende Mittelalter überliefert. Die Humanisten aus dem Umfeld von **Albrecht Dürer** aus Nürnberg verbreiteten nach 1500 zunehmend solche Schriften, unter dem Pseudonym **Regiomontanus**, und **verschlüsselten** in Kupferstichen, Legenden und geheimnisvollen Zahlen und Zeichen wertvollste mathematische Mitteilungen der europäischen Frühgeschichte. Wir erleben eine „mathematische Kriminalgeschichte“ aus der beginnenden dunklen Neuzeit, mit bislang nicht bekanntem Herkommen, z.B. der **6.vollkommenen Zahl Euklids**.

Overview/Summary



The mathematician known internationally as “**Regiomontanus**” never actually used that pseudonym himself. He did call himself **Johannes Molitoris**, **Johann de Königsberg** (von Königsberg [hence regio montanus]) and, in Italy **Ioannes Germanus**. Four different birthdates have been recorded for him; all spread out between **30 May 1423** and **6 June 1496**. His translations of mathematical writings from Ancient Greek to Latin transported the much older Indo-Arabic astronomy and geometry into the late decades of the medieval era. After 1500, many humanists from the circle around Albrecht Dürer of Nürnberg increasingly disseminated these writings, using the pseudonym **Regiomontanus**, and they **encrypted** and encoded the most valuable mathematical messages from the early European history in copper etchings, legends and mysterious numbers and symbols. We are witnessing a “mathematical thriller” dating from the early and darkest Renaissance, with so far unknown origins, e.g. the **6th perfect Euclid number**.

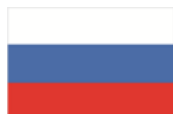
Aperçu/résumé



Le célèbre astronome et mathématicien « **Regiomontanus** », doit le nom sous lequel nous le connaissons à sa ville natale de Königsberg, littéralement « la montagne du roi ». En Allemagne, il portait le nom de **Johannes Molitoris**, **Johann de Königsberg** (de Königsberg) et en Italie, il s'appelait Ioannes **Germanus**. Ses données biographiques font l'objet de controverses couvrant la période s'étendant du **30 mai 1423** au **6 juin 1496**. Ses traductions latines d'anciens recueils mathématiques grecs, publiées à la fin du Moyen-Âge, ont permis la transmission et la propagation de connaissances astronomiques et géométriques indiennes et arabes bien plus anciennes. Après 1500, les humanistes de l'entourage d'**Albrecht Dürer** à Nuremberg ont commencé à publier, sous le pseudonyme **Regiomontanus**, un nombre croissant de tels écrits. Ils **codèrent** alors les messages mathématiques les plus précieux datant des débuts de l'histoire européenne dans des gravures sur cuivre, dans des légendes et dans de mystérieux chiffres et caractères. Nous plongeons alors dans un « polar mathématique »

aux données jusqu'à présent inconnues telles que le **six**, selon Euclide, le premier **nombre parfait**. Ce roman policier va nous entraîner aux sombres débuts des temps modernes.

Резюме



Всемирно известный математик „**Региомонтан**“ никогда не называл себя так: он имел имена **Йоганн Молиторис**, **Йоганн Кёнигсбергский** (от Кёнигсберг), а в Италии его звали **Йоганн Германус**.

Нам известны четыре различные даты его рождения, от **30 мая 1423 г** до **6 июня 1496 г**. Благодаря его переводам математических трактатов с древнегреческого на латынь ученые завершающегося средневековья могли ознакомиться с намного более древними трудами индийских и арабских ученых в области астрономии и геометрии. Гуманисты из окружения **Альбрехта Дюрера** из Нюрнберга после 1500 г все в большей степени распространяли подобные трактаты под псевдонимом **Региомонтан и кодировали** в эстампах, легендах, таинственных числах и знаках ценнейшие математические сообщения ранней европейской истории. Мы переживаем "математический детективный роман", из начинающегося темного нового времени с неизвестным до тех пор преданием, например, о **6-м совершенном числе Эвклида**.

sumario/resumen



El matemático famoso en todo el mundo „**Regiomontanus**“ nunca se llamo así: el llevo el nombre **Johannes Molitores**, **Johann de Königsperg** (de Königsberg) y en Italy **Ioannes Germanus**. Conocemos cuatros fechas de nacimiento, entre el **30. de Mayo de 1.423** y el **6. de Junio de 1496**. Por sus traducciones de escrituras matemáticas del griego antiguo al latín, la astronomía y la geometría india-arábiga más antigua fueron transferido al final de Edad Media. Los humanistas en los alrededores de **Albrecht Dürer** de Nuremburgo divulgaron cada vez más después de 1.500 escrituras de esta manera, bajo alias **Regiomontanus** y cotificaron en grabados al cobre leyendas, cifras y signos misteriosos mensajes matemáticos más valorosos de la protohistoria europea. Experimentamos una "historia matemática criminal" a los principios de la oscura Edad Moderna, por ejemplo el **sexton número natural Euklids**, de la procedencia desconocida hasta ahora.

Wir müssen uns bewusst sein:

Geometrische Konstruktionen erfolgten über rechtwinkelige Dreiecke und Kreise. In der **Ebene wurden sie** über **Längen-Einheiten** abgemessen; auf der Erdkugel (Geoid) mit dem **Schattenstab** und der **Zeit** (Sonnenlauf).

In unserer heutigen **arithmetischen (Zahlen)-Schreibweise** bedeuten 1,1938 oder 11,938 oder 119,38 das geometrisch ähnliche Zahlenverhältnis; in dieser Tatsache liegt der Grund für das heute benutzte Zehner (Dezimal)-System.

Oswald Tränkenschuh
Elsaweg 5
97486 Königsberg i. Bay.

Königsberg, im April 2013

Offener Brief

An den
Vorstand des
Regiomontanum-Vereins
Markplatz 7
97486 Königsberg

an alle Institute, Stiftungen und Fördereinrichtungen, die sich in der Lage sehen, zentrale Fragen der beginnenden naturwissenschaftlichen Forschung der Renaissance durch Unterstützung zu erhellen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

rechtzeitig vor der nächsten Mitgliederversammlung des Regiomontanums wende ich mich an Sie mit einer großen Bitte, Anregung und Antragsstellung. **Mein Antrag lautet:**

Der Vorstand, bzw. die Mitgliederversammlung möge beschließen, einen wissenschaftlichen Beirat zu berufen, der unklare, unwahrscheinliche, falsche oder unglaubliche Tatbestände des derzeitigen Wissenstandes der Regiomontanusforschung fachwissenschaftlich überprüft.

Begründung:

In knapp 2 Jahren (2015) könnte/kann/wird Königsberg und das Regiomontanum das 500. Jubiläum begehen nach dem Jahr 1515, in welchem Königsberg in Franken mit Regio de Monte als Geburtsort von Johannis de monte regio bekannt gemacht wurde.

Diese Ehrung erhielt Königsberg **i. Fr.** durch den Humanisten *Johannes Schöner* aus Karlstadt am Main (1477-1547), der in seinem Werk zu seinem ersten Globus dem Städtchen Königsberg (**in Franken**) den Namen eines berühmten Mannes *Johannes de Monte Regio* zuordnete (1, S.146f). Die Bezeichnung **Regiomontanus** wird erst später benutzt, vermutlich erstmalig von Philipp Melanchthon 1531 (2, S.7).

Seit vielen Jahren wird immer wieder der Geburtsort Kgb. **in Franken** von Forschern und Privatleuten angezweifelt; ein klarer Beweis für oder gegen steht bis heute aus. *Th. Kling, E. Zinner, K. Eisentraut* und *R. Mett* nahmen die von dem Königsberger Chronisten *Joh. Werner Krauß* hinterlassene Geburtsangabe 6. Juni 1436 als richtig, obwohl alle auf die abenteuerliche Überlieferungsgeschichte durch den Amtsschösser **M. Joh. Wulfrum** aus dessen (heute verlorener) Hausbibel hinweisen. Der getreue Amtmann und Schreiber M. Joh. Wulfrum findet in den Archivalien von Königsberg vermutlich zwischen 1561 (Anwesenheit von *Paulus*

Melissus Schedius) und 1594, dem berühmten Jahr des „Hausbibleintrags“ nach dem Buchende von 2. Könige, Kap. 25; Verse 27-30, mögliche Verwandte von Johannes von Künsperck (o. ä.) – Er findet jedoch nur Vermutungen! Keine Erinnerung mehr in der Bevölkerung, und das nicht einmal 100 Jahre nach Regiomontanus überliefertem, hin- und hergeschobenen Todetermin!

Es muss bereits hier darauf hingewiesen werden, dass auch *E. Zinner* mehrfach über die Nürnberger Aufenthaltszeit von Regiomontan im Zusammenhang mit der Druckerei, den astronomischen Messgeräten und dem Nachlass nach seinem Ableben die Zurückgezogenheit, die Unbekanntheit in der Stadt und die Abschirmung von seinen Druckvorhaben hervorhebt. Außer den Druckern habe niemand gewusst, womit sich Magister Joh. de Königsberg beschäftigte. Auch seine Wohnung und seine „Sternwarte“ sind unbekannt! – Allein diese wenigen überlieferten Fakten begründen für mich hinreichend die Notwendigkeit, die Vita des Joh. de Königsberg aus anderen, bis lange nicht (?) benutzten Quellen **kritisch** zu betrachten, andere Methoden zu benutzen und „ergebnisoffen“ zu forschen. Das ist eine umfangreiche Arbeit für Fachleute (Historiker, Altphilologen, Archivpfleger, Mathematiker, Astronomen - /Innen). – Als Laie und interessierter Königsberger Bürger will ich nur einen Weg aufzeigen, der evtl. einer historischen Wahrheit näherkommt, als dies dem 19. Jahrhunderts gelang, mit seinem „Geburtshaus des Regiomonte“, auf der Basis eines gesunden Bürgerstolzes und dem dazu notwendigen Lokalpatriotismus. Königsberg hat nun mit seinem Regiomontanum eine großartige wissenschaftliche Chance mit offener Zielrichtung das „Phänomen Regiomontanus“ als immerwährenden Auftrag der hiesigen Bürger aufzugreifen und im Rahmen der **Erlebnisstätte Mathematik und Astronomie des Regiomontanums** zu bearbeiten. Denn ich meine:

die Würde geschichtlicher Persönlichkeiten beschränkt sich nicht allein auf ihre historische Biografie, sondern ebenso auf unsere gegenwärtige Sichtweise, Achtung und Möglichkeit von ihnen zu lernen. Falls sich zeigen sollte, dass wir einen anderen Johannes Müller entdecken als wir 500 Jahre lang glaubten in Königsberg zu kennen, wäre das ein riesiger historisch-geistiger Gewinn, nicht nur für unser Königsberg in Franken. Diese Aufgabe gebührt an erster Stelle dem Regiomontanum.

Folgende Forschungsbereiche können klare Ergebnisse, evtl. Beweise für die historische Person und das Umfeld von Regiomontan erbringen.

A. Herkunft, Jugend, Studium

Unter vielen Mühen wurde von *M. Joh. Wulfrum* und dem Chronisten *Joh. W. Krauß* das heute übliche Bild eines Geburtsortes von Joh. Müller aus Königsberg in **Franken** erarbeitet, welches erst 1515 durch *Joh. Schöner* der wissenschaftlichen Welt mitgeteilt worden war. In der Stadt Königsberg selbst lassen sich keinerlei Nachweise finden, und Namen mit ihren damaligen Umschriften von „Müller, Molitor, Moller, usw.“ waren selbstredend sehr häufig. *Johannes de Künsperg (und ähnlich)* nennt sich niemals „von oder aus Königsberg in Franken“ sondern immer *de* oder von Königsberg. Im Ausland bezeichnet er sich als „*Johannes Germanus*“, weil er weiß, dass man dort Königsberg wohl nicht kennt.

Es ist mir nicht bekannt, ob es in 500 Jahren jemand auffiel, dass er selbst überliefert, wo seine Heimat liegt. Er schreibt in Italien am 15. Februar 1465 an *Jacob von Speier* den er um Brieffreundschaft ersucht und wissenschaftlichen Austausch anbietet: „Denn wir haben vor allem ein gemeinsames Vaterland, Alamannien; die väterlichen Wohnungen nicht allzuweit voneinander entfernt...“.

„Alamannien“ nennen die Franzosen Deutschland, besonders an ihrer östlichen Landesgrenze im Rheinland, am Oberrhein, wo auch **Speier**, linksrheinisch, liegt. Außerdem sind ihre „väterlichen Wohnungen nicht allzuweit voneinander entfernt“. – Das stimmt, wenn man weiß, dass der „Berg des Königs“, wo heute die Hohkönigsburg seit ca. 1900 unter **Bodo von Ebhardt** durch den dt. Kaiser Wilhelm wieder rekonstruiert wurde, steht. Auf diesem Berg standen im Hochmittelalter mehrere Burgen/Türme (bis zu 7). Darunter der Turm des *Stauferkönigs Konrad III* und seines Neffen, des späteren *Königs und Kaisers Friedrich I, Barbarossa* (1152-1190).

Bereits ab 1184 wird der Berg regelmäßig und häufig als Berg des Königs, nein exakt als „**Königsberg**“ (Kunigesberge, um 1200; Cunisberc) bezeichnet (5, S.10). Dieser Königsberg liegt im Rheinland, im Elsaß, wenige Kilometer nördlich von Schlettstadt (Seléstat), einer Gegend, wo seit dem 11. Jd. die Habsburger Fuß fassen wollen. In Schlettstadt gibt es seit der Zeit des vermuteten Johannes Müller, de Künsberg die weitbekannte Lateinschule (4) mit langsam aufgebauten Humanistenbibliothek von Weltruf. Der Magistrat und die Pfarrei sind Träger (ab 1399). So entsteht das vorzügliche humanistische Zentrum, das erste in Süddeutschland, zwischen den Zentren der Niederlande und der Hochburg der Renaissance in Italien.

Der junge Johannes mag in Schlettstadt diese Lateinschule besucht haben. Sein Name müsste dort gesucht werden... Vielleicht ist ein „*Hans Moler*“ der Vater oder ein Verwandter? Von ihm wissen wir (4, S.28), dass 1436 die Stadt „dem Schulmeister ein pulpet (>Podium<) in der Schule gemaht“ (Schlettstadter Stadtrechte, S. 984), und „ließ von *Hans Moler* eine Tafel in der Schule herrichten, do man den Knaben gesanck aneschribet“ (4, S.28; a. a. O. S. 321).

1. Verifizierung

Spekulation löst das anstehende Problem nicht! Es muss nach einem Lateinschüler in der Zeit um ca. 1423(?) bis 1436(?) gesucht werden, der sich später, wie **in humanistischer Weise** üblich in der Gegend dieses Königsbergs, seinen Namen *Johannes molitoris de kungspurg* zur Einschreibung an der Universität (Alma Mater Rudolphina) in Wien 1450 wählt. – Wenn evtl. sein Vater, jener *Hans Moler* ein **Handwerker** ist, der eine Tafel für den Gesangsunterricht der Knaben herstellte, wird einsichtig, dass der junge Student nur die niedrige Immatrikulationsgebühr von 2 Groschen bezahlt, und nicht die höchste von 10 Groschen, wie sein Pseudokommilitone in Leipzig für Vermögende (2, S.13). Auch wird klar, warum er in Wien studiert. Natürlich wird er in Wien studieren, wenn doch seine Heimat im direkten Einflussbereich der Habsburger liegt. Natürlich wird er bei der Einschreibung der rheinischen Nation (1, S.38) zugeordnet, wenn er (wirklich) vom Oberrhein gebürtig war. Sein Prokurator an der Universität war für die rheinische Nation der Mediziner *Thomas Mestlin*. Von diesem Mann und seinem Herkommen dürfte ebenfalls Aufschluss über Regiomontan möglich sein.

2. Grafologische und astrologische Überprüfungen

Für einen historischen Laien ist es absolut unglaublich, dass ein 15-Jähriger Knabe (Regiomontan aus Kgb. in Franken und Leipzig) für die spätere Gattin Kaiser Friedrichs III, Prinzessin aus Portugal, 1551 ein Ehehoroskop erstellt. Selbst R. Mett erwähnt die neuerdings wieder angezweifelte Autorenschaft für dieses Horoskop (1, S.41).

Weit aufschlussreicher mag sich eine fachastrologische Begutachtung dieses (und anderer) Horoskope von Joh. de Königsberg erweisen. Wie Regiomontan gegen den ungarischen Königs Matthias I. zum Ausdruck bringt, seien Horoskope nur deshalb so schlecht, weil die wahren Orte der Planeten noch nicht genau genug bestimmbar seien. Das wollte er ausdrücklich in Nürnberg leisten, zusammen mit geeigneten Mitarbeitern (z.B. mit *Christian Roder* aus Erfurt). Bekanntlich verwendet die Astrologie noch heute die Gestirnsstände aus dem Widderzeitalter (also von vor Ptolemäus). Konkret ist die Frage zu beantworten, mit welchen Gestirnsständen dieses Horoskop aufgebaut ist; wie wurden diese Werte gewonnen? – Die von Regiomontanus in seinem Deutschen Kalender z.B. angegebenen Breitengrade und die Feststellungen der Längengrade (Meridiane) zur Berechnung der Mondfinsternisse sind aus den Angaben von E. Zinner (2) unvorstellbar und nicht nachvollziehbar schlecht (Siehe

Tafel 30

Tafel der lande ond stete

	n	o	m	g		n	o	m	g
Hibernia	n	1	10	49	Meidburg	g	0	10	42
Schotland	n	0	30	49	Erfort	g	0	2	41
Ochsenfurt	n	0	42	43	Leipzig	g	0	10	41
Compostell	n	1	20	24	Ingelstat	g	0	2	27
Lysibon	n	1	20	21	Nürnberg	g	0	0	27
Tolet	n	1	22	21	Regensburg	g	0	0	27
Corduba	n	1	22	38	Ulm	g	0	0	22
Cesaraugusta	n	1	0	21	Prag	g	0	22	40
Rhotomagus	n	0	23	40	Presla	g	0	20	41
Paris	n	0	30	28	Craca	g	0	4	41
Leon	n	0	31	24	Cascha	g	0	4	40
Burdigal	n	0	42	24	Ofen	g	0	4	22
Auinion	n	0	32	22	Segnia	g	0	32	21
Tolosa	n	0	23	23	Wien in Österreich	g	0	14	28
Wienn	n	0	30	22	Passau	g	0	10	28
Massilia	n	0	28	23	Salzburg	g	0	12	28
Prögs	n	0	30	42	Iudenburg	g	0	12	22
Gend	n	0	22	42	Villach	g	0	13	20
Utrich	n	0	12	43	Brixen	g	0	8	24
Cöln	n	0	13	41	Venedig	g	0	10	24
Mechel	n	0	22	41	Ancon	g	0	12	22
Meintz	n	0	14	40	Rom	g	0	20	22
Wörtzburg	n	0	2	40	Tarent	g	0	22	20
Straßburg	n	0	12	22	Brundus	g	0	20	37
Costnitz	n	0	10	20	Naplis	g	0	30	21
Augsburg	g	0	10	20	Florentz	g	0	10	23
Dennmarch	g	0	30	48	Meilan	g	0	0	22
Sueden	g	0	28	02	Taurin	n	0	2	23
Löbeck	g	0	10	40	Gena	n	0	2	23
Danczck	g	0	40	40	Sardinia	g	0	2	38
Prunßwig	g	0	0	43	Sicilia	g	0	30	32

Von 1478 aus Ernst Zinner, 2. Auflage

Abb. 55. Ortstafel im deutschen Kalender

Regiomontans Angaben:	Heutige Werte in Grad	Unterschiede in km Nord-Süd	Regiomontans genaue Messpunktangabe meist unbekannt!
Ochsenfurt evtl. Oxford, GB	51,75226°	234,9879 km	Bei Ochsenfurt in Franken wäre die N-S-Ablage 466,692 km
Compostella	42,88°	309,7315 km	
Lissabon	38,72681°	326,7565 km	
Paris	48,85667°	39,639 km	
Prag	50,11°	276,73 km	
Köln	50,94066°	30,674 km	Am Domhof
Würzburg	49,79426°	30,274 km	
Straßburg	48,58013°	153,383 km	Bei Ptolemäus nur 20,731 km!
Augsburg	48,36546°	244,315 km	
Danzig	54,35503°	286,544 km	
Erfurt	50,97374°	10,32755 km	Evtl. von Roder gemessen, weil der Wert relativ genau ist ?
Leipzig	51,33968°	19,228 km	
Nürnberg, Dürerplatz	49,45629°	50,757 km	Doch wohl von Regiomontanus selbst „gemessen“?! Zinner, S.171
Regensburg	49,01649°	9,281 km	
Ulm	48,39962°	155,5489 km	Münster?
Ofen (Buda/pest)	47,56222°	30,306 km	
Wien in Österreich	48,20921°	4,5332 km	Von Peuerbach gemessen?
Rom	41,89546°	48,6637 km	Regiomontanus Wirkungsstätte?!
Gran/Ungarn Zinner, S.158	47,8128°	ca. 35 km	Nach Regiom. eigenen Angaben zum Türken gerät

dazu die beiliegende Tabelle zum Deutschen Kalender von 1478, aus (2), Tafel 30). [Moderne Berechnung, sphärisch, im Vergleich zu Regiomontan, Februar 2013 von mir].

- a) Hat Regiomontanus in seinen Horoskopen Werte (Ephemeriden) von Ptolomäus, von arabischen Gelehrten, oder gar seine eigenen Angaben benutzt?
- b) Seit Ptolemäus hat sich die Präzession des Tierkreises um ca. 18° in das Tierkreiszeichen der Fische hinein verschoben. Vielleicht zeigen die von Regiomontan in den Horoskopen verwendeten Werte, ob er nur Ptolemaios Werte nachbesserte, oder selbständige Messungen der wahren Sternen-/Planetenorte vornahm, wie er ja immer wieder behauptet.

Mit dem Zeitabstand von Ptolemaios (um ca. 150 n. Zw.) bis Regiomontan (um 1450), also ca. 1300 Jahren, ergibt sich die Präzessionsdrehung aus der Länge des Platonischen Jahres (welche „immer“ bekannt war) von 25920 Jahren, in denen sich der Tierkreis einmal um 360° dreht. Das wären für 1300 Jahre:

$$360^\circ : 25920 [\text{Jahre}] * 1300 [\text{Jahre}] = 18,055 \dots^\circ; = \mathbf{18^\circ 3' 20''};$$

Falls die **Chronologiekritik** mit dem „erfundenen Mittelalter“ recht hat, und 300 bzw. 297 Jahre fehlen, wäre die Zeitdifferenz nur ca. 1000 Jahre:

$$360^\circ : 25920 [\text{Jahre}] * 1000 [\text{Jahre}] = 13,888 \dots^\circ; = \mathbf{13^\circ 53' 20''};$$

Wenn Johannes Müller wirklich gemessen hat, lässt sich aus den Unterschieden seiner Werte zu Ptolemaios die Frage nach den eingefügten 300 Jahren klar beantworten. Das wäre ein relativ leichter naturwissenschaftlicher Beweis, den das Regiomontanum als mathematisch-astronomische Einrichtung evtl. leisten könnte; natürlich nur, wenn Regiomontanus richtig gemessen hat! Das käme einer Weltsensation gleich.

B Aussagen aus den uns bekannten Datenangaben der Geburt und des Todes von Regiomontan

Wenn wir ein einziges, glaubhaftes und als zeitlichem Termin gedachtes Geburtsdatum hätten, -ebenso beim Todeszeitpunkt-, wären nie über Regiomontans Historizität Zweifel in der nun zu untersuchenden Dimension aufgetreten. Wir müssen wohl lernen zu akzeptieren, dass auch im Jahr 1515, als Joh. Schöner unseren hochgeachteten Johannes Müller nach Franken versetzte seine Geburtszeit noch nicht „endgültig“ festgelegt war. In Königsberg selbst vermutlich noch völlig unbekannt!

Eine so tollkühne Behauptung muss bewiesen werden! – Und sie ist mathematisch beweisbar, weil „eigenartige“, verschiedene Daten überliefert sind.

Den Schlüssel zur Klärung einer so weitreichenden Frage liefern die Humanisten um Johann Schöner, nun bereits nach Nürnberg orientiert, die die verschiedenen Geburtstage liefern, - und dies reichlich spät...

Nach E. Zinner (2, S.1 ff) und Rudolf Mett (1; S.19/20 und S.147f) seien nur die Personen aufgeführt, soweit diese zur Klärung und Nachrechnungen der Geburtsangaben wichtig sind:

Willibald Pirckheimer (1470-1530)
Hartmann Schedel
Hieronimus Paumgartner
Georg Hartmann
Thomas Venatorius (Gechauff)
Andreas Osiander
Michael Rötting, aus **Sulzfeld** am Main
Johannes Petreius

Zu ergänzen ist noch Joachim Camerarius, der 1540 von Tübingen aus gegenüber Hieronimus Paumgartner besorgt ist, dass die Schriften Regiomontans in falsche Hände gerieten (R. Mett, 53, S.1 ff); den Grund werden die Nachrechnungen zeigen.

Eine zentrale Gestalt um die Geburts- und Todesdaten ist **Albrecht Dürer**, auch mit **seinem** Tod am 6.April 1528. An ihm und seiner praktizierten und gelehrten Geometrie in seinen Stichen/Bildern erkennen wir **vielfach**, als „wen“ dieser Nürnberger Humanistenkreis Regiomontanus sah:

Sie sahen in ihm die Verkörperung des **Planeten Jupiter** mit seinen kosmischen Daten, den **Planeten Saturn** und den **Mond**, aber auch den „*Camillus*, Johann Müller, oder *Molitor*, genannt Regiomontany...“, wie der Chronist Krauß in seinem 1.Band der Königsbergischen Annales (Jahrbücher) Seite 737 nach (1, S.19) berichtet. **Camillus** wurde er bereits von Joh. Schöner genannt (2, S.7) und sei kein Vorname, sondern bedeute vielleicht „jung“. *Molitor* ist die lateinische Bezeichnung für **Erbauer**.

Regiomontanus wurde also vom Humanistenkreis in Nürnberg (um Joh. Schöner versammelt) als der **junge Baumeister/Erbauer** gesehen, aber auch als Jupiter, gleichsam dem römischen Planetengott, und –schwerer verständlich, aber in den Zahlenspielen nachrechenbar–, als **mathematisches Produkt aller 7 damals bekannten Planeten**. – Diese Behauptung lässt sich leicht an den überlieferten Geburts- und Todesdaten und an dem „**Hausbibleintrag von 1594**“ durch M. Joh. Wolfrum (1550-1621), Amtschösser in Königsberg, aufzeigen. Die Stelle am Ende des Buches 2.Könige, wo er seine verschlüsselte, humanistisch übliche, geheimnisvolle Überlieferung der Gründung der Burg in Königsberg einfügt, verrät uns gleichzeitig die Methode der **Computistik** in der Renaissance: Mit Zahlen(spielereien) werden ernsthaft gemeinte Tatbestände verschlüsselt. Kein normaler Mensch wird solche Angaben als echte chronologische Zeit- und Jahresangaben nehmen, dass z.B. die Burg im Jahr 94 erbaut worden sei und der Heidenturm von 434 bis 438. – Diese „Zeitangaben“ waren nie als

Jahres- sondern als Bedeutungszahlen gemeint! Wer der ältere Baumeister ist, wird dabei für mich noch nicht erkennbar verraten. Vielleicht

Saturn/Chronos, Gott, „der Baumeister des Weltalls“? In den Nachrechnungen der Verschlüsselungen wird der „kleine, junge Erbauer“ mehrmals mit 144(0) ja sogar mit dem Geburtsdatum 21. Februar 1440 charakterisiert. **1440** ist bekanntlich die Anzahl der Minuten von 24 Stunden. Soll damit gesagt werden, dass menschliches Tun nur die eine Hälfte ist? Die andere Hälfte, das göttlich, kosmische Geschehen durch Mathematik, Astrologie und Astronomie erkennbar, greift unaufhaltbar ein, wie es *Dürers* Stich von 1514 MELENCOLIA I zeigt. – Nach Meinung von Karel H. de Haas ist dieses Bild „a symbolic Memorial to the Scientist Johann Müller (Regiomontanus)“. (zit. Nach E. Zinner, S.377, Nr. 71a). [Diesen Hinweis verdanke ich Frau *Daniela Koch* Burgpreppach-Birkach]. – und hier wird dieses Bild nachgerechnet!

1. Zur Methode der Entschlüsselung der Computistik

Die Methode ist uralte, logisch und mathematisch klar gerichtet und hat nicht das Geringste mit Geheimwissen oder Esoterik zu tun. Es ist eine **geometrische Methode**, die bereits vor Jahrtausenden erarbeitet war. Sie ist ideal, weil sie nur auf Größen, Kreisen, Geraden und Winkeln beruht; ideal, weil die Vorgänge am Himmel im Tierkreis, – die Erdkugel als Mittelpunkt gedacht –, großenteils angenähert kreisförmig ablaufen. Bei jedem Kreis ist der Umfang **immer** 3,14159... mal so lang, wie sein Durchmesser. Dieses Verhältnis heißt π (Pi).

Eine der genialsten Erkenntnisse der Menschheit wurde direkt von den Planetenumläufen abgeschaut, in Zahlen/Größen festgehalten und jedem der 7 damals-, und für das bloße Auge sichtbare-, bekannten Planeten zugeordnet. Die Planeten bekamen die **Kennzahlen von 3 bis 9** und die **Planetengrößen (Kennzahl : π)**.

Die **Planetengrößen** haben überhaupt nichts mit den Volumina oder den Durchmessern der Planeten zu tun. Die Planetenkennzahlen hat uns **Agrippa von Nettesheim** in seiner „**De occulta philosophia**“ von 1533; Buch II, 22. Kapitel überliefert. Diese Kennzahlen waren uralte, aber nur noch abergläubisch oder unverstanden, z.B. in der Astrologie bis heute, benutzt.

Auf beiliegender Tabelle und Zeichnung der **ganzzahligen π -Dreiecke**, das sind rechtwinklige Dreiecke in der Ebene, bei denen also der Satz des *Pythagoras* gilt, sehen wir wie das gemeint ist. Dieses Wissen ist in Alteuropa in den bandkeramischen Anlagen, in Menhir-Reihen, in keltischen Viereckschanzen, in unzählbaren Bauwerken und Tempeln zur Konstruktion und zur Harmonie mit den entsprechenden Planeten-(gottheiten), bis heute nachgewiesen, verwendet worden: – Auch in den spätmittelalterlichen Landkarten bis in die

Neuzeit, auffällig an den Maßen (Länge x Breite und Länge : Breite), finden wir die Proportionen ganzzahliger **π -Dreiecke**. – Bei Dürers MELENCOLIA I ebenso, wobei durch die Außenmaße der Bildinhalt und die Botschaft Jupiter usw. dargelegt ist; in der Darstellung mit klarer geometrischer Bildersprache und Symbolik.

Die Leistung der Mathematik der Inder, die über die Araber, Griechen, Römer und „Camillus Joannes Molitor“ in der Renaissance zu uns kam besteht im Umformulieren der geometrischen Konstruktion in eine arithmetische Rechenweise, also mit Ziffern/Zahlen/Brüchen usw. Ein Bruch ist gewissermaßen ein rechtwinkeliges Dreieck wie z.B. für Jupiter

$(4 : \pi) = \frac{4}{\pi}$; arithmetisch mit Zahlen gerechnet = 1,27323954. Das ist viel schwieriger als geometrisch ein solches rechtwinkeliges Dreieck zu zeichnen oder in einer Steinreihen-Setzung zu fertigen und nur noch abzumessen. Den unendlichen Dezimalbruch

$\pi = 3,14159..$ erkannte bereits die Bronzezeit mit dem angenäherten Wert $\frac{22}{7} =$

3,142857; mit diesem Wert rechnen auch die Nürnberger Humanisten manchmal.

2. Die Grundlage der Mathematik der Humanisten

Ihre Methode ist eindeutig geometrisch. Sie verstecken die uralten Menschheitserkenntnisse vom Verhältnis eines Kreisumfanges zu seinem Durchmesser hinter (oder in) Bildern, Geschichten, Legenden und später als Jahreszahlen verkannten Mitteilungen.

So ist die Kugel in Dürers Melancholie I (im Vordergrund) ein Symbol für **π (Pi), e** und 1440. **π** ist in Zahlen mit 3,14159.. angenähert getroffen. Egal wie groß ein Kreis ist: Dieses Verhältnis bleibt immer gleich!

Der Rhomboeder(stumpf) am linken Bildrand zeigt ähnlich einem Kristall glatte Flächen und Kanten. Diese Kanten, genauer gesagt Strecken, stehen mehrmals zur senkrechten und waagrechten Bildseite in gewissen Winkeln. Diese Winkel sind die Basis- oder Ergänzungswinkel von ganzzahligen, rechtwinkligen **π -Dreiecken**. – Legt man ein solches rechtwinkeliges Dreieck (z.B. $(4 : \pi)$) mit seiner längeren Kathete an der vorderen, langen **Kante (a)** des Rhomboeders an, ist die Hypotenuse des Dreiecks waagrecht und parallel zur unteren Bildseite; die kürzere Kathete weist rechtwinkelig vom Eckpunkt weg zur Hypotenuse. Die Seitenlängen dieses $(4 : \pi)$ -Dreiecks rechnen sich „von alleine um“, weil die Winkel, egal wie groß die Seitenlängen dieses Dreiecks sind, immer über die „Winkelfunktionen“ im gleichen Verhältnis stehen. Diese Winkelfunktionen hat „Regiomontanus“ in seinen verschiedenen Abschriften von arabischen Mathematikern/Astronomen kennengelernt und in seinen **Tafeln** (vielleicht?) verbessert herausgegeben („Sinustafeln“), bzw. – was noch genauer bewiesen werden sollte—; sie wurden von diversen Humanisten unter Regiomontans Namen veröffentlicht und gedruckt: **nach** Regiomontans Tod, egal welches Auswahl-Todes-

Datum wir annehmen, wollen. Die Nürnberger Humanisten konnten sich jedenfalls nicht einigen! Die Nachweise werden hier vorgelegt!

Alle auf diese Weise offen und klar überlieferten Strecken, Größen und Winkel sind nicht nach irgendeiner Theorie oder Meinung weit hergeholt, sondern,

- a) Nachmessbar
- b) Überprüfbar
- c) Berechenbar

2.1 Diese Größen sind die bekannten Größen der **Erdvermessung**, der **Grad- und Minuten-einteilung** um den Globus ($360^\circ/60'/60''$); wir finden ebenso die **Zeiteinteilung** durch den Sonnenlauf (**12 Stunden; 1440 Minuten 43200/864000 Sekunden**). Ganz deutlich werden die **Größen π** und die **Euler'sche Zahl $e = 2,71828182..$** (bis auf 5 Stellen nach dem Komma) mehrfach überliefert! Es fehlen auch nicht die **exakten Längen** für das **Erdenjahr (365,2422 Tage, tropisch)**, für die Dauer eines **Mondumlaufes (29,531 Tage, synodisch)** in Verbindung mit dem **Mondjahr von 12 synodischen Umläufen (12 x 29,531 Tage = 354,372 Tage)**.

2.2 Auf Dürers Kupferstichen sind über die **Planetenkennzahlen** und **Planetengrößen (rechtwinkelige π -Dreiecke)** nach der Überlieferung von *Agrippa von Nettesheim*, die Dauer des **Jupiterumlaufes** (statt ~ 4332 Tagen mit **4329,.. Tagen**), und das **Saturnjahr** mit leicht unterschiedlicher Länge, aber sehr nahe beim Umlauf von ~ 10760 Tagen, hinterlassen. Den **Tod** als übermittelndem Gedanken verkörpert die Größe des **Mondes (9 : π)**; die **Auferstehung** oder das **ewige Leben/Wiedergeburt (?)**, und **Heiligung** ist im Dreieck von (1 : π) und (10(0..) : π) zu finden. – **Venus (7 und (7 : π))** meint wohl das beginnende, neue Leben; die angenäherte Größe des **Euler'schen e** in Verbindung mit π oder (1 : π) ist sehr oft vertreten, auch im Rhombus und in der Kugel.

2.3 Was hier über die „Astronomen und Mathematiker“ der Nürnberger Humanisten um *Johann Schöner* und **Dürers** Bilder, Geburtsdatum und Todestag feststellbar ist, ist analog in den verschiedenen überlieferten Geburtsdaten und Sterbedaten von Regiomontanus nachweisbar. Das bedeutet folglich, dass **Regiomontans** abweichende Lebensdaten erst nach **Dürers Geburt** und seinem vermutlich überraschenden Ableben als humanistisch verschlüsselte Astronomie und π - e -Mathematik gefertigt werden konnten. **Dürers Geburtstag (21.Mai.1471)** ist der eindeutige Bezugspunkt zu Regiomontans verschiedenen Geburtstagen. Der **Todestag von Regiomontan** liegt in der Schedel'schen Weltchronik auf Blatt CCLV mit 1476 nur mit dem **Sterbejahr** fest. Das bereitet den Nürnberger Humanisten in den folgenden Jahrzehnten viele Schwierigkeiten..., lässt aber die Möglichkeit offen, über den **Todestag** die gewünschten Aussagen festzuhalten, ohne sich jedoch stimmig zu einigen!!

2.4 Ebenso wird in dem geheimnisumwitterten „Hausbibleintrag von 1594“ am Ende von Könige 2, über die erfundene Legende der Burggründung (AD 94) und des Erbauens

(=Molitor) des „Heidentumes“ von 434-438, die π - e -Mathematik und astronomische Größen versteckt. – Das irrational erscheinende Geburtsdatum Regiomontans in der Krauß'schen Chronik, mit Datum, Stunden- und Minutenangabe nach der Wasseruhr weist Königsbergs größten Sohn –schon bei seiner Geburt- als **Jupiter** aus, wie später auf Dürers MELENCOLIA I mit dem Jupiterquadrat und seinen Zeilensummen von je **34**. $10 \times \mathbf{34} = \mathbf{340}$ (quer, senkrecht und 2 mal/diagonal).

$40(\text{Jupiter}) : \pi * \mathbf{340} = \mathbf{4329,014}$; (**Tage des Jupiterjahres**)
Regiomontanus' Lebensalter (40) $\triangleq$ Jupiterkennzahl

2.5 Das Rechteck um den Rhomboiden herum (L=6,9967.. cm; B = 6,5947 cm) ist Symbol für ($4e * \pi$) und steht mit der Seitenlänge des Stiches „**MELENCOLIA I**“ von 23,9 cm im Verhältnis zu e .

3. Die Nachrechnungen der Geburtsdaten

Die Angaben von Geburtsjahr und –tag und einmal sogar die 40 Minuten bei der Geburt mit Stundenangaben, werden wie **gleichmäßige Größen** auf einem Zahlenstrahl von gleichmäßigen, einheitlichen Maßen betrachtet. Das ist tausendfach nachweisbar in Legenden und Mitteilungen, die seit dem Hochmittelalter in den **Zahlenstrahl der Chronologie** eingeführt wurden. Solche Zahlengrößen waren ursprünglich nicht als Jahresangabe, oder Tagesangabe gedacht: Sie waren **Bedeutungs-Zahlen**; oder geometrisch verwendet **Bedeutungs-Größen**.

Ursprünglich zählten die Menschen, falls es sie überhaupt interessierte, z.B. nach dem Regierungsbeginn eines Herrschers, oder dem Konsulatsjahr des... Die Zählung „ab urbe condita“, also seit Gründung der Stadt Rom (753) dürfte ebenfalls erst im Hochmittelalter bei *Titus Livius* eingefügt worden sein!? Unsere heutige Chronologievorstellung eines linearen Zahlenstrahls gleichmäßig ablaufender Zeit ist sehr jung und geht auf die Zeit des Humanismus (z.B. Joseph Scaliger, 1583 u. 1606) zurück. Ab diesem Zeitraum werden Bedeutungs-zahlen regelmäßig als „Jahreszahlen“ verkannt und von vielen Historikern als „**Fälschung der Geschichte**“ betrachtet. Dabei wollten **solche Zahlenangaben** lediglich einen Sachverhalt ausdrücken, wie auf Dürers Kupferstichen, dem Kreuzabnahmerelief an den Externsteinen und unzählbaren Kunstwerken der großen und der dörflichen Kunst (siehe Heft **Kreuz-abnahmerelief** auf www.geo-mathe.de vom Autor). Genau dieser Vorgang lief bei „Regiomontanus“ ab, als **seine Bedeutungszahlen**, die mathematische, astronomische und mythologische Fakten meinten, in einer **Chronik**, in Geschichtsbüchern der Neuzeit, oder einem „Hausbibleintrag“ als Termine in der Reihe der Jahreszahlen verstanden und benutzt wurden.

Den Schlüssel zum Verständnis der Bedeutungszahlen liefern die hier aufgeführten **Planetenkennzahlen** der damals bekannten 7 Planeten mit ihren uralten überlieferten Zuordnungen. Mathematisch (geometrisch) wurden die **Planetengrößen** als rechtwinkelige π -Dreiecke benutzt (wie hier in Punkt 2. 2.5(2) und (3) dargestellt). Dürers Melancholie I ist ein perfektes (bildliches) Musterbeispiel für eine solche Darstellungsweise, wie die Lebensdaten von Johannes Regiomontanus in **Zahlengrößen**, oder die Legende der Gründung der Burg von Königsberg in Franken in Worten und Zahlen im Hausbibleintrag von 1594.



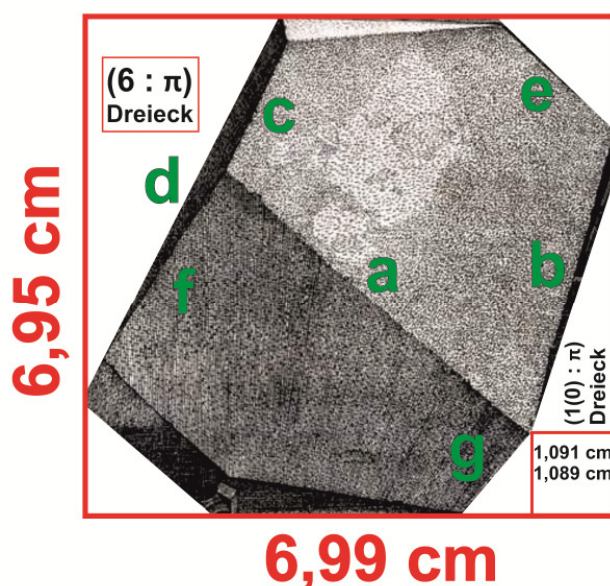
In der gesamten weiteren Rechenarbeit wird im Sinne der **geometrischen Konstruktion** bei der Niederschrift in **arithmetischer Form** oft auf exakte Kommastellen oder 10er Potenzen verzichtet. Dadurch wird die Lesbarkeit erhöht.

$$1,19[m] = 119[cm] = 11,9[dm] = 0,119[km] \text{ usw.}$$

In der humanistischen Mathematik wurden deutlich sichtbar Größen und Zahlen gleichwertig betrachtet.

2.5.1 Der Polyeder auf Dürers MELENCOLIA I ist ein Musterbeispiel exakter Größen von e ; ganzzahliger π -Dreiecke, der Planetengrößen, der Vermessungsgrößen der Erde, bes. 6,75

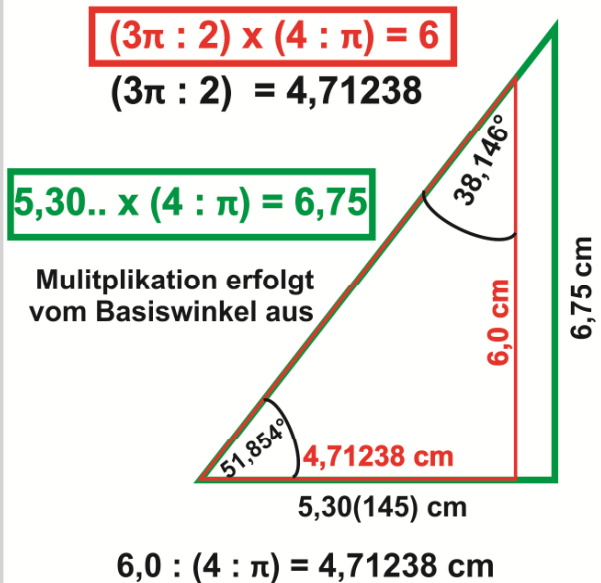
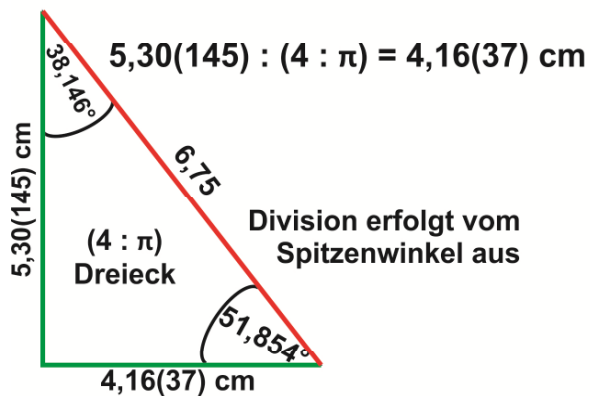
Der Kupferstich von 1514 hat die Abmessungen von **23,9 cm x 18,8 cm**. Diese Maße sind gewissermaßen als „**geometrische Grundformel eingebaut**“. Sie stehen in vielfältiger Beziehung zu den Größen des Rhomboiden und dem ihm umschriebenen Rechteck im Rahmen möglicher Messgenauigkeit!



Rechteckhöhe 6,59(4705) cm
Rechteckbreite 6,99(6704) cm

Blatthöhe 23,9 cm : 6,99(..) cm
= 3,41917; $\sim \frac{1}{10} (4e * \pi)!$

Rechteckumfang des Rhomboiden
ist $(L + B) \times 2 =$
 $(6,59(4705) + 6,99(6704)) \times 2$
 $= 27,182818.. = 10e$



Die Kante **a** des Rhomboeders misst 5,30(145) cm. Sie steht im Winkel von $(4 : \pi)$ zu den Rändern des Kupferstiches. Die beiden Zeichnungen erklären klar die Multiplikation und die Division. Näheres dazu auf www.geo-mathe.de, Hefte IV bis VII und besonders das Heft Kreuzabnahmerelief an den Externsteinen.

Zusammenstellung der Planetenzahlen und ihrer Bedeutungen

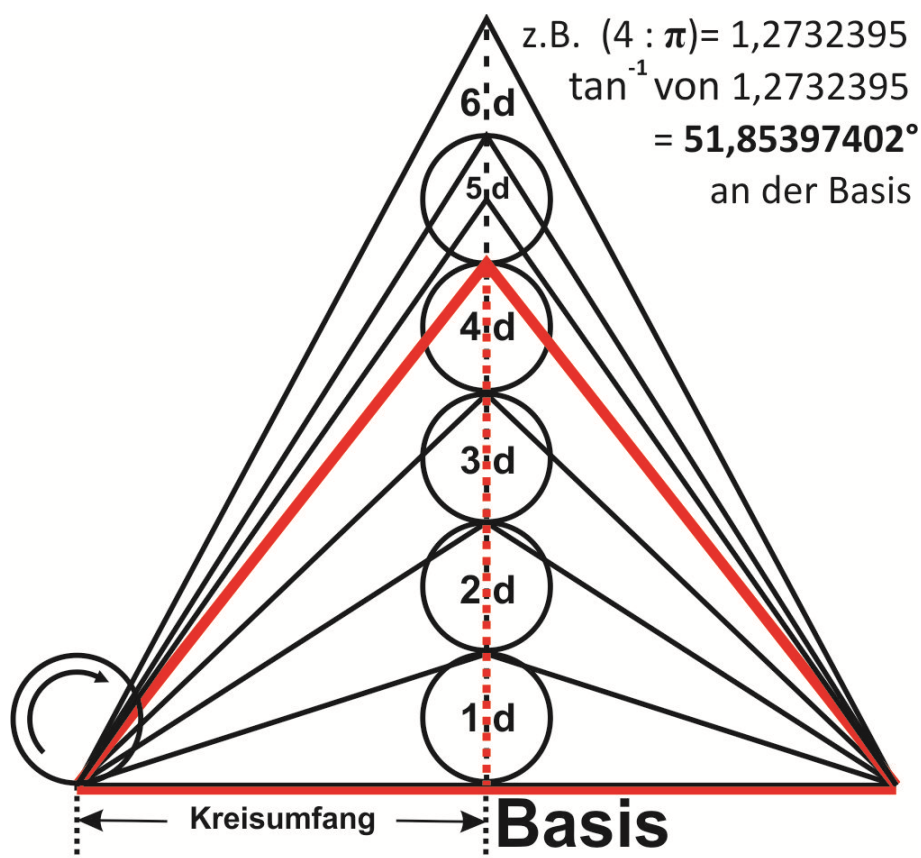
Planeten-kennzahl	Planet	Planeten-„größe“	Basis-winkel	Ergänzungs-winkel	Bedeutung/Aussage
3	Saturn	$(3 : \pi) = 0,9549$	43,68°	46,32°	Gott/Heilig/ Kronos/JHVH/Binah
4	Jupiter/Zeus	$(4 : \pi) = 1,2732$	51,854°	38,146°	Herrscher/Ritter/ Imperator/Macht/Kaiser
5	Mars/Eros	$(5 : \pi) = 1,5915$	57,858°	32,142°	Krieger/Ritter /Mörder/Schlacht
6	Sonne	$(6 : \pi) = 1,9098$	62,364°	27,636°	Feuer/Messias/ Christos /Jesus/Apollon/Balder
7	Venus	$(7 : \pi) = 2,2281$	65,83°	24,17°	Leben/Natur /grün/Schönheit/ Drachen/Vogel/Freya
8	Merkur/Hermes	$(8 : \pi) = 2,5464$	68,56°	21,44°	Götterbote/(Heiliger) Geist/Engel/Schlauheit (Loki)/Michael
9	Mond	$(9 : \pi) = 2,8647$	70,757°	19,243°	Luna/Wasser/ Tod Wiedergeburt

Geometrisch „rechnen“ ist kinderleicht.

Wer meint, in der Jungsteinzeit hätten die Menschen z.B. $e * (4 : \pi)^6$ **ausrechnen** können, ist wahrlich ein Witzbold, oder sehr naiv. Es gibt aber 100-fache (und viel mehr) Nachweise in alteuropäischen Bauwerken und in bedeutenden Entfernungen in der Landschaft, dass solche „Rechenvorgänge“ mit Hilfe **rechtwinkliger Dreiecke** von **ganzzahligen π -Größen (Planetengrößen)** oder auch $(1 : \pi)$ und $(e : \pi)$ ganz geläufig durchgeführt wurden. Wie das ging ist bereits teilweise in Heft IV gezeigt.

Die Konstruktion ganzzahliger π -Dreiecke:

Auf der senkrechten Geraden (in der Landschaft z.B. dem Meridian) werden gleich große Kreise nebeneinander gelegt, wie die Zeichnung zeigt. An der Basis, welche **rechtwinklig** zur senkrechten Linie verläuft, wird **ein gleich großer Kreis (oder Rolle)** mit genau einer Umdrehung abgerollt. Egal wie groß der Durchmesser der gleich großen Rollen ist, die abgerollte Länge an der Basis ist immer die Streckenlänge von z.B. $(4 : \pi) = 1,273239$. Der Winkel an der Basis eines solchen $(4 : \pi)$ -**Dreiecks** ist ebenfalls immer genau gleich! Er beträgt $51^\circ 51' 14,31''$ oder $51,85397402^\circ$. Siehe dazu die Tabelle mit den **Planetengrößen** und ihren **Basiswinkeln**, sowie **Spitzen-** oder **Ergänzungswinkeln**.



Diese Winkel wurden **nicht mit einem Winkelmesser abgemessen!** Das wäre auch heute nicht genau möglich; sie wurden vermutlich so konstruiert, wie oben mit den Rollen gezeigt. Deshalb stimmten sie ganz genau!

- Umfang des Kupferstichbildes ist $(23,9\text{cm} + 18,8\text{cm}) \times 2 = \boxed{85,4}$;
 $85,4 : \pi \cong \boxed{10e}$. Weil durch π dividiert werden muss, liegt die Kugel unterhalb des Rombus und die Leiter mit **7 Sprossen** steht im Winkel von $(1(0) : \pi)$ am **4-eckigen** Turm (Jupiterturm).
- $U_{Bild} 85,4 \text{ cm} \times$ Umfang des Rhomboidrechteckes von $27,182818.. \text{ cm} \cong (1 : \pi)$;
 (ist Winkel der Leiter)
- $Breite_{Bild} 18,8 \text{ cm} \times 4^2$ (**Jupiter im Quadrat**) : $6,6 \text{ cm}$ (Breite gerundet) $\cong \boxed{6,75^2}$;
- Umfang Bild ist $(10e * \pi) : \text{Umfang Rhombusrechteck} = \boxed{\pi}$
 $(10e * \pi) : 10e = \pi$ Damit ist die Einheit von „Bildinhalt“ (Fläche) und der Geometrie des Rhombus mit seinen Aussagen festgehalten!
- $\boxed{10e} : (23,9 + 18,8) * \boxed{4} * \pi = 7,999; \triangleq \boxed{8}$ (**Mercurkennzahl oder "Camillus"**)
- $\boxed{10e} : (23,9 + 18,8) * 2 * \pi = 3,999875; \cong \boxed{4}$ (**Kennzahl von Jupiter und Regiomontanus**). Daher wird mit $\boxed{2}$ Figuren multipliziert.
- $10e : 85,4 : 2 * \pi \cong \boxed{5}$; (Kennzahl Mars)
- z.B.: **Kante $\boxed{a}$** misst $5,3(1437) \text{ cm}$. Sie steht zu den Blattkanten im Winkel von $(4 : \pi)$. Also wird ein $(4 : \pi)$ -Dreieck an dieser Kante angelegt:
 - $5,30(1437) \times (4 : \pi) = \boxed{6,75}$ Das ist die Standard-Größe der Vermessung.

Kante $\boxed{b}$ misst $4,27(2566) \text{ cm}$ und steht im Winkel von $(1 : \pi)$.

- $4,272566 \times (1 : \pi) = \boxed{1,36}$

Die **Summe** von jeweils **4 Zeilen** oder **Spalten** des **Jupiterquadrates** am Turm beträgt $(4 \times 34) = \boxed{136}$.

Kante $\boxed{c}$ misst $1,92(79367) \text{ cm}$ und steht im Winkel von $(7 : \pi)$.

- $1,92(79..) : (7 : \pi) = 0,8652559; \cong \boxed{e : \pi}$
- $1,92(79..) * (7 : \pi) * \pi = \boxed{13,5}; = \boxed{2 * 6,75}$

Kante $\boxed{d}$ misst $5,729(57795) \text{ cm}$ und steht im Winkel von $(6 : \pi)$.

- $5,729(57..) : (6 : \pi) = \boxed{3}$ (**Kennzahl von Saturn**)
- $5,729(57..) * (6 : \pi) = 10,94268..; * 2^7(7\text{-Eck}) = \boxed{1400}$

Bei *Gauricus* (1545) ist das **Geburtsdatum von Regiomontan 21.Febr.1440.**

Den nächsten Geburtstag von Regiomontanus finden wir aus dem Rechteckumfang des Rhomboiden von $\boxed{10e}$ bei *Erasmus Reinholdus*, 1543 durch *Cardano* überliefert:

30.Mai.1423

- $\boxed{10e} : (6 : \pi) = \boxed{14,23} 289$

Diese „Geburtsstagsgröße“ $14,23289$ führt direkt zu einer unfassbaren

humanistischen Meisterleistung

Jetzt wissen wir, wo Regio de Monte und seine Nürnberger möglichen Erschaffer (Molitor) großartiges geometrisches Wissen erkannt haben:

$$14,23289 * 2^{11} = 29148,96; : 100 = 291,48$$

291,48 Meter misst die (westliche) **Linie g** des 7-Eckes in Oesterholz.

Die Größen 11/22/33/44/55 ordnen die Humanisten dem Jupiter und Regiomontan zu.

Daher Multiplikation mit 2^{11} . (Weil $188 : 2 = 94$; $94 : 8,54 = \boxed{11}$, 0070).

94 wird auch als Gründungsjahr der Königsberger Burg überliefert.

2.5.2 Die Geometrie von Dürers MELENCOLIA I und dem 7-Eck von Oesterholz

Das weltberühmte – und oft totgeschwiegene, beinahe vergessene –, 7-Eck von Oesterholz, südlich von Detmold gelegen, gehört heute zum Ort Schlangen/NRW. 1935/37 wurde es durch den Archäologen *Hans Reinerth* (6) erforscht. Er fand unter diesem **7-Eck** ältere Mauern/Wallanlagen in Form eines **unregelmäßigen 5-Eckes**. Beide Anlagen hielt er für Wehranlagen aus dem Mittelalter. Seine Einschätzung mag richtig sein, wie die Nachrechnungen von „Regiomontanus“, Dürers MELENCOLIA I und dem Vergleich dieses Bildes mit dem 7-Eck zeigen. Vielleicht ist die ältere Anlagenstruktur des 5-Eckes der Grund, warum Dürer seinem Kupferstich die Zuordnungsnummer I gibt, dem Bild, das sich in überzeugender Weise dem 7-Eck in seinen mathematischen Beziehungen zuordnet. So überzeugend, dass uns vor Erstaunen nicht nur der Mund, sondern auch der Verstand offen bleibt:

Offen für weitere Nachforschungen auf den Spuren Regiomontans, oder der humanistischen Mathematik von Nürnberg und evtl. auch aus der Gegend der Externsteine: Denn bereits 2009/10 gelang mir der Nachweis, dass das ebenfalls sehr berühmte Großrelief „Kreuzabnahme“ an einer Felswand der Externsteine mit der gleichartigen (humanistischen) Geometrie erstellt ist, die wir hier auf Dürers MELENCOLIA I im Rhomboeder vorfinden. Die arithmetische Durchführung der Aussagen auf dem Relief gibt in christlicher Formsprache/Ikonografie eindeutig geometrische Aussagen wieder, die man ebenso bei Ausgrabungen 1934/35 in nächster Nähe z.B. in einer sehr großen **Ellipse aus weißem Sand** fand (Ausgrabung durch *Prof. Julius Andree*).

Der Vergleich von MELENCOLIA I mit dem 7-Eck bietet dutzendfache geometrische Ähnlichkeiten im Sinne der π - und e -Mathematik, sowie der ganzzahligen rechtwinkligen π -Dreiecke, dass von einer **bewussten Übernahme dessen, was ausgedrückt und errechnet war** ausgegangen werden muss. Alles andere wäre mehr als blauäugig.

Es bleibt noch die Frage offen, ob Dürer eine MELENCOLIA II schaffen wollte, welche der Mathematik des **5-Eckes** entsprechen sollte? Vielleicht hat er sie, oder ein anderer Künstler versucht..., und nicht bewältigt? Vielleicht ist es das „Werk II“ der „**Hieronymus im Gehäus**“ von ebenfalls 1514. Darauf passt die $(5 : \pi)$ Mathematik sehr gut.

Die Mitteilung in Winkeln und Größen, bis zur Dimension der Zeichnung und die Gestaltungsstruktur des Rhomboeders, sind **nachprüfbar vom 7-Eck übernommen**. –Oder umgekehrt: Das 7-Eck wurde aufgrund noch **vorgefundener** geometrischer Anlagenspuren der Vorzeit **rekonstruiert**, so, wie von *H. Reinerth* zeitlich datiert? – Diese Frage stellte sich mir bereits im November 2006 bei meinen ersten tieferen Nachrechnungen über das 7-Eck (Heft III, S.34, unten). –Dann läge die Antwort auch nahe, warum die Nürnberger Humanisten Regiomontan den **Beinamen Camillus („der junge“?)** zuordnen: Der **junge geniale Regiomontanus** wäre vielleicht als das überlieferte, vorgeschichtliche Wissen und Können der Geometrie von ihnen gesehen worden, welches Humanisten nach 1200 n. Zw. spurenhaf in Oesterholz (und anderswo) noch vorhanden **und erkannten**. Erst dann konnte die Rekonstruktion der Dämme erfolgen, genau ausgemessen oder abgerollt, so genau, dass die noch heute vorhandenen 7 Eckpunkte vom Vermessungsamt Detmold auf 10cm genau den Verhältnissen auf Dürers MELENCOLIA I entsprechen.

2.5.2.1 Einige Verhältnisse-Nachrechnungen zwischen 7-Eck und MELANCHOLIA I:

(Zum nachvollziehbaren Verständnis der hier vorgelegten Größenverhältnisse beider geometrischer Objekte ist ein intensives Studium des 5- und 7-Eckes in den Ergänzungsheften IV und VI Voraussetzung. Als minimale Hilfe werden im Anhang einige Tabellen und Abbildungen angefügt).

(1) Kathetenlängen, Umfang usw. nach Heft VI, S.36-40

Kathetenlänge des umschriebenen Rechteckes um das 7-Eck Nord-Süd = 727,352 m

Ost-West = 654,035 m

Die „beinahe Ost-West-Linie b“ des 7-Eckes misst **64,897 m**

I $654,035 + 64,897 = \mathbf{718,932}$; $\triangleq$ Länge beider O-W-Rechteckseiten.

II $718,932 : 2^4 = 44,9335$; $\sim \mathbf{449,32}$

Die Bildfläche der MELENCOLIA I beträgt **449,32[cm²]**.

$2^4 = 16 = \text{Jupiterquadrat auf der MELENCOLIA I}$



- (2) Aus der Länge der **OW-Katheten** des Oesterholzrechteckes im Verhältnis zur Bildbreite der MELENCOLIA I ergibt sich der beinahe exakte Erdumfang am Äquator, wie wir ihn heute geografisch wieder annehmen:

- $654,035[m] : 188 [Bildbreite] * 2^5 = 111,325106 [Meridianabstand];$
 $* 360^\circ [rund\ um\ den\ Erdball] = \boxed{40077,038} [km].$

Warum wird mit $2^5 = 32$ multipliziert? Das erscheint uns evtl. willkürlich, damit das gewünschte Ergebnis herauskommt? Mitnichten! – Jede Kultur hat „stillschweigende Vereinbarungen“, auch im Rechnen. So weiß z.B. jedes Kind, dass ein Jahr 365 Tage hat: Dennoch berechnet jedermann im Geschäftsleben den Zins über die Anzahl der Tage: **360**.

Als Hinweis verteilt Dürer über die Bildbreite 18,8 cm die **5** Schreinerwerkzeuge.

Der Erdumfang wurde über lange Jahrtausende über den **Mond mit der Kennzahl 9** später Jupiter (4) und Merkur (8) = Camillus(?) berechnet, also **auch** über **4 x 8 = 32/64/128..**; und über **86400 Sekunden: 32 = 2700/13500/675**.

- (3) Die Länge der NS-Katheten des Oesterholzrechteckes beträgt **727,352 m**. Diese Größe steht in einer „umwerfend deutlichen“ Beziehung zur MELENCOLIA I, diesmal über Camillus (8 : π):

- $727,352[m] : 239 [mm\ Bildhöhe] : (8 : \pi)[Merkur] = \boxed{1,1951065};$

Das ist die Schattenlänge eines 1-Meterstabes am 21. März und an der Herbst-Tagundnachtgleiche an dem **historischen Knackpunkt** der gesamten hier dargebotenen Nachrechnungen der Regiomontanusforschung:

Dieser Punkt liegt exakt auf der geografischen Breite der Burg von Königsberg in **Franken**, wo früher der **Heidenturm** stand; **metergenau!**

- $\boxed{\tan^{-1}(1,1951065) = 50,079244^\circ N \triangleq 50^\circ 4' 45,28''}$

Nach der Angabe von Wulfrum und in der Krauß'schen Chronik soll Regiomontanus um **4 Stunden 40 Minuten nach Mittag** (12 Uhr WOZ) am 6. Juni 1436 geboren worden sein...

Wenn wir die **4' als 4 Stunden** lesen und die **45,28"** als **40 Minuten**, würde die Kathetenlänge im Rechteck von Oesterholz **knapp 38 cm** kürzer von den Humanisten angenommen worden sein! Oder: Weil es sich nicht um die Geburt eines lebendigen, menschlichen Kindes handelte, sondern um die **Planetenkennzahl 40 $\triangleq$ Jupiter**, unterschlug man die 5,28" Unterschied zu 40". Das entspricht einer NS-Ablagestrecke vom Heidenturm um genau **163 Meter**.

163 m südlich wäre ein Turmbau kaum sinnvoll möglich gewesen, weil er im **Talgrund** unterhalb der Burg seine Zwecke nicht hätte erfüllen können.

Deshalb muss Regiomontanus hier angesiedelt werden!

Jetzt wissen wir, warum Regiomontanus in Königsberg in **Franken** „geboren“ werden musste. Die Ursache ist die Erkenntnis der Nürnberger Humanisten um *Johann Schöner* aus der **π -e-Geometrie von Oesterholz**, welche **A. Dürer** auf dem berühmten Kupferstich MELENCOLIA I in zahlreichen Größen, Winkeln, auch im Jupiterquadrat (10 x 34) und im 7-Eck-Rhomboeder, besonders aber in den Dimensionen 188 mm x 239 mm hinterließ. Der Kupferstich wurde **1514** gefertigt. Prompt ließ *Johann Schöner* im Jahr darauf 1515 in Königsberg in **Franken** einen unbekannten, weltbekannten Mathematiker und Astronomen zur Welt kommen. – Damit dieses großartige geometrische Können nicht verloren geht, wurde zusätzlich der Hausbibleintrag 1594 mit seinen, oberflächlich betrachtet, geheimnisvollen Zahlenspielerereien produziert. – Vermutlich konnte sich kein Mensch der Renaissance mit der damals üblichen Wissensfülle, Toleranz, Strebsamkeit nach Harmonie und klassischer Schönheit vorstellen, wie bestialisch Inquisition und 30-jähriger Krieg die „edle Kultur des Humanismus“ radikal und rundum auslöschen würden.

- (4) I $727,352 : 23,9 : (4 : \pi) = 23,9(0213075)$; **oder** $23,9^2 * (4 : \pi) = 727,287$
 So dürfte Dürer auf das Maß der Bildhöhe gekommen sein?
 II $718,1071 : (2 * 188) \text{ (Breite oben + unten) } = \mathbf{1,909859317} \equiv \mathbf{(6 : \pi)}$;
 OW-Kathetenlängen + Linie b (Oesterholz 7-Eck) = 718,1071032 Meter.

Bei *Titus Livius*, Römischer Geschichte, 5.Buch, 8.Kap.,Satz 4-6 finden wir die Bestätigung der Verbindung von Jupiter/Merkur mit dem Sonnengott (6 und $(6 : \pi)$), wie in der Nachrechnung (4)II:

Im 10.Jahr der Belagerung der etruskischen Stadt **Veji (-396)** zieht nach einem glänzenden Sieg der Diktator *Furius Camillus* zum Triumphzug mit einem **4-tägigem** Dankfest in Rom ein. „... auf einem Wagen mit **4 weißen Pferden**... Ja dass sich ein Diktator mit seinem Wagen dem **Jupiter** und dem Sonnengott gleichstellen dürfte, hielt man sogar für eine Gewissenssache, und dieses einzigen Umstandes wegen erregte der Triumph mehr Aufsehen als Zufriedenheit.“

Wie in der Nachrechnung (4) I und II, in der die **Jupitergröße $(4 : \pi)$** und die Größe des **Sonnengottes $(6 : \pi)$** die Vermittlungsgröße für Dürers MELENCOLIA I in den Bildmaßen spielen, wird Jupiter und der Sonnengott bei Livius wörtlich aufgeführt, mit dem **4-tägigen** Dankfest und den **4** Pferden. Dabei ist der Name des Diktators **Camillus**, wie der späte Zusatz des Chronisten Krauß II (1, S.19) zum Namen Regiomontans, welcher besonders durch 4, Jupiter und **$(4 : \pi)$** gekennzeichnet ist.

- (5) Gesamtumfang des Rechteckes um das 7-Eck Oesterholz = **1446,284 m**.

I $1446 : (3 : \pi) \text{ (Saturngröße) } = \mathbf{1514}$

Das Jahr der Signierung des Bildes ist **1514**.

II $1446,284 [m] : 1064, \dots [m] \text{ (Umfang des 7-Eckes) } * 2 = \mathbf{2,7185789 \dots}$; $\sim \mathbf{[e]}$

- (6) Fläche des umschriebenen Rechteckes Oesterholz **minus** 7-Eck-Fläche = 40407,6347[m²]
 Fläche des umschriebenen Rechteckes um den Rhomboiden = **6,59 cm x 6,99 cm = 46,0641 [cm²]**

I $40407,6347 : (6,59 * 6,99) * 2^9 = \boxed{449,128} [cm^2]$ (Bildfläche)

$2^9 = 512;$ $512 : (8 * 8) = 8$ (*Camillus/Merkur*)

II $46,0641 * 7$ (*Rhombus*) $* 8 = 25795,896 [km Erdumfang auf 49,936^\circ N]$

Auf dieser Breitenlage N gibt es mehrere mögliche Vermessungsberge im Fränkischen.

- (7) Das Rhomboid-7-Eck in der Ebene steht zur senkrechten linken Bildseite im Winkel von $(6 : \pi)$. Die lange Linie (g) Oesterholz, steht im Winkel von $(7 : \pi)$ zu NS-Richtung oder zur Rechteckseite, links. Somit ist Dürers Rhomboid um den Winkel von $(6 : \pi) + (7 : \pi) = (13 : \pi)$ gegenüber der Anlage Oesterholz nach rechts (im Uhrzeigersinn) gedreht.

Linie g = 291,48 m; ergibt wieder die Datierung der MELENCOLIA I:

I $291,48[m] : 0,188 [m](Bildbreite) : 2^{10} = \boxed{1514}_{087}$

II $1514 * (13 : \pi)^2 = \boxed{25924},6$

Das Platonische Jahr beträgt 25920 Jahre in der Antike.

- (8) Fläche des gesamten 7-Eck-Rechteckes Oesterholz ist **103906,9584 [m²]**.

Diese Flächengröße hängt direkt über die Zahl **34** des Jupiterquadrates auf Dürers MELENCOLIA I zusammen, über die Kopula **e** und die Flächengröße des Bildes (**449,32 [cm²]**). So genau..

I $103907 [m^2] : e : 449,32 [cm^2] \cong 85; * 2 = \boxed{170}; : \boxed{34} = \boxed{5};$

II $103907 [m^2] : e : 449,32 [cm^2] \cong 85; * \boxed{4} = \boxed{340}; : \boxed{34} = \boxed{10};$

Vermutlich musste der Diktator **Camillus (Kriegsherr/Mars/5)** deshalb 10 Jahre gegen Veji kämpfen, dass er als „**echter Jupiter**“ (4) in Rom triumphieren konnte; denn die gesamte Summenbildung des Jupiterquadrates, senkrecht, quer und diagonal ist **340**.

Das soll keine Unterstellung gegen die Geschichtsschreibung von Titus Livius sein. Doch erscheint in seinem wirklich umfangreichen Werk gerade diese Stelle wie ein „humanistischer Fremdkörper“, eine „eingeschleuste Zahlenlegende“, sehr ähnlich dem Hausbibleintrag von 1594 in Königsberg in Franken!

- (9) Im Oesterholz-7-Eck kommen die Astro-Geometer sehr gut mit den richtigen Größen der Planetenumläufe zurecht.

Saturn (3) benötigt **10760 Tage** für eine Bahn um die Sonne.

Jupiter (4) benötigt **4332 Tage** für eine Bahn um die Sonne.

Merkur (8) benötigt **87,969 Tage** für eine Bahn um die Sonne.

Venus (7) benötigt **224,7 Tage** für eine Bahn um die Sonne.

Mars (5) benötigt **686,98 Tage** für eine Bahn um die Sonne.

Erde benötigt **365,2422 Tage**, tropisch für eine Bahn um die Sonne.

Ein Beispiel an der Länge der beiden OW-Strecken = **718,103 m.** möge dies beweisen:

I $4332 \text{ (Jupiter)} : (3\pi : 2) : 2^7(7\text{-Eck}) = \boxed{7,181}(8)$

II $7,181 : (2 * 188) \text{ (Bildbreite)} : (6 : \pi) = \boxed{1}$

Also steht der Sonnengott $(6 : \pi)$ mit Jupiter(Umlauf) und den OW-Streckenlängen in klarem Verhältnis; die Verhältnisgröße haben „die Humanisten“ mit der Bildbreite ausgedrückt (siehe Titus Livius!)

III $40076,6 \text{ [km EU]} : \pi : 10760 \text{ (Saturnjahr)} * 365,4 = \boxed{4332},08$

Die „Humanisten“ arbeiten regelmäßig mit dem Jupiterumlauf von 4329,.. Tagen.

IV $40009,173 \text{ [km NS-Erdumfang]} : \pi : 10760 * 365,76 = \boxed{432,9};$

Sie benutzen das vermutlich **längere „Oesterholz-Erdenjahr“** von 365,76 Tagen, weil für ihre Sichtweise unbedingt die Größen $\boxed{4}$ und $(4 : \pi)$ für Jupiter erhalten werden müssen. Das erklärt sich sehr einfach:

V $4329 \text{ (Tage)} : \boxed{340} \text{ (Jupiterquadrat)} = 1,27325..; \sim \boxed{(4 : \pi)};$

Mit der Umlaufdauer der übrigen Planeten verhält es sich ähnlich:

Die „Alten“ hatten vermutlich das längere Oesterholzjahr **vorgefunden, oder benutzt**, um die richtigen Planetenjahre in die Dammlängen des 7-Eckes hinein-zu-konstruieren. Ihnen war also die Stimmigkeit oder Heiligkeit des Himmels wichtiger! – Den „Humanisten“ jedoch war die Vermessung der Erde wichtiger. So benutzen (oder erhalten) sie fast exakte Erdumfänge, auch über die Cosinus-Berechnung auf der jeweiligen Breitenlage in Grad N. Sie opfern dafür das genaue Jupiterjahr, erhalten aber unser exaktes tropisches Erdenjahr von **365,2422 Tagen**.

So wurde die Kalenderreform von *Papst Gregor XIII* 1582 möglich;

300 Jahre zu spät! – *Nikolaus von Cues* (1401-1464) und auch **Regiomontanus** sollen immer wieder darauf hingewiesen haben, dass die Heiden (Araber) über den schlechten christlichen Kalender lachen...

VI $239 \text{ [mm]} : \boxed{e} = \boxed{87,923} (\sim \text{Merkurumlauf})$

VII $(2 * 18,8) \text{ [cm]} : (4 : \pi) \text{ (exakt)} = 29,5301; \cong \boxed{29,531}$

Gleichung VI und VII benutzen die **genauen Werte** für $\boxed{e}$ und $(4 : \pi)$

und die genauen Werte der Bildgröße MELENCOLIA I. Dabei ergibt sich der **Merkurumlauf** nur sehr geringfügig abweichend, und der **synodische Mondumlauf** stimmt **sehr genau!!**

Es könnte und sollte nachdenklich machen, wie in Übereinstimmung mit der Anlage des „**Sternenhofes**“ Oesterholz, Dürer die stimmige Bildgröße wählt, zu so großartigen Ergebnissen findet und das alles in Meter/cm/mm/ Dezimeter oder Kilometer! – Die Ergänzungshefte vom Autor fanden dazu bei ihrer **heuristischen Spurensuche** an archäologischen Anlagen und Objekten hundertfache Antwort.

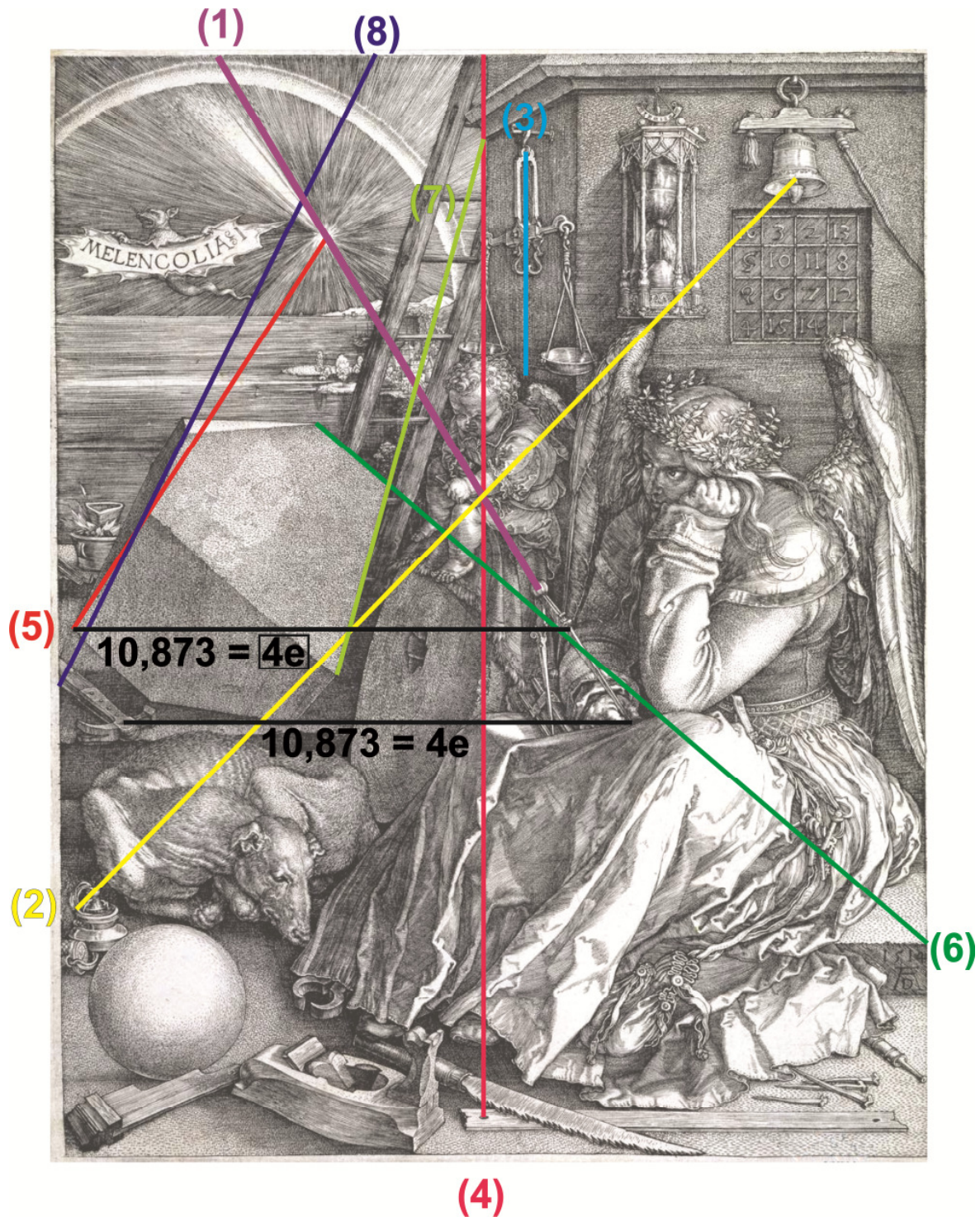
2.5.3 Wie die Konstrukteure der MELENCOLIA I, vom „Sternhof“ Oesterholz und von Regiomontans Lebensgeschichte dachten

Bei der Analyse des gesamte Bildes (**MELENCOLIA I**) wollen wir als heuristische Spurensuche die Dimension der **Bildgröße**, die **Winkel**, die von den **Kanten** des Polyeders aus gezogen (**verlängert**) werden können und, möglichst genau, die sich ergebenden Streckenlängen betrachten.

Die Endpunkte werden dabei natürlich nicht willkürlich gewählt. Vielmehr hat Dürer, das eigentliche Genie, klare Endpunkte in der Zeichnung versteckt; man entdeckt diese leicht, wenn eine Rhomboidkante verlängert wird. So findet sich auch der Winkel dieser Linie zu den Blatträndern. Aus der Notwendigkeit klare geometrische Streckenlängen festzulegen, zeichnete der Künstler die vielen liebenswerten Details, wie die (4 x 4) Werkzeuge, eine Säge, die etwas durch den Schnitt teilen kann usw. Der Zirkel hat als „Endpunkt“ einen dicken runden Kugelknopf. Die Verlängerung des Zirkelschenkels zielt geradewegs zur Sonne im Halbkreisfeld des Regenbogens(?).

Auch die Ikonografie spricht humanistische Mathematik. So ist noch heute allgemein bekannt, dass der Erzengel Michael ($\triangleq$ *Merkur* (8 : π)) der Seelenwäger ist, der Psychopompos, der die Seelen und ihre Taten im Erdenleben wiegt, auf der Waage, die ebenfalls sprechende Maße hat. Die Leiter mit **7-Sprossen** (also Venus/Freya, die das Leben gibt), steht im Winkel von (1 : π) am 4-eckigen Turm.

Der junge Jupiter/Merkur sitzt bereit zur Wiedergeburt auf einem Mühlstein, dem alten Symbol für das **Rad des Lebens mit 360°**. $360^\circ \times 4$ (Jupiterkennzahl) = **1440**. Das sind die Minuten eines Tages und **ein** überliefertes Geburts-„**Jahr**“ von Regiomontan!



2.5.3.1 Einzelmessungen und Nachrechnungen

(1) Mittelpunkt Sonne bis Mittelpunkt Zirkelknopf = ca. 8,86 cm im Winkel von $(5 : \pi)$.

I $8,8588736 \text{ [mm]} : (5 : \pi) * 2(\text{Zirkelschenkel}) = 111,3238889;$

II $111,323 * 360^\circ = 40076,6 \text{ [km Erdumfang am Äquator]}$

Die Größe des Meridianabstandes (111,323..km) steckt mathematisch in der Streckenlänge zur Sonne im Winkel von $(5 : \pi)$. Mit dem Zirkel schlägt der gestorbene, alte

Merkur (Michael) einen Vollkreis von 360°. – Die Strecke führt zum Mittelpunkt der Sonne, mit deren Hilfe über die 1440 Minuten ihres OW-Laufes sich leicht an jedem Punkt der Erde die Meridianabstände messen lassen. – Auch ohne Uhr; doch duldet Dürer noch diese altertümliche Methode mit der Sanduhr; darüber die Sonnenuhr (**1440 Min.**)

Wenn wir einen Kreis in 360°-Einteilung groß auf ebener Erde zeichnen und in seine Mitte einen Schattenstab stecken, können wir auch noch heute recht genau Entfernungen Ost-West messen.

In 24 Stunden läuft die Sonne einmal um die 360° der Erde. In 1 Stunde schafft sie somit 15°. Für einen Grad Ost-West braucht sie nur noch 4 Minuten.

Wenn wir den Schatten genau beobachten, sobald er 1 Grad weitergerutscht ist, also 4 Minuten vergangen sind, müssen wir ein Rauchzeichen zu den Beobachtern im Westen (ab 12 Uhr) schicken. Dann ist die Entfernung dorthin, wo eben der Schattenstab seinen kürzesten Schatten nach Norden fallen lässt, der Abstand 4 Minuten **und** gleichzeitig der Abstand von 1 Grad. Wie man die Unterteilung in handierbare Größen geometrisch ausführt, ist langwierig, erfordert viele Messungen, haben aber die Menschen schon sehr früh geschafft...

Wenn die Strecke (1) vom Zirkelknopf über die Sonne hinaus bis zum Bildrand verlängert wird, sind natürlich ebenfalls im Winkel ($5 : \pi$) glatte **14cm** messbar.

III $14 \text{ cm} * (5 : \pi) * \pi = 70$

70 ist die Venuskennzahl; Venus/Freya, die das Leben gibt, die **schöne, junge Frau**. Darum hat der alte Jupiter mit dem Zirkel ein **Frauengesicht** mit Blätterkranz!

IV • $14 \text{ cm} : (4 : \pi) = 10,99557; \sim 11$

• $14 \text{ cm} : (2 : \pi) = 21,99..; \sim 22$

• $14 \text{ cm} : (1 : \pi) = 43,98..; \sim 44$

• $14 \text{ cm} : (8 : \pi) = 5,497..; \sim 55$

• $14 \text{ cm} : (5 : \pi) = 8,796..; \sim 8,8$

• $14 \text{ cm} : 33 = 0,4242 ...; * 8 = 3,3939 ...; \sim 34$

Diese Beziehungen sind in der **humanistisch-vorgeschichtlichen** Geometrie allgegenwärtig und zeigen natürlich auch, warum weiter vorne bereits festgestellt wurde, dass diese Zahlen „Regiomontan“ häufig zugeordnet wurden. In dieser Aufstellung kommt ($7 : \pi$) **nicht vor**. Dabei hat, wie bereits in Heft IV vermutet, die Mathematik der „Vanen“-„Venus“ die Größe „e“ sehr gut gefunden:

• $1,4 * 4 * (7 : \pi) = 12,4777..; \tan^{-1}(12,4777..) : \pi = 27,1893799;$

Im **Ganggrab von Gavrinis** (Heft IV) um 3500 v.Zw. wurde e noch genauer erkannt. Aber auch obiger Wert weicht nur um **0,000656** ab.

- (2) Messpunkt (**MP**) Tintenfassöse bis Schwengel am Rand der Glocke im Winkel von $(3 : \pi)$ ist ca. **22,8 cm**.
 $22,82281884 [cm] : (3 : \pi) = 23,9 [cm]; = \text{Bildhöhe}$
- (3) Aufhängepunkt der Waage bis Unterseite der Schalen ist ca. **4,8 cm senkrecht durch Merkur**
- I $4,78738 [cm] : (8 : \pi) (\text{Michael/Merkur}) = \boxed{1,88 [dm]}; = \text{Bildbreite}$
- II $4,78738 [cm] : (8 : \pi) : 2 (\text{Waagschalen}) = 0, \boxed{94}$
 Das „Jahr“ $\boxed{94}$ soll das Gründerjahr der Burg in Königsberg in **Franken** sein!
- III $4,78738 [cm] : (4 : \pi) : 29,531 = 0, \boxed{127323..}$
- (4) **MP** Bohrloch im Richtscheit senkrecht nach oben bis Bildrand ca. **22,85 cm**

I $228,54531 [mm] : (8 : \pi) * 16 = \boxed{1435,413}; \text{ist Geburtstag Regiomontans!}$

Diese Linie teilt (mit der Säge) das Bild in zwei “beinahe Hälften”, und schneidet den jungen Regiomontan (Merkur) in 2 Teile. Am Griff seiner Rechentafel kreuzen sich 3 Strecken ($3 * 8 = 24$), ein Lebenstag.

Merkur (8) wird entzwei gesägt und wird zu Jupiter 4:

II $228,5435 [mm] : (4 : \pi) * 4 = 718, .. [m]; (= \text{OW-Strecke Oesterholz})$

Großes Erstaunen? Plötzlich soll auch noch **1435,413** der Geburtstag Regiomontans sein? Wir dachten doch es sei der **6.Juni.1436** gewesen! – Mit Verlaub, beide Angaben sagen exakt das Gleiche. Denn ein Jahr ist am 6.Juni noch nicht ganz abgelaufen, wenn es am **6.Januar**, wie damals üblich, beginnt. Der 6.6 ist der **151.Tag** nach damaligem Neujahr vom 6.1 ab gezählt. Ein tropisches Jahr war den Humanisten um Dürer damals sehr genau mit 365,2422 Tagen bekannt. Ein Tag ist dann $(1 : 365,2422) = 0,002737909$ Jahr. Nach Christi Geburt sind bei Regiomontans Geburt **1435** Jahre ganz abgelaufen; das sind $(1435 * 365,2422) = 524.122,557 \text{ Tage}$. Dazu die **150** abgelaufenen Tage bis zu seiner Geburt addiert, ergeben 524272,557 Tage. Diese Kommazahl muss nun wieder durch die Anzahl der Tage eines Jahres geteilt werden und ergibt

• $524272,557 \text{ Tage} : 365,2422 \text{ Tage} = 1435,413 [\text{Jahre}]$.

Diese **senkrechte Linie** entscheidet auch darüber, wer geboren wird und wer auf dem Bild MELENCOLIA I gestorben ist:

Es ist der junge Merkur, der mit der Planetengröße von $(8 : \pi)$ in 2 Teile zersägt wird. $8 : 2 = 4$. – Also stirbt **Merkur** oder der **junge Regiomontan (Camillus?)**. Darüber trauert **der (die) alte Jupiter** zwar, aber er weiß, besser als Frau weiß sie es, dass nach einem Jahr oder nach einer Drehung des Mühlsteines, oder einer Drehung der Erde um

die Sonne, ein neuer Merkur geboren wird. Darum ist in der römischen Antike Merkur oft das Symbol für das Jahr! Geometrisch in Zahlen aufgeschrieben, nach der Denkweise der humanistischen Mathematik, lautet die Rechnung:

$$a) 365,2422 * (4 : \pi) : (8 : \pi) * e = 496,4156176;$$

$$b) 3 * 4 * 5 * 6 * 7 * 8 * 9 = 181440$$

Das sind die Kennzahlen aller 7 Planeten miteinander multipliziert.

$$c) 181440 : (365,371 * (4 : \pi) : (8 : \pi) * e) = 365,371$$

Zugegeben, das ist (reine) Mythologie, die wir aber ähnlich immer wieder bei Objekten der archäologischen Nachforschungen finden können, auch im 7-Eck Oesterholz (siehe meine Ergänzungshefte). - Die Größe e (Euler'sche Zahl) fundiert viele biologische, chemische und physikalische Prozesse. Das wissen wir wieder seit einigen Jahrzehnten. Viele Vorgänge des Werdens und Vergehens sind von der „**Naturkonstante e**“ abhängig, das gehört zum Grundwissen jedes Mathematikers. – Die „Nürnberger Humanisten“ um „Camillus Regiomontan“ haben auch dieses Wissen mit höchster Wahrscheinlichkeit vom **7-Eck Oesterholz** oder einer ähnlichen Hinterlassenschaft **abgekupfert**, im wörtlichen Sinn, auf dem Kupferstich von Albrecht Dürer. Vergleichbar ist dieses Meisterwerk durchaus mit dem Kreuzabnahme-Relief an den Externsteinen, welches seine mathematische Abhängigkeit vom „Sternhof Oesterholz“ nicht verleugnen kann: Zwei der großartigsten Kunstwerke!

Die Gleichung b) zeigt, wie nach Meinung der Alten alle Planeten beteiligt sein müssen, wenn Harmonie und der Fortgang des Lebens Bestand haben sollen.

Diese senkrechte Strecke (4) von 228,5435 mm Länge birgt noch einige weitere Geheimnisse, oder Offenbarungen!

Durch Abmessen von der linken Bildseite zur senkrechten Strecke (4) bekommen wir den Abstand von ca. 9,16 cm; 18,8 cm (Bildbreite) : 9,16 $\cong$ 2,0524; dieser Wert liegt auffällig an der Größe von **tan 64**. Auf einem wahrhaft eindeutigen Jupiterbild kein Wunder, da $4^2 = 64$ ist. Wie breit wäre dann der gewollte Abstand der Strecke vom Bildrand?

- **18,8 cm : tan 64 = 9,169372665 cm**; Bis zum rechten Bildrand sind es

- **18,8 cm – 9,169372665 cm = 9,630627335 cm**

Die beiden Bildflächen unterscheiden sich also deutlich in ihrer Größe.

linke Seite:	rechte Seite:
Fläche = 219,1480067cm ²	Fläche = 230,1719933 cm ²
1635: soll der Heidenturm in Königsberg durch den „ Donnerschlag “ entzweigeschlagen worden sein. 1635 : Fläche 219,148..* 2 ⁴ = 119,371 2 ⁴ = 16 oder Jupiter ² oder (2 x 8). Jupiter ist der alte Donar , der Blitzschleuderer Zeus (4). 119,371 ist auf den cm genau in Meter die Linie f im 7-Eck Oesterholz, die nach den Angaben des Vermessungsamtes Detmold errechnet ist.	1594 wurde dies in der Hausbibel eingetragen. 1635 : Fläche = 7,103383763; * 2 ¹⁰ = 7273,8649
	Der Unterschied zur NS-Kathetenlänge in Oesterholz ist lediglich 34,4 cm . Das ist real nicht messbar, nach 500 Jahren der Gestaltung der MELENCOLIA I.
1594: Fläche = 7,273623082; Die Strecke der NS-Katheten in Oesterholz sind 727,352 m .	23,9 cm : 9,630627.. = 2,481665959; Das ist der Tangenswert im rechten Rechteck; also, tan ⁻¹ (2,48166..)= 68 ,052 68= 2 * 34 des Jupiterquadrates !

Wem dieser Vergleich der beiden Bildflächen keine staunenswerte Offenbarung ist, in Verbindung mit dem oft genannten Hausbibleintrag von 1594 mit der genannten „Jahreszahl“ 1635, mag weiterhin die angegebenen Geburts- und Sterbedaten von Regiomontan als Jahreszahlen nach heutigem Chronologie-Denken glauben. Die noch folgenden Nachrechnungen dazu werden uns wieder staunen lassen...

Wir mussten in den Berechnungen zu den beiden Bildseiten mit 9 Stellen nach dem Komma rechnen, sonst hätten wir die beinahe cm-genaue Übereinstimmung mit Größen des 7-Eckes in Oesterholz und der Burgensage von Königsberg nicht so exakt feststellen können.

Einschub

Damit uns die Sinne nicht übergehen, oder wir an Zauberei der Alten denken: Nach Tausenden Nachrechnungen archäologisch gut restaurierter Objekte (bitte bei Zweifel in meinen Schriften überprüfen), fanden sich in den Untersuchungsgegenständen stereotyp seit vielen tausend Jahren, - nicht erst im Humanismus der Renaissance-, die Größen $(10e : \pi)$, $(20e : \pi)$, $(40e : \pi)$ in Verbindung mit den Planetenumläufen, -größen, der Jahreslänge und 6,75/13,5/27/54...

- 40009,173 [km Erdumfang NS] : $(200e : \pi) \cong 231,2$;
- $231,1 * (4 : \pi)^{14} = \boxed{68}00,5$; : 2 = $\boxed{34(00)}$ (*Jupiterquadrat*)
 $(4 : \pi)^{14} = 29,4267$; (~Jahre des Saturnumlaufes, aber um fast 14 Tage in 30 Jahren zu kurz)
 $\rightarrow 29,46 * 365,2422 = 10760 \text{ Tage}$.

Der Saturnumlauf war den Alten wohl sehr genau bekannt mit seinen **10760 Erdentagen**, ebenso die Jupiterkennzahl $\boxed{34}$. Den Alten war die Harmonie des Himmels wichtig; den Humanisten die Vermessung der Erde, wurde hier schon festgestellt!

- $40009,173 : (400e : \pi) : 1,0760 \text{ (Saturnjahr)} * \boxed{34} = \boxed{3652,764}$

Diese Jahreslänge von 365,26 bis 365,28 ist über Jahrtausende feststellbar.

Die Basisbreite der Cheopspyramide beträgt um die **231m**.

- $40009 \text{ km} : (200e : \pi) = \boxed{231,19} \text{ m}$; die halbe Basisbreite $\cong 115,6 \text{ m}$.
- $115,6 * (4 : \pi)^{14} = \boxed{340}1$; (Summe des Jupiterquadrates bei Dürer)
- $40009 : (400e : \pi) \cong 115,6$; $* (4 : \pi)^{15} = \boxed{4331,166}$; ~*Jupiterjahr*
- $\boxed{3400} : \pi * \boxed{4} \text{ Jupiter} = 4329 \text{ Tage}$; (*Jupiterjahr nach humanistischer Vorstellung, nicht nur auf Dürers Kupferstichen*)
- $\boxed{34} : \pi * 400 = \boxed{4329}$

Das auffallend lange, immer wieder gefundene „Oesterholzjahr“ mit **365,65 bis 365,7 Tagen** kann um -3500 bis -3100 evtl. so lange gedauert haben?? Es mag aber auch sein, dass es von der Größe zur Umrechnung von $(4 : \pi)^{14} = 29,4267$ herrührt:

- $10760 \text{ (Saturnjahr)} : (4 : \pi)^{14} = 365,654$
- $10762 \text{ (Saturnjahr)} : (4 : \pi)^{14} = 365,722$

Das hat dann aber zur Folge, dass in „grauer Vorzeit“ die exakten Größen des NS-Geoidumfanges (40009,173 km) und von $(2e : \pi)$ bekannt waren.

Ohne, im Geringsten, in eine „Pyramidologie des 19.Jhd.“ verfallen zu wollen, zeigt sich an den überlieferten Größen von Oesterholz und von den Nürnberger Humanisten um **Dürer** die Verbindung mit Jupiter und den Pyramidengrößen:

- $\sqrt{(100\pi : 2) * \boxed{340}} = \mathbf{231,0997080}$ [m Basisbreite der Cheopspyramide].
- $(231,099 : 2) * (4 : \pi)^{15} = \mathbf{4329,334886}$ (*Jupiterjahr der Humanisten*)

Das würde wiederum bedeuten, dass die Erbauer der **Cheopspyramide ebenso wie die Humanisten von ca. 40000 [km oder Jupiterkennzahl?]** ausgingen.

- $(231,0997082 : 2) * (400e : \pi) = 39992$
- $(231,14547 : 2) * (400e : \pi) = \boxed{40000}$
 $\rightarrow 231,14547^2 : \boxed{34} = \boxed{1571,418};$

Am **21.Mai 1571** wäre **Albrecht Dürer** **100 Jahre** geworden.

Offenbar wurde **Dürer** als „Jupiter, Regiomontanus, Camillus und Cheopspyramide“ auf MELENCOLIA I gesehen.

- (5) **MP** vom unteren Punkt der **Kante f** zum Mittelpunkt der Sonne im Winkel ($5 : \pi$); messbar ca. **10,2 cm**.

I $10,20392478 [cm] * \sin(\tan^{-1} (5 : \pi)) = \boxed{8,6400}$

86400 Sekunden hat ein Erdentag!

II $3 * 8640 = \boxed{25920}$

Ein sog. „**Platonisches Jahr**“ dauert **25920** Erdenjahre. Das ist der Präzessionszyklus.

III $5 * 8640 = \boxed{43200}$

Die **Sekunden** eines hellen Sonnentages von **12 Stunden** sind **43200**. Mit **5** wurde multipliziert, weil die Strecke im Winkel von ($5 : \pi$) steht.

Spielerisch, ohne symbolisch-mathematischen Hinweis probieren wir:

- a) $(6 * 8640) = \mathbf{51840}$; $51,84^\circ N$ ist die Breitenlage von Oesterholz!?
- b) $(7 * 8640) = 60480$; $: 2^{11} = \boxed{29,531}$

Der synodische Lauf des Mondes dauert wirklich **29,531 Tage!** –Regiomontan und Jupiter sind, wie bereits festgestellt oft mit 11/22/33/44 verknüpft; warum werden wir noch sehen.

c) $(8 * 8640) = \mathbf{69120}$; $: 4^5 = \boxed{67,5}$

Das ist die allgegenwärtige Vermessungsgröße für den Erdumfang.

d) $(9 * 8640) = \mathbf{77760}$; $: \pi = \boxed{24751}$; [**km Erdumfang**]

Das ist der Erdumfang auf $51,858065^\circ N \triangleq \boxed{51^\circ 51' 29,03''}$;

Dort beträgt die Schattenlänge am 21.März 12⁰⁰ **WOZ 1,273426714**;

Das ist die Lage gering südlich des „humanistisch gestalteten **Kreuzabnahme-Reliefs** an der Felswand der Externsteine, auf dem die Fahne der Trauer durch Gottvater im Winkel von ($9 : \pi$) gehalten wird!



Zur Fertigung eines derartig großformatigen Reliefs muss natürlich eine entsprechende Felswand vorhanden sein. Diese fand sich **1,238744 km** nördlich des Punktes von (9 x 8640). Nach allem was aus den Nachrechnungen von Dürer, Regiomontanus' humanistischer Mathematik aus dem 7-Eck Oesterholz, und den „Jahreszahlen“ des Burgenbaues in Königsberg **i.Fr.** ans mathematische Tageslicht trat, **vermute ich ernsthaft**, dass

$$\boxed{1238,744 = 4./14.\text{Sept } 1238}$$

das Jahr der Erstellung dieses Reliefs sein dürfte: Denn die Humanisten rechneten **sehr genau**, wie wir bereits hier feststellen konnten!

0,744 (Jahresteil) : (1 : 365,2422) = $\boxed{271,74.\text{Tag}}$ im Jahr 1238 das ist der **4.September**, bei Jahresbeginn **am 6.1.** (noch vor der Kalenderreform von 1582. Es wäre also heute der **14.September.**)

Der 271,.. Tag $\triangleq$ $\boxed{100e}$ Tage nach Jahresbeginn!

Bei Jahresbeginn am 1.November wäre der „Einweihungstag“ der $\boxed{28.\text{Juli } 1238}$ gewesen. 

Der **4.September** ist der Tag der **heiligen Ida** (althochdeutsch **idh** = Arbeit) **Ida = Itta/Idda/Ide/Iken**. Die **Heilige Ida von Herzfeld** (Heiligsprechung 980) wird besonders in **Münster und Paderborn** verehrt. Das macht **Sinn**, weil dieses Relief im Bistum Paderborn liegt, wie die Externsteine und das 7-Eck Oesterholz.

Der 28.Juli, nach dem Gregorianischen Kalender der 7.August, macht ebenfalls für die Ikonografie des Externsteinreliefs **tieferen Sinn**: Es ist der Tag des **Heiligen Donatus von Arezzo**. Er soll viele Wunder vollbracht haben. So habe er auch einen **Drachen getötet, der einen Brunnen vergiftet** hatte. – Im unteren Bilddrittel entwindet sich ein **Menschenpaar aus den Umschlingungen eines Drachens..**

Beide Termine liegen im **Sommer**, einer Zeit in der man gerne bedeutende Ereignisse im Freien feierte.

- (6) **MP** vom oberen Punkt der **Kante e** zur rechten, oberen Eck der **Signatur** Dürers am rechten Bildrand (1514). Diese Strecke steht **nicht** in einem ganzzahligen π -Verhältnis, so kann nur die **Streckenlänge in cm, mm,...** gemessen werden. Das Ergebnis ist klar und atemberaubend, wenn wir noch einmal das Kapitel „Einschub“ nachlesen! Die messbare Länge ist **17,3...cm**.

$$\text{I } 17,30511959 \equiv (20e : \pi)$$

$$\text{II } (20e : \pi) : 15,14 (\text{Signatur}) = 1,143006578; : 37,037037037 \dots = 0,03086117\dots; * 60'' * 60' * 360^\circ = 39996,086; \sim 40000$$



Jetzt wissen wir, wann Dürer die Signatur meinte, weil wir von genau 40000 (Jupiter) zurückrechnen können, mit der Gleichung (6) II. Ergebnis **15,1385186**.

0,851862 (Jahr) : (1 : 365,2422) = **311,136 (Tag im Jahr)**; ab 6.1. ist das der **13. Oktober 1514**.

- (7) **MP** vom unterem Punkt der **Kante b** im Winkel von (1 : π) zum umlaufenden Steinsims des Turmes (Schnitt mit Strecke (4)). Länge ca. 12,2 cm

Da diese Strecke zum **4-eckigen Turm** und zum **Jupiterquadrat** hin orientiert ist, liegt ein Versuch mit der Größe (4 x 8) und **34** nahe:

$$\text{I } 12,23712[\text{cm}] * (1 : \pi) * 34 = 132,43667\dots; \cong (360 : e)$$

$$\text{II } 1,21949[\text{dm}] * (1 : \pi) * 32 = 12,421623\dots;$$

$$\tan^{-1}(12,421623) : \pi = 27,182818\dots; = 10e$$

Der Längenunterschied von **0,42mm** ist nicht entscheidbar.

- (8) **MP** in Verlängerung der Kante c in beide Richtungen zum Bildrand (unten am Hammerstiel) im Winkel von (6 : π). Messbar ca. **15,5 cm**

$$\text{I } 154,6986[\text{mm}] : (6 : \pi) = 81; = 9^2 (\text{Mond})$$

$$\text{II } 15,462395[\text{cm}] * (6 : \pi) = 29,531 (\text{synodischer Mondumlauf})$$

Beide Werte liegen so nahe beieinander, dass sie messtechnisch kaum zu unterscheiden sind.

2.5.4 Die lebenswerten Details der MELENCOLIA I

Die 5 Schreinerwerkzeuge im Vordergrund, waagrecht-quer über die Bildbreite von 18,8 cm verteilt sind einfach schön **und** geheimnisvoll. Sie haben Generationen von Betrachtern seit 500 Jahren zum Nachdenken und Spekulieren gebracht [$188\text{mm} : 5 \text{ Werkzeuge} = \boxed{376}$]; $376 : 4 = \boxed{94}$]:

Sie sind, wie die übrigen Gegenstände des Bildes wiederum –auch- geometrische Größen, die mit Regiomontanus/Jupiter/Merkur
Oesterholz-7-Eck und
Königsberg in Franken, über
 $\pi, e, 360^\circ$, Bildgröße usw. verbinden.

2.5.4.1 Das Richtscheit ist Maßstab und Lineal.



Für den Schreiner bietet es die Möglichkeit senkrechte Linien zu konstruieren; wenn durch eines der Löcher ein **Nagel** locker gesteckt wird, fällt das glatte Holzlineal frei durch sein Gewicht senkrecht nach unten. Es ist ein geometrisches Werkzeug. Seine Kantenlänge beträgt **9,6 cm**, in der Mitte durchgesägt ergeben sich **2 Stücke** von **4,8cm** (der häufig verwendeten Größe zur Erdvermessung, auch in Oesterholz).

Der Abstand der beiden Bohrlöcher ist **8,64 cm**. Diese Größe fanden wir nun schon mehrmals auf MELENCOLIA I als Sekunden des Tages (86400).

- I $9,6 \text{ cm} : 8,64 \text{ cm} = 1,1111 \dots; * 360^\circ = \boxed{400}$ (Jupiter / 4 Nägel / Regiomontan)
- II $96\text{mm} * 8,64 * \pi^3 = \boxed{25717,846}$ [km] (= Erdumfang OW am Ort des Heidenturmes von Königsberg) nach der Formel:

$$40076,6 \text{ km} * \cos(50,0798^\circ) = \mathbf{25717,95 \text{ km}}$$

Dieser klare Bezug zur Lage des **Heidenturmes** in Königsberg erstaunt nicht mehr, wenn wir wissen, dass er noch viel öfter im **Siebeneck** und auf **Dürers Bild** versteckt ist, als hier aufgeführt wird (Siehe S.29/51/56/66). π^3 zeigt, dass 3 x mit dem Lineal eine Kreisrunde um je 1 Nagel im Loch geschlagen wurde ($d * \pi^3 = 9,6 * \pi^3 = 297,66$).

a) $297,66 : 4^3(\text{Nägel}) = 4,65094; : (4 : \pi) = \boxed{3,6528..}$

b) $4,8(\text{cm}) * \pi^3 = 148,83; : 3 (\text{Nägel}) = \mathbf{49,610042}$;

c) $181440 : 49,610042 = \mathbf{365,73}$; (*langes Oesterholzjahr*)

181440 war die Multiplikation aller 7 Planetenkennzahlen; die Formeln, aus den alten Anlagen erkannt, sind den Ergänzungsheften zu entnehmen.

Die verwendeten Formeln belegen mit den zwei verschiedenen Jahreslängen, dass den Humanisten um Dürer die **Geometrie des 7-Eckes** mit 365,73 Tagen, wie auch die Geomathematik der **Urnenfelderzeit** mit 365,28 Tagen bekannt war!

Über die Längen des Richtscheites gibt es noch mehrere Zusammenhänge mit der **Burgen Gründungslegende**: Der Heidenturm sei 434-438 erbaut worden. Die beiden genannten Baetermine des Heidenturmes entschlüsseln sich über das **Rechnungsjahr** (365), das **halbe Richtscheit** und den Gesamtumfang des **Oesterholzrechteckes** nach Gleichung d) und e):

$$d) 438 : 4,8(cm) * 4 = \boxed{365}$$

$$e) 434 * 365 : 438 * 4 = 1446,66; : (3 : \pi) = \boxed{1514}, 9458; \text{ (Signaturjahr)}$$

1446,.. Meter ist der Umfang des 7-Eck-Rechteckes Oesterholz. Die Turmlegende verbindet eindeutig Dürers MELENCOLIA I mit Oesterholz und der **Geburtstagstory** von Regiomontan (**1436 am 6. Juni, 12 Std. + 4 Std. + 40 Minuten**):

6. Juni ist der 150. abgelaufene Tag ab 6.1, das sind **216000 Minuten**

12 Stunden

720 Minuten

4 Stunden

240 Minuten

40 Minuten

40 Minuten

217 000 Minuten

$$217(000) * 2 = \boxed{434} \text{ (Turmbau)}$$

Wir können wiederum erkennen, wie die „eigenartig genaue Geburtsangabe“ von Regiomontan dem Zweck dient, das Jahr 434 **des Turmbaues zur rechtfertigen, oder umgekehrt!!** Und, um zu sehen, **dass Regiomontanus der Turm ist**. Das könnte ein Hinweis sein auf den „anderen“ Johann de Kunsperg, von dem **Turm des Königs der Hohkönigsburg**.

Seit Christi Geburt sind im Moment von Regiomontans Geburt **754953482,1 Minuten** vergangen.

$$f) 754953482 : 2^{19} = \boxed{1440} \text{ (Min. eines Tages)}$$

$$754953482 : 2^{20} = \boxed{720}; : 2 = 360^\circ; 180 / 90 / 45 / \dots$$

$$g) 754953482 : 525934,6802 = \boxed{1435,451}$$

$$(52593,46802 \times 2) : e^2 = \boxed{1423,55}$$

1440 und 1423 sind die beiden anderen, überlieferten Geburtstage von Regiomontan. Sie leiten sich, wie man hier sehen mag von den **insgesamt vergangen Minuten** seit 0 bis 6.6.1436 her, in Verbindung mit den Tagesminuten von 12 Stunden.

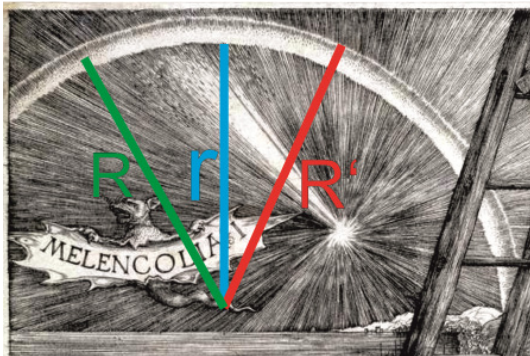
Die Größe **525934,46802** kommt aus der Denkweise nach dem Mondjahr von **354,372** Tagen zu 12 synodischen Umläufen von **29,531** Tagen. Denn

$$h) \bullet 354,372 * e^5 = 52593,46802.$$

- i) • $181440 : 365,16966 \text{ (Tage)} = 49,68649254$; $: 4 = 12,42162313$;
 $\tan^{-1}(12,421623..) : \pi \equiv 10e$;
 Das tropische Jahr von 365,2422 Tagen erbringt e mit 2,71825285, ein Unterschied von 0,000028978

Aus der Größe 181440, der tropischen Sonnenjahrlänge und der Kennzahl von Jupiter (4) leitet sich leichterkennbar die Konstruktion von $\sim e$ ab.

2.5.4.2 Der Bogen über dem Wasser ist kein Kreisbogen



Vermutete Radien zum Mittelfeld nach oben:

$$R' = 5,09(2958) \text{ cm}$$

$$R = 5,2 \text{ cm}$$

$$r = 4,6 \text{ cm}$$

Nach rechts und links sind die Radien größer, außen etwa 5,5 cm.

- $5,5(003948) \text{ cm} * \pi = 17,28 \text{ cm}$; $: 2 = 8,64/432/216/108/54/27/13,5/6,75$. Das sind die Standard-Vermessungsgrößen der Vorgeschichte bis in die beginnende Neuzeit, z.B. im Abstand der Steinkreuze (siehe Heft IV) in der Landschaft.

$$R' = 5,2 \text{ cm};$$

- a) • $5,19153 * \pi = 16,30969$; $: e = 6$ (Kennzahl für die Sonne)
 Die Linie (1) vom Zirkelknopf zum „Sonnen“-mittelpunkt zeigte bereits die Vermessungskompetenz für den Erdumfang mit Hilfe des Sonnenlaufes. In Verlängerung zum Bildrand mit der Länge 14 cm ist sie $2 \times \text{Venus}(7)$.
- $2 * 224,66 \text{ (Venusjahr)} = 449,32 \text{ (Bildfläche)}$

Der Bildtitel ist auf die Flügel einer Fledermaus geschrieben, Sie wird allgemein in der Kunstgeschichte als Symbol für Saturn (3), Schicksal, Trauer (MELENCOIA I) angesehen.

- $3 * 6 = 18$; $6 \text{ (Sonne)} * 4^2 \text{ (Jupiter)} = 96$; $96 * 18 = 1728$;
 Siehe oben; eine echte Vermessungsbotschaft für den Geoiden!

b) $R = 5,092958 \text{ cm}; * \pi = 16 \text{ (Jupiter}^2\text{)}$

c) $r = 4,69825 \text{ cm}; * \pi = 1476 \text{ (Todesjahr „Regiomontanus“)}$

Das gilt natürlich nur, unter Vorbehalt, wegen der Messproblematik!

Da die Strecke (5) ebenfalls zur „Sonne“ führt und die Größe 8640 (Sekunden) beinhaltet, innerhalb des $(3 : \pi)$ -Halbbogen-Feldes, probieren wir:

d) $8640 : (3 : \pi) : 2^{10} = 8,83572933^\circ \text{ (östlicher Länge)}.$

Das ist der Meridian **26,738 m** westlich des südlichsten Eckpunktes des Oesterholz-7-Eckes. Dann ist es zum linken Eckpunkt des (7 : π)-Dreieckes nur noch **92,571 m**. Die gesamte Anlage und das Bild MELENCOLIA I sind überwiegend eine 4-er, eine Jupiterereinrichtung, so dass wir ungeniert die 92,571 m Reststrecke : (4 : π) dividieren dürfen: Das Ergebnis erstaunt mit 72,7..; denn die Kathetenlängen NS sind **727,.. m**. Zufall? – Wir beenden das Such-Zahlenspiel wegen der unsicheren Messwerte, obwohl sich noch etliche „Treffer“, **recht genau**, mit den Größen in Oesterholz finden.

2.5.4.3 Hinter Dürers Jupiterquadrat versteckt sich mehr, viel mehr!



Planetenquadrate oder magische Quadrate kennt heute noch beinahe jedes Kind. Für jeden der **7 alten Planeten** gibt es ein solches Quadrat, nach der Anleitung von Agrippa von Nettesheim (a. a. O.). Er hat sie nicht erfunden, gibt aber die verbreitete Beschäftigung damit, zur Zeit der Renaissance, mit den Planetenkennzahlen in einem logischen und klaren Verständnis zu Papier. Wo und seit wann die Menschen sich damit beschäftigten bleibt Vermutung.

Das Jupiterquadrat mit der Quersumme jeder Zeile von **34**, jeder Spalte und beider Diagonalen ebenso, hat als **Jupiter** selbstverständlich 4 Zeilen und 4 Spalten. Die Gesamtsumme ist $10 * \boxed{34} = \boxed{340}$.

Dieses **4-er-Quadrat** fügt sich wiederum hervorragend im **humanistischen** Verständnis in **Dürers Mel.I**, in die **Burgengründungslegende** Königsberg **i. Franken**, in die **Jupitergröße** und seine (humanistisch gesehene) **Umlaufdauer** um die Sonne ein (4329,.. Tage).

Seitenlänge 3 cm; $x 2 = 6\text{cm}$; $3 \times 3 \text{ Seiten} = 9 \text{ cm}$; $4 \times 3 = \mathbf{12 \text{ cm}}$.

Die mittleren 2 Zahlen der unteren Zeile lauten 15 und 14; wie die **Signatur Dürers 1514**.

I $4329, (01445) (\text{Tage Umlauf}) : \boxed{34} * 29,531 (\text{synod. Mond}) = \boxed{3760}$.

3760 mm betragen **beide Breiten** der MELENCOLIA I aber auch die 4 Jahre des Heidenturm-Baues zwischen 434 und 438 und die Burgengründung (94) ergeben diesen Wert:

II $4 * \boxed{94} = \mathbf{376}$

III $4329,.. : \boxed{34} = \mathbf{127,3239}; \quad \equiv \boxed{(400 : \pi)}$

IV $3760 : \mathbf{29,531 (\text{synodischer Mond})} \cong \boxed{(400 : \pi)}$

Jetzt wird es spannend! Denn der Hausbibleintrag war von **1594 ohne Datum** überliefert und führt zur genialen Größe Alteuropas (siehe Heft 5 und 6)! Hätten wir ein Datum, wäre überprüfbar, ob die Humanisten die Formel zur Berechnung der exakten Größe für $\boxed{e}$ genau

$$\boxed{143,18837 : (180 - (400 : \pi)) = e}$$

aus den alteuropäischen Hinterlassenschaften entnommen hatten.

V $1594 : 29,531 : 12 (\text{Mondjahr}) = 4,49898044; : \pi$
 $= \boxed{143,1789076}; \Rightarrow e = 2,718102..;$



Das ist ein Unterschied zum **Euler'schen** e von **0,000179013**; für das **exakte** e müsste der Hausbibleintrag mit Datum von **1594,10498 = 13.Februar/heute 23.2** eingetragen worden sein.

Für den Amtsschösser *Wulfrum*, einem evangelischen Christen, war die Bibel der heiligste Ort. An diesem Ort und auf der Burg verwahrte er nach der Chronik von Krauß II, nach dem Schluss von 2. Könige, Kap. 25 diesen Eintrag. – Der Eintrag ist alles andere als eine lächerliche Legende: Er ist die leicht durchschaubare Verschlüsselung der „heiligsten“ Größe der Mathematik, der Euler'schen Größe e , wenn der Zusammenhang von Dürer, Oesterholz-7-Eck, MELENCOLIA I und der ganzzahligen π -**Dreiecke** nach den Planetenkennzahlen wieder bekannt ist. Dieses Wissen können die Humanisten aus Nürnberg und evtl. von den Externsteinen nur aus den Hinterlassenschaften Alteuropas wieder-erkannt haben. Genau wie ich, über nun 8 Jahre Forschungsarbeit.

Die **Größen 32** (=4 x 8) und **34** kennen wir nun vielfach von den Nachrechnungen hier. **Saturn** kam ebenso wiederholt vor. Sehr ähnlich dem geometrischen Rechengang auf der **Scheibe von Nebra** mit den ursprünglichen **34** Sternchen, die dann zum Teil mit dem Goldblechstreifen am Rand abgedeckt wurden und nur noch **32** sichtbar sind, wollen wir die **Formel für e** durchleuchten. Dazu benötigen wir die Umlaufdauer des Planeten **Saturn**:

$$\text{VI} \bullet 10761,9185 \text{ (Tage)} : \boxed{34} * \boxed{32} = 10.128,86449; * \pi - (10000 : \pi) = \mathbf{28,6376..}; \\ : 2 = \boxed{14,3188337}$$

Wie genau der Saturnumlauf bekannt war, wissen wir nicht, die Scheibe von Nebra betreffend. Der Durchmesser der **32** Goldsternchen ist im Mittelmaß ca. **10,12(7) mm**; der Sonnendurchmesser ist **10 mal** so groß. **39** Löcher wurden bei der 4.Veränderung (vor der Versenkung in der Erde) am Rande herum durchgeschlagen.

$$\text{VII} \bullet 181440 : (400 : \pi) * 39 = \mathbf{36,53913};$$

$$\bullet (400 : \pi) * \boxed{34} = \mathbf{4329,01445}; (= \text{humanistisches Jupiterjahr})$$

Das Jupiterquadrat am Turm hat Seitenlängen von **3 cm**. Der halbe Umfang beträgt **6 cm**.

$$\bullet 4329,0144.. * \boxed{34} * 6 \text{ cm} = 883,118947;$$

Auf 8,831189..° ö. L. liegt der Punkt von 2.5.4.2 d) in einer Entfernung von **287,61 m** (**Erdumfang OW = 24766,501 km** an dieser Stelle).

Die wiederum auffallend genauen Maße in Bezug auf e, Jupiterjahr, und den Größen der **Scheibe von Nebra** (39/34/32) mit dem **7-Eck** Oesterholz lassen nur einen Schluss für mich zu: In der Zeit der humanistischen Mathematiker, **Dürer und „Regiomontan?“** wurde das uralte geometrische 7-Eck aus vorgefundenen Relikten restauriert. Sonst könnten nicht bis heute die Angaben der **7 Vermessungspunkte** des Landesvermessungsamtes Detmold so genau mit Dürers MELENCOLIA I, der Burgengründungsüberlieferung und dem verzweifelten Ringen um Johannes Molitoris Geburtstagen übereinstimmen. Eine **zweite Lösung** wäre natürlich, die Humanisten hätten dieses 7-Eck erst völlig neu konstruiert; warum dann aber die Verwendung der alten, vorgeschichtlichen Größen (39/34/32/(4 : π)) usw.)?

2.5.4.4 Die Kugel ist Symbol für die Erdkugel nach geozentrischer Sicht



Der Kugeldurchmesser beträgt **34 mm**. Wie sollte er auch andere Maße haben, auf einem derartigen Jupiter-Meisterwerk und dem Hinweis mit dem Jupiterquadrat. Die Formel zur Berechnung des Erdumfanges über **34** und **40** (Jupiterkennzahl) führt über π^5 aus der Bandkeramikzeit, z.B. der **Kreisgrabenanlage bei Hopferstadt** (südlich Ochsenfurt am Main)

Denn $(360^\circ : \pi^5) =$	1,176394912;	$* \boxed{34} \cong \boxed{40}$
	Schattenlänge	

Die **heutige** Formel für die Oberflächenberechnung der Kugel lautet $O = 4\pi * r^2$. Beim Durchmesser von 3,4 cm ist der **Radius von Dürers Erdkugel 1,7 cm**.

I • $4\pi * 1,7^2 = 36,316811$; $* \pi^5 = 111,1365909$ (*Gradabstand NS*)
 $* 360^\circ = \boxed{40009,17268 \text{ km Geoidumfang NS}}$

Genauer geht es auch heute nicht!

a) $40009,173 \text{ km} : 1,17674038 = \boxed{34|000}$

b) $\tan^{-1}(1,17674..) = \mathbf{49,64194637}$;

Auf **49,64194..°N** ist die Schattenlänge am 21.3 (Tag- und Nachtgleiche) messbar **1,176740**. Das hatte die Bandkeramikzeit mit ihren Kreisgrabenanlagen hinterlassen.

c) $34000 * 1,176236208 = 39992,03$; $\sim \boxed{40000}$

Die Kreisgrabenanlage bei **Hopferstadt** liegt auf **49,62983°N/10,06052 ö.L.** In ihrem Mittelpunkt ist die **Schattenlänge** an den Tag- und Nachtgleichen **wirklich 1,176236..**, mit einem Schattenstab messbar, (bei 10 Meter Höhe genau ablesbar auf 1,176(2))!

II • $360^\circ : 1,176236 = \mathbf{306,0609744}$; $: \pi^5 \cong \boxed{1}$

Jetzt wissen wir, wie wir die verwendete **Größe π^5** aus der Bandkeramikzeit (ca. -5000 bis -4200) erkannt haben, über die Größe **34**, wie **noch später** auf der **Scheibe von Nebra** mit den **34 Sternchen**, über **Jupiter 4(00)** und die 360°-Einteilung um die Erde.

II a) $306,0609744 : 2 = \mathbf{153,0(304)}$;

b) $306,0609744 : 2^4 * (6 : \pi) = \mathbf{36,5333}$ (*Jahreslänge*);

c) $306,0609744 : 2^8 = \mathbf{1,19555068}$ (*Schattenlänge auf 50,08972155°N*);

Nicht weit von der **Hopferstadter Kreisgrabenanlage** (Nähe Gerolzhofen) befindet sich eine sog. **Keltische Vierecksschanze**, bei **Bimbach**, heute im Wald verborgen (49,8628°N/10,38810° ö.L.). In ihren Damm- und Grabenlängen finden wir dieselben Größen wie in II a) und b), die Denkweise wie bei **Dürers MELENCOLIA I**, in **Oesterholz** und bei **Hopferstadt** (Siehe auf meiner Homepage www.geo-mathe.de). – Daraus kann der Schluss gezogen werden:

Die „Nürnberger Humanisten“ um **A. Dürer** bis „**Regiomontanus**“, haben nicht nur die klassische Antike verehrt, sondern auch in der alteuropäischen Vorgeschichte geforscht und verstanden. Wenn die Meinung auch vertreten wird, das **7-Eck-Oesterholz** sei nur mittelalterlich, so denke ich, es ist auf einer noch erkennbaren Vorgängieranlage rekonstruiert worden. – Die Meinung, die **Kreisgrabenanlage bei Hopferstadt** und die **Bimbacher Viereckschanze** seien ebenfalls mittelalterlich, hat wohl noch niemand vertreten! Auch deren Größen und Denkweise bestimmen die „Humanistische Mathematik“. Die Humanisten haben (noch mehrfach beweisbar) die Geometrie der Planetengrößen, der Erdvermessung und damit die Zeitvermessung **Alteuropas** wiederkannt. Inquisition und 30-jähriger Krieg haben das Band wieder zerschnitten. So **glauben** die Menschen heute, was uns die Französische Revolution nahebrachte, man hätte 1795 das UR-Meter als Maß eingeführt.

**Denn: Alle Maße der MELENCOLIA I und von Oesterholz
sind in Meter gemessen!**

2.5.5 MELENCOLIA I und kein Ende

Dürer drehte sein Rhomboeder-7-Eck gegenüber dem Oesterholz-7-Eck im Winkel von $(13 : \pi)$, nämlich mit dem Winkel von $(6 : \pi)$ zum linken Blattrand. In Oesterholz hat die **Linie g (291,48 m)** die Neigung zur Nordrichtung als Hypotenuse eines $(7 : \pi)$ -Dreiecks. Legt man an der südlichen Kathete dieses $(7 : \pi)$ -Dreiecks nach Süden ein $(6 : \pi)$ -Dreieck, so entsteht am südlichsten Eckpunkt des 7-Eckes nach Westen der Basiswinkel von $(7 : \pi) + (6 : \pi)$. Dieser beträgt:

$$I \quad \bullet \quad \tan^{-1}(7 : \pi) + \tan^{-1}(6 : \pi) = \boxed{128,193^\circ}; \text{ gerundet } \mathbf{128^\circ}$$

Mit 128° sind wir mitten in der **Jupitermathematik von 4(00)**, da 128° praktisch an Ort und Stelle **geometrisch halbiert**, die 4-er Reihe ergibt:

$$\mathbf{128^\circ : 2 = 64 (= 8 * 8); : 2 = 32 (= 4 * 8); : 2 = 16 (= 2 * 8 \text{ oder } 4 * 4); : 2 = 8 (2 * 4); : 2 = 4 (= \text{Jupiterkennzahl}).}$$

Ein $(13 : \pi)$ -Dreieck hat den Basiswinkel

$$II \quad \bullet \tan^{-1}(13 : \pi) = \mathbf{76,414317^\circ}$$

$$\bullet 76,414317^\circ * \pi \cong \boxed{240}; : 2 = 120/60/30/15$$

$$\bullet 76,414317^\circ : 2^6 \cong \mathbf{1,1939}; (\triangle \text{ Linie } f)$$

$$\bullet 76,414317^\circ : 2^{18} \cong \mathbf{291,49}; (\triangle \text{ Linie } g)$$

$$\bullet 76,414317^\circ : 2^{29} \cong \mathbf{1423,327} (= \text{ein Geburtsjahr von Regiomontanus})$$

Hoch $\boxed{29}$ bedeutet keine Willkür, da $(13 : \pi) * 29 = \boxed{120,00}; * 2 : \pi \cong \mathbf{76,41}$.

Über die Drehung des Rhomboeders bei Dürer um $(6 : \pi)$ wird die Vermittlung der **Jupitermathematik (4)** mit der **Saturnmathematik (3)** erreicht: Denn die Erbauer (**molitores?**) von **Oesterholz**, der **MELENCOLIA I** und der **Burgenlegende (1594)** wollen alle **7** alten Planeten in ihren „Systemen“ harmonisch integrieren.

$$II \quad \bullet \mathbf{10760} (\text{Tage Saturnjahr}) : (13 : \pi) \cong \boxed{2600}$$

$$a) 26 * 13 : \boxed{39} * \boxed{34} = \boxed{294,666} (\triangle 10 \text{ Saturnjahre})$$

39 kennen wir bereits von den Löchern am Rand der Scheibe von Nebra, und es ist (3×13) .

34 fundiert Jupiter.

b) $10760(\text{Tage}) : 4(\text{Jupiter}) = \mathbf{2690}$ (269 Stufen sollen zur Burg in Königsberg vom Schlosstor nach oben geführt haben nach Leopold Oehlenheinz (3, S. 88).

269 ist bedeutsam:

c) $\mathbf{269} : (\mathbf{e} : 4) : 32 * (3 * 3)(\text{Saturn}) = 37,10983863; (\sim \frac{1}{3} \text{ Meridianabstand am Äquator, und ist in Alteuropa Standardvorstellung}).$

d) $37,1098... * 3(\text{Saturnjahr}) = \mathbf{111,32951...} ; * 360^\circ = \mathbf{40078,625 km}$

e) $10760 : 128 : (\mathbf{e} : 4) * 9 = \mathbf{111,3295};$

Das ist die von mir gewöhnlich als „**arabischer Erdumfang**“ bezeichnete Äquatorlänge. Seit ca. der Jahrtausendwende (Kreuzzüge) werden von Westrom die Araber als **Heiden** bezeichnet, nicht mehr die Germanen/Kelten. Daher wird mit höchster Wahrscheinlichkeit die Bezeichnung **Heidenturm** rühren. Auf den vorhanden Abbildungen wird er auch **extrem schlank**, fast wie ein **mohammedanisches Minarett** dargestellt. Dieser „heidnische“ Erdumfang hat seine Größe aus: **Saturn/Mond ($3 \times 3 = 9$); $\mathbf{e}$; 29,531** (synodischer Mond); 1440 (Minuten) oder **12** Stunden; **3760** (der 2-fachen MELENCOLIA I-Breite); **94** (darum Burgengründung); **39** ($= 3 \times 13$; Nebrascheibe!); 360° ; 3π ; ($3\pi : 2$); und immer wieder Saturn!! – Einige Beispiele von sehr vielen:

- $40078,52899 \text{ km} : 144(0) : 29,531 : 3\pi = 1$
- $40078,52899 \text{ km} : 36 : \pi = \mathbf{354,372; (Mondjahr)}$
- $40078,52899 \text{ km} : 120 : 3 = 111,329247; (\text{Meridianabstand})$
- $40078,52899 \text{ km} : 6^4 : 2 : \pi = \mathbf{29,531; (synod. Mond)}$
- $40078,52899 \text{ km} : (360 : 3) : 21 : 9 : 0,65 (\text{Linie b}) \cong \mathbf{e}$
- $29,531 : \pi = \mathbf{94}; * 4 = \mathbf{3760}; \equiv (400 : \pi) * 29,531$

Die Größe $(\mathbf{e} : 4)$ tritt in Alteuropa häufig bei Umrechnungen aus dem Saturnjahr (10760 Tage) in Verbindung mit der Saturngröße **13/65 und 39** auf, zur Berechnung des Erdumfanges. – Auf der Scheibe von Nebra finden wir Ansätze dazu.

Die **Drehung** des Polyeders um **(13 : π)-Grad** wird ebenfalls in der **Heidenturmlegende** mit der Nennung der Jahreszahl **1664** für den Abbruch der Steine des zerrissenen Turmes und der Ausführung von **269** Treppenstufen zur Burg empor hinterlassen:

- $\sin^{-1}(1664 : \mathbf{2690}) * 2(\text{"zerissen"}) = \mathbf{76,426}$ (Das ist der Basiswinkel von $(13 : \pi)$)
- $\mathbf{269} : \mathbf{e} : 32 = 3,092486; * 60'' * 60' * 360^\circ = \mathbf{40078,6} (\sim \text{arabischer Erdumfang})$

Ergebnis

Deshalb befindet sich auf MELENCOLIA I eine Kugel, deren **Volumen** durch geometrische Konstruktion und Berechnung des 7-Eck Oesterholz, bis heute nachmessbar, erfolgte.

$V = (4\pi : 3) * 1,7^3 = 20,57952[cm^3]$; $\frac{1}{8}$ dieses Volumens (also Merkurs (8).Teil) gibt **2,57244**. Das entspricht wiederum mit 10000 multipliziert dem **Erdumfang OW am Heidenturm in km**.

Das häufig gehörte pseudo-wissenschaftliche Argument, das alles seien „Zahlenspielerereien“, da niemand wisse ob „jetzt“ verdoppelt, dividiert oder multipliziert werden müsse, trägt im Falle dieser Nachrechnungen nicht.

1. MELENCOLIA I bildet mit der Geometrie des **7-Eckes** Oesterholz, und mehreren vorgeschichtlichen Anlagen ein **System**, das seine Verhältnisse, Beziehungen und Winkel in sich trägt. Diese **Systemgrößen** rechnen sich „von alleine“ ineinander um.
2. Die schriftlichen Überlieferungen über „Regiomontanus“ mit den verschiedenen Geburtsdaten, Tagen und Minuten seiner Geburtszeit, auch im Abstand zu Albrecht Dürers Geburtstag, die Burgengründungslegende von Königsberg und die **Zahlenwerte der Kunstworte** „MELENCOLIA I und REGIOMONTANUS“ sichern die Sichtweise eines **geometrischen/astronomischen Systems** ab.
3. Die überlieferten **Planetenkennzahlen** von Agrippa von Nettesheim passen treffend mit Nachweisqualität in die Nachrechnungen.
4. Mathematische (statistische) Zufallsrechnungen widerlegen ein-eindeutig die Zufälligkeit in diesem System, da noch **sehr viele** Entsprechungen immanent existieren.

C Persönliche Daten zu Regiomontanus und A. Dürer

Über die geometrischen Strukturen der humanistischen Sichtweise von Oesterholz, MELENCOLIA I, Dürer und „Regiomontan“ in Verbindung zu Königsberg **in Franken** ist in Kapitel B viel gesagt, bei weitem nicht alles. Die Nachweise dazu wären Legion!

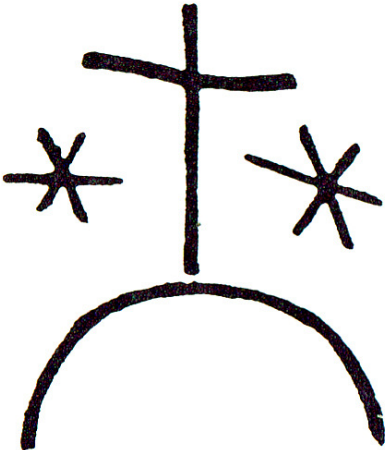
Es bleiben noch persönliche Dinge von **Johannes Molitor** (Erbauer) zu zeigen und die Bedeutungen seiner verschiedenen **Geburtstage in Tagen**, sowie deren Abstände zum **Geburtstag Albrecht Dürers** (21. Mai 1471).

1. Die sogenannten Eigenerzeichen Regiomontans

Ernst Zinner (1, S.293) weist auf die teilweisen Kennzeichnungen von Regiomontans Büchern, Schriften, Briefen und Horoskopen mit Eigentumszeichen hin. So verwendete er häufig **JHC** ($\triangleq JHS$); α und ϖ ; **Jesus**; und ein auf einem Halbkreis stehendes Kreuz zwischen zwei 6-strahligen Sternen.

1.1 Das Zeichen für Schriften, die Berechnungen für das 7-Eck Oesterholz beinhalten (?)

Der Umfang des **gesamten 7-Eckes** misst **1064,.. Meter**.

	Deutung: Der Halbkreis meint das Verhältnis von Kreis zu Durchmesser, also π oder $(\pi : 2)$. Die 2 sechsstrahligen Sternchen, stehen oberhalb des Kreisbogens und bedeuten vermutlich $2 * (6 : \pi)$. Das Kreuz auf oder über dem Halbkreis, hoch auf dem Berg ist der Exponent 4, wegen der 4 Kreuzarme. Also hoch 4 oberhalb von π und 2×6. Lesung: $2 * (6 : \pi)^4 = \boxed{26,6}094$; Weil Regiomontanus als Jupiter mit der Kennzahl $\boxed{4}$ angeschaut wird, rechnen wir $26,6 * \boxed{4} = 106,4 (\triangleq \text{Umfang Sternhof 7-Eck})$
--	--

Oder: $\bullet (\pi : 2)^4 * 6 = 36,5284 \text{ (Jahr)}$
 $\bullet (\pi : 2)^4 * 2^{21} = 12767,6$

Am $\boxed{21}$. Mai, **12768 Tage** nach Regiomontanus wurde Dürer geboren.

Alle 4 Deutungen machen Sinn für Regiomontanus aus der **Retrospektive** von Dürers Geburt gesehen.

1.2 Das alte christliche Zeichen JHC = JHS

Nach der griechischen **Zahlenwert-Zuordnung** des Alphabetes:

J = 9 (Theta)
H = 8 (Eta)
C = 200 (Sigma)=S
 $\boxed{217}$

1.3 Jesus als Jupiterzahl

J = 10 (Jota)
E = 5 (Epsilon)
S = 200 (Sigma)
U = 400 (Ypsilon)
S = 200 (Sigma)
 $\boxed{815}$

$\boxed{217}$ kennen wir bereits von den abgelaufenen **Minuten** im Jahr 1436 bis zu Regiomontanus Geburt (217000).
 $2 * 217 = \boxed{434}$, das Jahr des Baubeginns des **Heidenturmes**.
„Der ältere Erbauer (Molitor)“.

- $\boxed{815} : (8 : \pi) = \boxed{32}(\text{0}); = 4 * 8$
- $\boxed{815} : (4 : \pi) = \boxed{64}(\text{0}); = 4^3$
- $\boxed{815} : (2 : \pi) = \boxed{128}(\text{0}); : 2 \text{ fortgesetzt } 64/32/16/8/4;$
- $\boxed{815} : (7 : \pi) = \boxed{365,77}(\text{0}); = \boxed{365,77}; (\text{das lange Oesterholzjahr})$

Hinter dem Wort **Jesus** verstecken die „Nürnberger Humanisten“ in kabbalistischer Weise (numerologisch) die **Merkur/Jupiterzahlen** und das typisch **lange Oesterholzjahr** des 7-Eckes.

1.4 Die griechischen Buchstaben für „Anfang und Ende“: α und ϖ

$\alpha = 1$

Von 1 bis 800 sind **799**.

$\varpi = 800$

- $799 : e : 2^{11} = 0, 1435 | 232$; (Geburtsjahr, Tag falsch)
- $799 * e : 8 = 271, 488$; (für „e“ zu klein)
- $799 * e * 16 \sim 1423, 3381$; (anderer Geburtstag, 123,4. Tag, falsch)

Die Kennzeichen α und ϖ lassen bislang keine überzeugende, **richtige**, Interpretation nach der Zahlenwerttabelle des Alphabetes ersehen und spiegeln altkirchlichen Brauch, evtl. in Annäherung an e und zwei überlieferte Geburtstage.

2. Die verschiedenen überlieferten Geburtsdaten Regiomontans

Kein Mensch kann in einer Person an drei verschiedenen Tagen und Jahren geboren sein. – Viele Erklärungen fanden wir bereits in Teil B.

Noch deutlicher hat uns eine Handschrift von *Johannes Molitoris* aus seiner Wiener Zeit (Codex Wien 5203) von 1461 überliefert, was es mit den sogn. „Geburtstagen“ als mathematisch verschlüsselte Botschaften auf sich hat.

2.1 Nicht nur für Mathematiker

(Ich folge hier den Angaben von Menso Folkerts, in, Regiomontanus Studien, Wien, 1980, S.175 ff)

In der Handschrift geht es u.a. um **Quadrat- und Kubikwurzeln**, sowie die „**vollkommenen Zahlen**“, die bereits **Euklid** (selbstverständlich) bekannt waren. Euklid definiert mit $(2^n - 1) * 2^{n-1}$ die vollkommenen Zahlen unter der Bedingung, dass 2^{n-1} eine Primzahl ist.

1.] $(2^2 - 1) * 2^1 =$	6]	4.] $(2^7 - 1) * 2^6 =$	8128]
2.] $(2^3 - 1) * 2^2 =$	28]	5.] $(2^{13} - 1) * 2^{12} =$	335.503.36]
3.] $(2^5 - 1) * 2^4 =$	496]	6.] $(2^{17} - 1) * 2^{16} =$	8.589.869.056]

Allein die Anschauung dieser Formeln zeigt, wie die frühen Geometer in der folgenden Arithmetik wirklich noch die uralte Methode der vorgeschichtlichen **Verdoppelungsmodelle** (siehe Heft IV) verwenden.

$$2^6 = 2 * 2 * 2 * 2 * 2 * 2 = \boxed{64}; \quad 4^3 = 4 * 4 * 4 = \boxed{64}; \quad 8^2 = 8 * 8 = \boxed{64}$$

Diese Methode ist in der **humanistischen Mathematik** immer noch das entscheidend prägende Moment, weil es sehr große Zahlen hantierbar macht; es war schon die Methode des 7-Eckes Oesterholz, wie der geometrische Konstruktionsplan jeder Pyramide mit quadratischer Grundfläche.

Die Durchführung Johannes Molitoris in diesem sog. **Wiener Rechenbuch** verrät uns jetzt, was die Geburtstage verstecken. Sie zeigt wiederum den Zusammenhang mit dem 7-Eck, der MELENCOLIA I, den Planetenkennzahlen, besonders Jupiter (4) und Merkur (8) aber auch Saturn (3), der Euler'schen Größe e und den „humanistischen Legenden“ wie der Burgengründungssage von Königsberg und der **Geburtsstory von Regiomontanus** nach **Joh. Werner Krauß II.**

2.2 Auch was nicht geschrieben ist hat Mitteilungswert

Nach Menso Folkerts, S. 178 habe Regiom. bei seiner Quadrat- und Kubikzahlentafel den **angekündigten Umfang** nicht beendet. So wollte er die Quadratzahlen bis **6140²** aufführen, endet aber schon mit **1130²**.

Bei den Kubikzahlen ist es ähnlich: Statt sie bis **651³** durchzuführen, endet er schon bei **387³**.

Genau in dieser Tatsache steckt die „unausgesprochene“ Mitteilung!

2.3 Die Auswahl dieser Potenzen ist deutlich:

I • **1130² = 1276900**

Von Regiomontans (6.6.1436) Geburtstag bis Dürers Geburtstag (21.5.1471) sind es **12.769 Tage**. Dürers Geburtstag ist also der Ausgangspunkt, von dem aus, wiederum rückwärts, der Eintritt ins Leben von Regiomontan bestimmt wurde; wohl kaum umgekehrt.

– Mit **1130²** beginnt das „große Werk“, also mit Dürers Geburt.

II • **33.550.336 : 651³ : 6140² = 0,000.000.0032;**

Aussage: Über beide von Molitor überlieferten Potenzzahlen **definiert sich die 5. vollkommene Zahl** (vollk. Zahl).

III • **(2¹⁷ – 1) * 2¹⁶ : 651³ * 2⁹ = 1594,09257** (Hausbibleintrag)
2⁹ = 8³;

VI • $8128 : 651^3 = 29,4605$; ($\triangleq$ **Saturnjahr; 10760,23 Tage**); $\cdot 1130^2$
 $= 37618,112$; $: 6140^2 = 0,000997838$;

Er beendet die Kubikzahl mit 387^3 : Das ist das Ende des **Heidenturmes** im Jahr 1635 nach der Chronik.

V • $387^3 = 57.960.603$; $: 354,372$ (*Mondjahr*) = **1635,586**;
 Es war dem Wiener Rechenmeister wohl klar geworden, dass die Verwendung des Mondjahres nicht mehr zeitgemäß war.

Er wollte Kubikzahlen bis **651³** ausrechnen;

VI • $651^3 = 275.894.451$; $: (400 : \pi)^{13} = \mathbf{119,374}$ (Linie f, 7-Eck)
 Die Jupitereinrichtung Oesterholz wird mit der Hochzahl **13** für Saturn über die Streckenlänge f verknüpft.

VII • $651^3 : (10760)^5 \cdot (6 : \pi) = \mathbf{365,328}$
 a) $651^3 : 1130^2 = \mathbf{216}$,0658; $: 2 = 108/54/27/13,5/\mathbf{6,75}$;
 b) $651^3 : 4329,334^2$ (humanistisches Jupiterjahr) = 0,00**34**00006;
 $651^3 : 4329,334^5 = \mathbf{181400,09}$;
 c) $651^3 \cdot 4331,185$ (*astronom.*)=**1,1951315**; $\tan^{-1}(1,19513..)= \mathbf{50,0798333^\circ N}$
 $\triangleq$ Lage des **Heidenturms**; bei Jahreslänge 365,25 mit **exaktem Jupiterjahr !!**

2.4 Die vollkommenen Zahlen zeigen die Absicht der Humanisten vollkommen klar

Diese Zahlen wurden zur Konstruktion des 7-Eckes benutzt, wurden daran erkannt, oder **viel wahrscheinlicher**, die Geometer Alteuropas kannten diese Zahlen bereits als Größen (Streckenlängen) in ihren Anlagen. Dort haben sie diese in ihrer „Weltempfindung der kosmischen Harmonie“ hinterlassen und in den Streckenlängen eingebaut. – Die Humanisten bemühen sich, die vorgefundenen Größen in der **arithmetischen Formel** des Euklid zu errechnen. Dazu wurde auch die Größe **524.284,59** (= Anzahl der Tage von Christi Geburt bis Regiomontans Geburt, noch mit der Jahreslänge von Cäsars Kalender von 365,25 Tagen) benutzt.

Wir werden sehen, wie Regiomontanus mit Hilfe der Tage seiner Geburtsdifferenz zu Christi die Größen der **6. vollkommenen Zahl** findet. Der Vermittler dazu ist Merkur (8) oder Jupiter (**4**) mit $4^3 = \mathbf{64}$. – Die **5.vollkommene Zahl** war (ihm) ja bereits arithmetisch seit der Antike bekannt:

I $33.550.336 : \mathbf{64} = \mathbf{524.224}$

524.284 Tage sind seit Christi Geburt bei der Jahreslänge **365,25** vergangen **bis zum 6.Juni 1436**.

Die **6. vollkommene Zahl** lautet **8.589.869.056** oder $(2^{17} - 1) * 2^{16}$. Die Teilstrukturen habe (laut Folkerts, S.180) Joh. Molitoris zur Errechnung dieser **6. vollk. Zahl** nicht gekannt. „*Man fragt sich, woher Regiomontan diese Kenntnisse besaß.*“

II $(2^{17} - 1) * 2^{16} : \boxed{64}^5 = 7,9999\dots; \sim \boxed{8}; : 2 = \boxed{4}$ (Jupiterkennzahl)

a) $(2^{17} - 1) * 2^{16} : \boxed{32}^{14} = 7,2759\dots; (727, \dots \text{Meter ist die Kathetenlänge NS, im 7-Eck})$

b) $(2^{17} - 1) * 2^{16} : \boxed{16}^{17} = 31,99975\dots; \boxed{32}$

c) $(2^{17} - 1) * 2^{16} : \boxed{16}^{14} = 11,92\dots; \sim \boxed{119,387}$ (Linie f im 7-Eck)

d) $(2^{17} - 1) * 2^{16} : \boxed{16}^{16} = 465,6577346; : (4 : \pi) = 365,726$ (langes Oesterholzjahr)

e) $(2^{17} - 1) * 2^{16} : \boxed{8}^{10} = \boxed{7,999\dots}; \boxed{8} \cong \boxed{1}$

Diese Aussage e) mit $(: 8^{11} = 1)$ bedeutet nichts anderes als $8^{11} = 8.589.934.592$; das ist ein Unterschied zur **6.vollk. Zahl** von **65.536**. $65.536 * 2^{17} = 8.589.934.592$ (Bestätigung!).

Die **5.vollk. Zahl** war Molitoris bekannt. **33550336 : 65.539 = 511,9375**.

III $511,9375 * 2^{10} = \boxed{524.224}$ (Tage seit Christi Geburt)

a) $33.550.336 : 8^3 = 65.528\dots; (\text{ist Nähe von } 65.536)$

b) $33.550.336 : 2^{16} = 511,9375;$

c) $33.550.336 : 8^8 = 511,9960938$

d) $511,9375 * 512 * 2 = \boxed{524.224}; * \boxed{64} = 33.550.336$ (5. vollk. Zahl)

Alle Werte führen immer nur zu **Annäherungen** an die **6.vollk. Zahl!**

Die Lösung liegt **eindeutig im 7-Eck-Oesterholz** und vermutlich in mehreren vorgeschichtlichen Anlagen. (Siehe S.51)

Die Streckenlänge der **NS-Kathete** des $(7 : \pi)$ -Dreiecks = **265,854 m**; die des südlich davon liegenden $(6 : \pi)$ -Dreiecks = **227,865 m**; zusammen **493,723 m**.

IV $(2^{17} - 1) * 2^{16} : 493,7556606$ (NS – Strecke) : $2^6 = \boxed{e}$ exakt

oder: $\boxed{64e} * 493,7556606 [m] = (2^{17} - 1) * 2^{16}$

Diese Gleichung IV beweist die geometrische Herkunft und Erkenntnis der **6. vollk. Zahl** aus dem 7-Eck, Nähe der Externsteine.

Diese Erkenntnis wird noch deutlicher:

V $(2^{17} - 1) * 2^{16} : 376^{38} = 1,19357; (\triangle \text{ Linie f im 7 – Eck})$

Dürers MELENCOLIA I hat die Blattbreite 188 mm; $x 2 = 376$; und die Potenzzahl ist

2 x 19; (19 gehört in der Vorzeit/Humanisten zum Mond mit $(9 : \pi)$)

a) $11,9357 : (9 : \pi) * 2 = 8,3326905^\circ$; (= Meridianlage des Quellhügels)

Die Gleichung V findet klaren Bezug zu Gleichung VI in C2.3. mit der Kubikzahl **651³**. Dadurch ist die Herkunft der **6. vollkommenen Zahl** mit der Breite (376 cm : 2) von Dürers MELENCOLIA I bewiesen. Die Kubikzahl 651³ bildet die Fährte zu dieser Tatsache!!

3760 ist natürlich **keine Erfindung der Humanisten** als vielfältige Größe der Erd- und Zeitvermessung, auch nicht der Schöpfer des „*Jüdischen Mondkalenders*“, der vermutlich in der arabisch-jüdischen Frührenaissance erarbeitet wurde: Diese Zahl 3760 markiert den Anfang der Schöpfung der Welt als Beginn des jüdischen Kalenders.

$$\bullet \text{ } \boxed{3760} : 29,531 \text{ (synodischer Mond)} = 127,3238..; \sim \boxed{(400 : \pi)}$$

Dieses Verhältnis findet sich bereits in der Vorgeschichte, z.B. in der sogn. **Viereckschanze von Bimbach** (siehe www.geo-mathe.de). Auch dort erfolgt die Verbindung über Jupiter (**400**), Saturn (**300**), *e* und den „**arabischen Erdumfang**“ mit dem Mond (**900**).

Johannes Molitoris gibt über die Nürnberger Humanisten in Oesterholz, verschlüsselt in geometrischen Größen, die **Berechnung der vollkommenen Zahl** (im Sinne Euklids) wieder. Ähnliche alteuropäische Anlagen bestätigen eine Kenntnis dieser Zusammenhänge.

Zur abschließenden Bestätigung, dass tatsächlich der **Geburtsabstand in Tagen** von **Regiomontan bis Dürer** im 7-Eck Oesterholz vorliegt, noch eine einfache Nachrechnung mit der NS-Strecke **493,723 m**, Dürers Winkeldrehung seines Polyeders auf MELENCOLIA I (gegenüber dem 7-Eck) von $(13 : \pi)$ und dem „alten“ Jupiter $(4 \times 4) = 16$:

$$\begin{aligned} \bullet 493,723 \text{ m} * (13 : \pi) : 16 &= 12.769[\text{Tage}] \text{ (12767,9 Tage bei 365,25)} \\ \bullet 493,723 \text{ m} * \pi^{20} &= 4329,9 \text{ (Jupiterjahr)} \end{aligned}$$

2.5 Hunderte weitere ähnliche Verhältnisse sind möglich

Es seien nur noch wenige aufgeführt, ohne die Einzelbegründungen zum Nachweis der erfolgten **Rechenschritte** zu erklären. Diese sind aus den vorgelegten Größen, Daten, Abbildungen usw. zu ersehen.

4. vollk. Zahl 8128

$$8128 : 654,342827 \text{ m (O-W-Katheten)} = \boxed{10e} \text{ exakt}$$

$$8128 : 68 (= 2 * 34) = 119,529; \tan^{-1}(1,19529..) = 50,083669^\circ N \text{ (leicht nördlich der Burg Königsberg)}$$

8128 : 11 (Kennzahl für "Camillus") = $\boxed{100e^2}$

8128 : 1381,387 (*Umfang 7 – Eck – Rechteck*) = 5,88394; * 2 = **11,7678**;

Siehe Gleichung 1a) Kap. B 2.5.4.4), ergibt **exakten NS-Geoidumfang**

$34000 * 1,17674038 = \boxed{40009,173}$ km (mit Schattenlänge von **49,6419463°N**)

5. vollk. Zahl 33550336

$33550336 : 119,4706 * 2^4 = \boxed{449,32}$ cm² (MELENCOLIA I-Fläche)

$33550336 : 1381,387 : 2^{12} : (4 : \pi)^2 = \mathbf{365,76}$ (= **langes Oesterholzjahr**)

$33550336 : 291,434..(\text{Linie } f) * (40e : \pi) * 2^6 = \boxed{255} = CCLV$

Das ist die Blattnummer mit Regiomontans erster Erwähnung in der Schedel'schen Weltchronik!

$33550336 : 654,342 (OW - Kathete) : 2^{32} = \boxed{119,38}$ (= **Linie f**)

$33550336^3 : 94 * 64 = \mathbf{25712,..[km]}$; (**Erdumfang am Heidenturm**)

6. vollk. Zahl 8.589.869.056

$(2^{17} - 1) * 2^{16} * 2^{34} = 1475,72$ (*Reg.Todesjahr*)

$(2^{17} - 1) * 2^{16} : 33550336 = \mathbf{256,029}$; : 2 = 128/64/32/..4/;

$(2^{17} - 1) * 2^{16} : (4 : \pi)^9 = \mathbf{291,137}$ (**Linie f**)

usw.

2.6 Umrechnungen der Datumsangaben in Tage nach Christi Geburt

Diese Umrechnungen wurden bis jetzt nur für den 6.6.1436 und für Dürers Geburt 21.5.1471 ausgewertet. Bereits jetzt ist ersichtlich, dass die ältesten Angaben aus dem Wiener Rechenbuch noch nach dem Jahr mit 365,25 Tagen berechnet waren, vermutlich bis zur Schedel'schen Weltchronik. Die späteren Geburtstagsangaben benutzen vermutlich bereits das richtige **tropische Jahr mit 365,2422**.

Zu den ältesten Angaben muss demnach der 6.6.1436 gehören.

Angabe von	Tage der abgelaufenen Jahre seit Christi Geburt	Tag im gen. Jahr	Summe der Tage
30.Mai.1423 ; durch Cardano, 1543	519.374,4	144.	519.518,4
6.Juni.1436 ; durch Gauricus 1545 und durch W. Krauß 1752	524.133,75 524.122,557	151.	524.284,7[(365,25)] 524.273,55[(365,2422)]
21.Febr.1440 ; durch Gauricus 1545	525.594,75 525.583,53	46.	524.640,75[(365,25)] 525.629,53
A. Dürer 21.Mai.1471	536.917,5 536.906,034	135.	537.052,5[(365,25)] 537.041,034
Dürers Tod 6.April.1471	557.826,75 557.724,84	90.	557.916,75[(365,25)] 557.814,84
*6.6.1436 bis 21.5.1471			12768(12767,916)

Die Unklarheiten mit dem genauen Termin des Todes von Regiomontan haben ihre Ursache wohl darin, dass die Nürnberger Humanisten nicht mehr wussten, welche Botschaft sie darin verstecken wollten; sie waren sich **offensichtlich uneinig**. Nach R. Mett (1, S.143) werden folgende Todestage referiert:

H. Schedel, „Ende Juni/Juli 1476“

Thomas Gechauff, „um den 8.Juli.1476“ (um 1544 vermerkt)

P. Gassendi, „am 6.Juli 1476“ (im 17.Jhd. festgesetzt)

Es ließen sich leicht „**sinnvolle**“ Sterbeterminen errechnen, nach der humanistischen Methode, wie diese hier vorgeführt wurde. Wir wollen jedoch nicht spekulieren: Der 6.Juli.1476 macht keinen mathematischen Sinn!

2.6.1 Die „gemeinte Wahrheit“ der Humanisten tritt im Kreuzabnahme-Relief an den Externsteinen ans Tageslicht

In vielen Nachrechnungen sahen wir, wie manche humanistische Denkweise als Überlieferung einer **Botschaft**, einer **Bedeutungszahl**, nicht einer **Jahreszahl**! zu sehen ist. Dabei wurde großenteils, im Wiener Rechenbuch Molitoris noch sicher, mit der Jahreslänge 365,25 Tage gedacht und gerechnet. Höchstwahrscheinlich war um 1200 herum schon das genaue tropische Jahr bekannt (365,2422 Tage). Jedoch konnten die Erforscher der Planetenumläufe, die Geomathematiker und „Lehrlinge“ der mathematischen Überlieferungen der Antike, der Araber und Inder nicht ahnen, **wann** eine Kalenderreform mit Beachtung der wahren Jahreslänge stattfindet. Wenn man gerade 10 Tage streichen hätte wollen, wäre die Reform solide **1282 nach Christi-Geburt** fällig gewesen. Da man in einem Kalender keine Bruchteile eines Tages streichen kann und die Wochentage in normaler Reihenfolge fortlaufen sollten, ließ Papst Gregor XIII. auf den **4.Oktober 1582** den **15.Oktober** folgen. So fielen 10 Tage aus!

Diese Reform von 1582 war zu Molitoris Zeit nicht vorhersehbar. Daher rechnen wir noch einmal ganz genau die Geburtsdaten von Regiomontans 6.6.1436 bis Dürers Geburt am 21.5.1471 mit der Jahreslänge von Cäsars Kalender (365,25), mit genauen Kommastellen, und finden einen Abstand von **12767,916** Tagen. – Die humanistische Zahl nach dem griechischen Alphabet für MELENCOLIA I war **250**:

I $12767,916 \text{ (Tage)} : \boxed{250} = 51,071664;$

Das klingt wie eine Breitengradangabe südlich des 7-Ecks. Also berechnen wir die **Schattenlänge** dort am **21.März** und erhalten:

II $\tan^{-1}(51,071664^\circ) = 1,238060233;$

Die Zahl 1238,.. fanden wir bereits bei den Nachrechnungen zu MELENCOLIA I unter B 2.5.3.1 mit der Streckenlänge von **5d**), dort noch mit 365,2422 berechnet.

Da die Strecke vom Polyeder durch die „Sonne“ mit ihren (auch) schattenwerfenden Strahlen zum Bildrand führt, ist die Sichtweise als $\tan^{-1}$ von I und II berechtigt. Der $\tan^{-1}$ des Breitengrades der Erdkugel **ist die Schattenlänge** am 21.3 und 22.9.

Mit der Jahreslänge von 365,25 lautet der Weihetermin des Kreuzabnahme-Reliefs jetzt

$$\boxed{1238,06023} = 28. \text{Januar. } 1238.$$

$$0,060233 : (1 : 365,25) = \boxed{22},000103$$

Der 22. Tag des begonnenen Jahres 1238 AD ist bei Jahresbeginn an „Groß Neujahr, 6.1.“ der 28. Januar, 1238. – nach den **Reichsannalen** Karls des Großen ist das der für das „Jahr“ **814** angegebene **Sterbetag von Kaiser Karl.** – Der andere Weihetermin hat deswegen ebenso Berechtigung bei der Jahreslänge von 365,2422! und gilt sicher für die Zeit nach der Kalenderreform Gregors.

Übrigens bitte **überzeugen** im Heft „**Das Kreuzabnahme-Relief an den Externsteinen**“, S.22. Hier finden wir mehrere „Operationsgrößen“ wie in den Reichsannalen für AD 814 oder in der Burgengründungslegende von Königsberg, wie auf Dürers MELENCOLIA I.

Die „**Kennzahlen**“ (**11/22/33/..77/88**) für Regiomontan fanden wir allenthalben. Die Kennzahl **8** für den jungen **Merkur 8** (Camillus) kommt gleichberechtigt neben dem „älteren Baumeister, **Jupiter 4**“ vor. – In den **Reichsannalen** (eine Zeit lang Einhard zugeschrieben), läuft nachweisbar eine analoge Story ab, wie auf MELENCOLIA I und dem Kreuzabnahme-Relief.

Kaiser Karl regiert 47 Jahre:

$$47 * 2 = \boxed{94} (\text{Burgengründung}); \quad 94 * 2 = \boxed{188} (\text{Breite MELENCOLIA I})$$

$$188 * 2 = \boxed{376(0)} (\text{Beginn Jüdischer Kalender, usw.})$$

Durchgängig ist **Kaiser Karl** die **Kennzahl Merkurs** zugeordnet (**8**) und dem **Papst (4)** oder **Jupiter**. Beide sind unausweichlich aufeinander angewiesen. – „Regiomontan“ hatte als sein **Eignerzeichen** auch α und ω , mit dem Zahlenwert von **800**, wie **Kaiser/Karl**, also **Merkur**!

$$800 (\text{Kaiser}) : 2 (\text{Personen}) = 400 (\text{Papst})$$

$\alpha = 1$. Die Einheit des **Urbi et orbi** liegt im ganzen Mittelalter in diesem Grundgedanken der Reichspolitik.

D Kalenderreform und Chronologiekritik aus Sicht der Regiomontanusforschung

Aus Kapitel B und C ist vielfach zu entnehmen worauf es den mathematisch orientierten Humanisten in ihren Legenden, Geburtsdaten, mehren Kupfer- und Stahlstichen Dürers– nicht nur bei MELENCOLIA I – ankam:

1. Die Größe **e** ; besonders als **$2e$** ; ($20e : \pi$); ($40e : \pi$); ($e : \pi$) usw. hinterlassen, lange bevor Leonhard Euler seine Reihung bildete.
2. Das Wissen um die Jahreslängen des tropischen Jahres (**365,2422 Tage**) im Unterschied zum Kalender Cäsars (**365,25 Tage**).
3. Die aequatio solaris mit der aequatio Lunaris als Voraussetzung der **Kalenderreform Gregors XIII im Oktober 1582**.
4. Die **Erdumfänge** des Geoiden (Globus).
5. Die Grundlagen der **arithmetischen Berechnung** zu Punkt 1-4, die ja vielfach **geometrisch** in Alteuropa (bislang nicht mehr bekannt) in vorgeschichtlichen Anlagen vorhanden war.
– An diesen Anlagen erkannte *Joh. Molitoris* in seinem „**Wiener Rechenbuch**“ die geometrischen Hinterlassenschaften *Euklids*, einschließlich der **vollkommenen Zahlen**.

Hilfsmittel dazu waren:

- Die **Größen und Kennzahlen** der Planeten, durch **Agrippa v. Nettesheim** überliefert.
- Die **Umlaufdauer** der einzelnen 7 Planeten einschließlich des Mondes (29,531 synodischer Umlauf).
- Die **Multiplikationsgröße der 7 Planetenzahlen 181.440.**)
- Die Größe ($360^\circ : e$) = **132,43659..**
- Die Länge einer **Präzession** von **25920 Jahren = Platonisches oder Großes Jahr**.
- Die arithmetische Errechnung der **Winkelfunktionen** (Tangens/Sinus/Cosinus).
- Die bewusste Verwendung von „**Vergleichsgrößen**“ (z.B. Anzahl der Tage der Geburt Regiomontans seit Christi Geburt/Anzahl der Tage bis Dürers Geburt/Streckenlängen **in Meter**, wie in der Vorgeschichte, z.B. in der Anlage von **Bimbach** und **Hopferstadt**).
- Anzahl der **269 Stufen zur Burg** [10760 (Tage Saturnjahr) : 269 = 40(Jupiter)].

Das (wohl) häufigste Mittel der **Vergleichsgröße** war die Angabe eines genauen Datums mit Jahr und Tag, bis hin zu **Dom-** oder **Kirchenweihen**, Heiligenlegenden usw.

1. Eine Chronologie, die sich wie eine witzige Posse liest

Ein Bergfried (**Heidenturm**), der zwischen **434** und **438** gebaut wurde, innerhalb des Burghofes einer fränkischen Burg mit Baubeginn **94**. Das nahm schon der Chronist Krauß III nicht für ernst.

Er berichtet dann jedoch ernsthaft weiter, wie durch ein **Donnerwetter 1635** der Turm zerissen wurde. Nun Schade! – Aber in diesen Turm wird im untersten Bereich um **1657**, also 22 Jahre nach seiner Zerstörung eine „sogn. **Silberkammer**“ mit **10 Schuh Höhe** und festem Gewölbe eingebaut. **1664** wird der Turm ganz abgetragen und die behauenen Steine **1684** zur Ausbesserung der **269** Treppenstufen vom oberen Stadttor zur West-Eingangspforte des Schlosses und der Reparatur der Mauern am Gräfenberg (Weinbergsmauern?) verwendet (nach Krauß III, 1755). – Und oh Wunder: Dann ist der Heidenturm plötzlich wieder da; stolz, rund, schlank und hoch!

1.1 Angabe „Silberkammer“, eingebaut in einen nicht mehr existenten Turm

Silber war bei den alten Alchimisten und Humanisten des Mittelalters dem **Mond(9)** und damit der Größe ($9 : \pi$) zugeordnet. Die Kammer sei **10** Schuh hoch gewesen:

$$\bullet 10 : (9 : \pi) = 3,4906585\dots; \tan^{-1}(3,49065\dots) = 74,014109\dots; * 2^3 [8 \triangleq \text{Merkur}] \\ = 592,11287\dots; : (4 : \pi)^2 = 365,24499; \text{also } \sim \boxed{365,25 \text{ Tage}}$$

Aussage: Der Chronist, bzw. sein mathematischer Berater, weiß sehr wohl, dass um 1755 das Erdenjahr mit 365,25 Tagen zu lange, also „zerrissen und nicht mehr existent“ ist. Die katholischen Länder und Fürsten hatten **um 1650** längst den Gregorianischen Kalender angenommen! – Oder wollte der evang. Landesherr mit dieser massiven Silberkammer das alt-überkommene Cäsarjahr (365,25) mit sehr dicken Mauern und Gewölbe einmauern und schützen?

1.2 Die 269 Treppenstufen

Die **Größe 269** kommt häufig vor, weil sie in idealer Weise die Saturn- mit der Jupiter-mathematik verbindet.

$$\boxed{10760 [\text{Tage Saturnjahr}] : 269 = 40 [\text{Jupiterkennzahl}]}$$

Wie auf Dürers MELENCOLIA I vermittelt **269** streng **jupitergemäß** gedacht (**4**) über ($e : 4$) die Kennzahl des Jupiterquadrates mit den **Quersummen 34**.

$$\text{I } 269 : (e : 4) * 2^{33} = \boxed{34}$$

$$\text{II } 269 : (e : 4) * 2^7 = 3,092486\dots [\triangleq 1''\text{OW}]; * 60'' * 60' * 360^\circ = \boxed{40078,6 [\text{km}]}$$

Der sog. **arabische Äquatorumfang** wird weiterhin in der Chronik von **Krauß III** strapaziert; man denkt also lieber „**arabisch**“ als **römisch-katholisch**. Am **58.Tag** des Jahres 1684 ($\triangleq 1683, 1601..$) wird der Turm eingelegt, abgebaut. Durch diese Aussage kommt wieder „Regiomontans“ **Wiener Rechenbuch** und die Strecke (**Linie d**) des 7-Eckes Oesterholz zum Tragen mit ca. **58 m**:

III $1683,160108 : 16 : e = \boxed{387}$; [Kubikzahl 387^3]

a) $387^3 = 57.960.603$; $: 354,372$ (exaktes Mondjahr) = $\boxed{1635},58$

Darum muss **1635** das **Donnerwetter** den Turm zerreißen! **Donar=Jupiter(!)** und das Mondjahr hat endgültig ausgedient. Das überlässt man gerne dem jüdischen Ritualkalender und den Arabern, mit der altbekannten Größe **3760**, als Beginn der Welt!

b) $\boxed{10760,47365 : 1664 * 2^{11} = \boxed{36000 : e}}$

c) $10760 : 13 * 2^4 \cong \boxed{3600 : e}$

Die Größe **13** ist ebenfalls eine häufige **Saturnvermittlungszahl**. Sie bringt die bei **Molitoris Nachrechnungen** viel benutzte **Linie b** des 7-Ecks in einige geniale Beobachtungen der Saturngeometrie ein:

d) $65 * 13 * 2^{10} * \pi \cong e$ [Unterschied von **0,00007546**]

e) $269 * 65 * 13 * 2^5 * \pi = 727,376$ [m **NS-Katheten, 7-Eck**]

f) $727,376 * (3 : \pi) (\text{Saturngröße}) * 2^4 = 111,1348..; * 360^\circ = 40008,5$

Mit der Kathetenlänge NS von **727,387 m** ergibt sich der exakte NS-Erdumfang von **40009,173 km**.

Aussage der 269 Stufen: Wir erleben hier die **ad-aequatio Saturni et Jovi** (Saturn und Jupiterangleichung). – „Regiomontan“ wird uns auf Dürers MELENCOLIA I ja auch gleichzeitig als Saturn und Jupiter dargeboten.

1.3 Die 269 Stufen in der Realität der Burg

Es führte in der Tat vom „**oberen Stadttor**“ zur „**West-Pforte**“ auf der Burg eine Treppe aus Steinstufen, „auf welchen man bequemlich hin und wider gehen konnte“ (Oehlenheinz 3, S.88).

Das kann und muss überprüft werden. – Anfang April 2013 erhielt ich vom Bauamt der Stadt Königsberg in Franken die amtlichen Werte für die Höhenlage NN des **Burghofes mit 354,5 Meter**; den Standort des **oberen Stadtttores** mit ca. **291 m**. Beide Zahlen sind uns nun schon sehr vertraut: Der Burghof liegt so hoch über NN, wie das Mondjahr Tage hat. Und die Lage

des Stadtttores entspricht der **Linienlänge g** des Siebeneckes. Beide werden durch die oben analysierten **269 Steinstufen** verbunden.

Der Höhenunterschied beträgt $354,5 \text{ m} - 291 \text{ m} = \mathbf{63,5 \text{ m}}$.

I $63,5 * 2^7 = \boxed{8.128}$ [$\triangleq$ **4. vollkommene Zahl** „Regiomontans“/Euklids]

Die **Trittstufenhöhe** ist $63,5 \text{ m} : 269 = \mathbf{23,606[\text{cm}]}$;

Auf einer solchen Treppe kann man nicht „bequemlich hin und wider gehen“! Eine durchschnittliche Trittstufe hat eine Höhe von 17-18 Zentimeter. Also steckt wieder eine geheime, aber leicht zu erkennende **astronomische** Größe in dieser Mitteilung: Bei nur **5 Zentimeter** mehr Höhenunterschied ergibt sich die genaue Dauer eines **synodischen Mondumlaufes von 29,531 Tagen**:

II $63,55 \text{ m} : 269 (\text{Stufen}) = \mathbf{0,236248[m Trittthöhe]}$; $: 8(\text{Merkur})$
 $\triangleq \boxed{29,531 [\text{Tage}]}$

III $63,5 : 2^7 = \mathbf{0,49609375}$; [Wir erkennen die Größe 496,09.. aus B 2.5.4.1, II c]
 $181440 : 496093.. = \boxed{365,737}$ [Das **lange Oosterholzjahr**].

Warum finden wir in Königsberg in **Franken** immerzu bei der Regiomontanus-Forschung Größen des 7-Eckes von Oesterholz in Westfalen? Die mathematischen Beziehungen und Bedeutungen wurden hier **überdeutlich** aufgezeigt. Die praktische Antwort lautet:

Die Chronik von Krauß wurde dem Landesherrn, dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Ernst Friedrich Karl,
Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und
Westphalen... gewidmet.

Territorialbesitz Sachsens in Franken und Westfalen, und damit vermutlich auch der Gegend um das 7-Eck Oesterholz, ist ab 1227 nachweisbar.

Dieser Herr oder auch sein(e) Berater müssen von „**Regiomontan dem 4-mal-Geborenen**“ so zahlenbegeistert gewesen sein, wie einst um 1500 die Nürnberger Humanisten um Albrecht Dürer. Der **Vermittler** für ihn und die Chronisten Krauß war der **Amtsschösser M. Joh. Wolfrum**. Wolfrum hatte **Paulus Melissus Schedius** (1539-1602) als Lehrer. Melissus war nur kurze Zeit (1559 bis 1561) in Königsberg (3, S. 128f). Er kann der Vermittler der humanistischen Mathematik von Nürnberg und Wien gewesen sein. **Melissus** verließ schnell wieder Königsberg, weil: „*Haec schola me non capit*“. Frei übersetzt: „**Diese Schule kapiert mich**“

nicht“. Dabei dürfte er kaum an seine musikalischen und dichterischen Fähigkeiten gedacht haben, eher an die „**verschlüsselte Mathematik**“.

Warum wurde die alte, uralte Geometrie und spätere Arithmetik verschlüsselt, in Bildern, Geschichten, Legenden, Geburtstagen, architektonischen Einzelheiten? Die Antwort müssen Historiker, Kulturgeschichtler, Soziologen, kaum Mathematiker geben? – ich habe für mich, nach meiner Lebenserfahrung eine Antwort gefunden.

Es war in unserer fränkischen Gegend ab dem 14. Jahrhundert und besonders im 16./17. Jahrhundert schlicht lebensgefährlich altes Wissen und astronomische Kenntnisse öffentlich darzubieten. Inquisition und der manipulierte soziale Druck waren absolut lebensbedrohlich. Naturforscher, wie Mathematiker und Astronomen mussten ihre Erkenntnisse verstecken. –

So sehr verstecken, dass ein getreuer Untertan und Diaconus, Krauß II noch einen **4.Geburstermin** auf S.737 mitteilt, welchen er ebenfalls noch über **Schedius** und **Wolfrum** erfahren haben dürfte. Er ist so untertänig und des eigenen Verstandes beraubt, dass er den „vornehmen Mathematikus Regiomontany“ **nach seinem Tod** 1476 erst oder wieder geboren werden lässt... Der 4. Geburtstermin **6.6.1496** macht sehr viel Sinn für Königsberg in **Franken, am Heidenturm** und in **Westfalen** am Umfang des Rechteckes des 7-Eckes; er ist **546.200** Tage nach Christi geboren. Das Platonische Jahr (eine Präzessionsdrehung) benötigt nach Ansicht der Humanisten **25920 Jahre**; $\triangleq 12 * 2160(00)$, die Anzahl der Minuten 1436 bei Regiomontans Geburt.

$$A \ 546.200 : 25920 * 2^{16} = \boxed{1381}, 009 \text{ [Umfang Rechteck in Oesterholz]}$$

$$B \ 546.200 : 25920 : 2^{13} = \boxed{25.723,3} \text{ [km Erdumfang OW am Heidenturm]}$$

Höchstwahrscheinlich hat die Stadt Königsberg in **Franken** (als real existierendes Gemeinwesen) erst um 1559-1561 durch **Paulus Mellissus Schedius** Kenntnis von „Regiomontanus“, über seinen Amtsschösser Wolfrum erlangt. Weder er noch die Öffentlichkeit haben – oder sollten – die wahre, versteckte Botschaft verstehen. Sie war ja sehr gut in der „**gemeinen Erzählung**“ (Krauß III, 1755 nach dem Hausbibleintrag von 1594) verschlüsselt. – Denn auch in Königsberg müssen entsetzliche Hexenprozesse und – feuer vonstatten gegangen sein, sonst hätte nicht die Stadt diese Prozessakten um 1870 vernichtet, damit diese kein schlechtes Licht auf die Stadt werfen. Im **Amtsarchiv Heldburg** finden sich, genau die Jahre um 1600 betreffend, hunderte Seiten von Hexenprozessakten, mit Todesurteilen und Kostenrechnungen für Folterung und Verbrennen. Für **Zeil a. Main, Gerolzhofen, Bamberg** usw. sind diese Ausgeburten menschlichen Wahns weltbekannt.

Literaturverzeichnis

- 1. Rudolf Mett:** Regiomontanus, Wegbereiter des neuen Weltbildes; B. G. Teubner Verlagsgesellschaft Leipzig, 1996
- 2. Ernst Zinner:** Leben und Wirken des Johannes Müller von Königsberg, genannt Regiomontanus; 1. Aufl. München 1938
- 3. Leopold Oehlenheinz:** Frankenspiegel, Splitter und Skizzen; 4. Lieferung, Kommissionsverlag von Hugo Bonsack, Coburg 1919
- 4. Paul Adam:** Der Humanismus zu Schlettstadt; aus dem Französischen übertragen von Prof. Peter Schäfer, Strassburg 1962, aus: Les lettres en Alsace, S. 89-104.
- 5. Thomas Biller:** Bemerkungen zu Bestand und Entwicklung der Hochkönigsburg im 12. und 13. Jahrhundert; in: Burgen und Schlösser, Braubach, 1979 /I. – ISSN 0007-6201
- 6. Rolf Müller:** Himmelskundliche Ortung; Verlag Curt Kabitzsch, Leipzig 1936

Die übrigen verwendeten Quellen sind an Ort und Stelle jeweils angegeben.

Die geometrisch-mathematischen Grundlagen sind in den Arbeiten des Autors zu finden:

Oswald Tränkenschuh: Die Scheibe von Nebra – Eine Mythologie in Winkeln und Zahlen; Madragora Verlag, Königsberg 2006; und in **Ergänzungsheften I-VII**, ebenda
Kreuzabnahme-Relief, 2010, ebenda
und auf www.geo-mathe.de

Anhang zur Geometrie des 7-Ecks von Oesterholz

Geheimnis (Mitteilung) der Flächen im Beinahe-Rechteck

Fläche der linken Seite des Rechteckes bis durch die **östlichen Punkte** der Linie von b und f;

$$F_1 = 86190,97 \text{ m}^2$$

F des kleinen Rechteckes unterhalb des $(4 : \pi)$ -Dreieckes:

$$F_2 = 1621,0044 \text{ m}^2; \quad = \quad (4 : \pi)^2 \text{ oder } (\tan 51^\circ 51' 14,31'')^2$$

Fläche der **rechten Seite des Rechteckes** östlich, durch die beiden End-Punkte von **b und f**, das ist die Fläche des $[(5 : \pi) + (4 : \pi)]$ -Dreieckes + kleines Rechteck:

$$F_3 = 14473,98 \text{ [m}^2\text{]}; + 1624,004 \text{ [m}^2\text{]} = \mathbf{16.094,985 \text{ [m}^2\text{]};}$$

Fläche der 5 Dreiecke:

$$F \text{ Dreieck } (7 : \pi) = 15859,25 \text{ m}^2$$

$$F \text{ Dreieck } (2 : \pi) = 7420,248 \text{ m}^2$$

$$F \text{ Dreieck } (5 : \pi) = 9009,207 \text{ m}^2$$

$$F \text{ Dreieck } (4 : \pi) = 5464,774 \text{ m}^2$$

$$F \text{ Dreieck } \textit{unter f} = \underline{\underline{1033,121 \text{ m}^2}}$$

$$\mathbf{\underline{\underline{Summe: 38786,6303 \text{ m}^2}}}$$

$$\mathbf{1. \quad \text{Fläche } F_1 + F_2 + F_3 = 102285,955 \text{ [m}^2\text{]}}$$

$$\mathbf{2. \quad \text{Fläche des Innen-7-Eckes: } F_1 + F_2 + F_3 - F \text{ der 5 Dreiecke} \\ = 63.499,3237 \text{ [m}^2\text{]}}$$

$$\diamond 63.499,3237 : (e : \pi)^4 = 11,9396 \text{ (Linie f)}$$

Fläche 2. ist identisch mit Fläche 3. und ergibt über Linie f den richtigen Äquatorumfang.

$$\mathbf{3. \quad \text{Fläche linke Seite des Rechteckes } F_1 + F_2 = 87.811,97 \text{ [m}^2\text{]}}$$

Davon die 3 Dreiecksflächen von $(7 : \pi) + (2 : \pi) +$ unterhalb f abgezogen =

$$\mathbf{63.499,32 \text{ [m}^2\text{]}}$$

$$\diamond 63.499,3237 \text{ [m}^2\text{]} : (7 : \pi) : 2^8 * 360^\circ = 40075,914 \text{ (40076,6 km Erdumfang)}$$

$$\mathbf{4. \quad \text{Fläche } F_3 \text{ (rechte Seite); } 16.094,985 \text{ [m}^2\text{]} : e \times 6,75 = 39966,8 \text{ km (Kugelumfang)}}$$

Mit 16.084,81 [m²] ergäbe sich der „echte Kugelumfang“ von 39941,58 km.

Deshalb musste an der oberen rechten Eckfläche (NO) nachgebessert werden!

$$1375,1 [Meter] \triangleq 1080 [URE] Umfang$$

Die Kathetenlängen wurden über *sin* und *cos* der Spitzenwinkel und die bekannten **Längen der 7 Hypotenusen (a-g)** errechnet:

Linie:	Dreieck:	Kathetenlängen, gerundet:	
		N-S	O-W
(a) 181 m	(2 : π)	97,5 m	152,68 m
(b) 65 m	nicht ganzzahlig!	1,49 m	64,897 m
(c) 200 m	(5 : π)	169,346 m	106,40 m
(d) 58 m	~ senkrecht (N-S)	58 m	—
(e) 150 m	(4 : π)	117,966 m	92,65 m
(f) 119,3876	mit den Winkeln von (90° – $\tan^{-1}(6,75)$) und $\tan^{-1}(6,75)$ (= 81,5730309)	17,496 m	118,098 m
(g) 291,4	(7 : π)	265,854 m	119,31 m
	Summe:	727,352	654,035
	Umfang:	1381,387 m	

Wieso ist **1381,38 m** nicht der oben angegebene Umfang des „Rechteckes“? Vermutlich wurde aus der Tradition des **5-Eckes** herkommend zuerst ein (5 : π)-Dreieck an der Linie c etabliert, so wie es die Zeichnung und die Nachrechnung zeigen. Man wollte auf die Vermessung über (5 : π) nicht verzichten: Denn $\left(\begin{array}{l} 200(\text{Linie } c) : (5 : \pi) = 125,663; \\ : 4 = \pi (\text{exakt})! \end{array} \right)$.

Außenumfang als „Beinahe-Rechteck“ = 1375,1 Meter; = 1080 [URE]

1375,1 m	: (2 : π)	= 2160	(x 12 = 25.920; Platonisches Jahr)
1375,1 m	: (3 : π)	= 1440	(Minuten eines Tages)
1375,1 m	: (4 : π)	= 1080	(: 2 = 540/270/135/67,5/)
1375,1 m	: (5 : π)	= 864	(86400 Sekunden hat ein Tag)
1375,1 m	: (6 : π)	= 720	(x 2 = 1440); : 2 = 360/180/90/45/°)
1375,1 m	: (7 : π)	= 617,1434	
1375,1 m	: (8 : π)	= 540	(Heft IV, Tore in Walhall)
1375,1 m	: (9 : π)	= 480	(Größe 48!)
1375,1 m	: (10 : π)	= 432	(43200 Sekunden pro 12Std.)
1375,1 m	: (12 : π)	= 360	(Grad um Erde); x 2 = 720/1440/2880/5760 /11520/23040 (Basislänge der Cheopspyramide)
1375,1 m	: (14 : π)	= 3087	(ca. 1“ NS)

Die Dreiecke haben genaue NS und Ost-West-Richtung.

Erdenjahr (Tage) in Meter x $(4 : \pi)^2 \times 6,75 =$ Erdumfang N-S

Erdenjahr von 365,25 Tagen $\Rightarrow$ 39.968,167 km
365,5458 Tg. $\Rightarrow$ **40.000,000 km**
 365,6247 Tg. $\Rightarrow$ 40.009,173 km
 (Geoid N-S)
 365,007 Tg. $\Rightarrow$ 39.941,58 km
 (ideale Kugel N-S)

Oesterholzjahr 365,78 Tg.
 $\Rightarrow$ 40.026,163 km

$$\begin{aligned} \tan 0,009^\circ \\ = 1,5707963 \\ 10^{-4} \\ = (\pi : 2) \end{aligned}$$

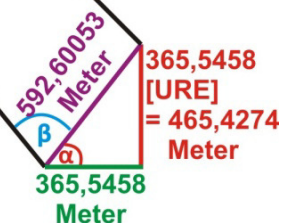
Ideallage der Cheops-
pyramide $\Rightarrow 30,0083^\circ$
 $30,009 \times e = 81,5730..$

$$\begin{aligned} \beta &= 81,573098^\circ \\ &= 81^\circ 34' 22,91'' \\ \tan 81,57303098^\circ &= \boxed{6,75} \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \alpha &= 51^\circ 51' 14,3'' = 51,8543972^\circ \\ \tan \alpha &= (4 : \pi) \\ \tan \alpha &= 1,2732395 = 1 \text{ URE} \end{aligned}$$

Erdumfang 40000 km

$$\begin{aligned} 365,5458 \times (4 : \pi)^2 &= \\ 592,60053; \times 6,75 &= \\ \mathbf{40000 \text{ Kilometer}} \end{aligned}$$



Die Größe $(360 : e)$ fundiert die Geometrie Alteuropas und führte zur Einteilung der Erdkugel in $(360^\circ : e) = 132,43659$;

Ähnliche Konstruktionsgrößen ergeben:

$$13 * (4 : \pi) * 8 = 132,4169; 6,75^{11} = 1325,383; \sqrt{2} * \pi^{10} = 132,4383;$$

❖ **Minuten des Tages und $4e$:**

$$1440(\text{Minuten}): (360 : e) = 10,87312731 \equiv 4e;$$

$$4e : \pi = 3,46102391 (\text{z.B. Breite der Venus vom Hohlenfels});$$

❖ **Sekunden des Tages (12Std.) und Ring von Brodgar:**

$$43200 : (360 : e) = 326,1938 (\text{Ringumfang}); : \pi = 103,8307.. (\text{Durchmesser});$$

$$: 60(\text{Steine in der Runde}) = 1,730511959 (\triangleq 2e : \pi); * \pi = 5,436563657$$

$$\equiv 2e; 2e \text{ ist der Abstand von 2 Steinen!}$$

❖ **Stunden des Tages (24) und Standort der Cheopspyramide:**

$$24(000)(\text{Stunden}): (360 : e) = 181,218788 (\triangleq \text{Breite der Cheopspyramide in [URE]}); * (4 : \pi) = 230,7349 (\text{Breite in [m]}); : 400[OE] = 0,57683731[OE]$$

am Standort;

$$\tan^{-1}(0,57683..) = 29,97795273^\circ (29^\circ 58', 63'')N; (\text{ohne "Ruck"})$$

❖ **Kugelumfang, als ideale Kugel vom richtigen Durchmesser NS:**

$$(360^\circ : e) : (5 : \pi) * 48 = 39941,93721 \text{ km};$$

$$39941,93721 : 48 = 832,12369; : 2 \text{ fortgesetzt ergibt...}$$

$\sim 52/26/13/6,5/..$ Diese Größen kommen in der Erdvermessung in Anlagen häufig vor! – Darum auch 2^{26} bei der Berechnung der Jahreslänge aus der Fläche des Kessels in der Externsteinhöhle! (Ziffer 5 vorhergehender Seite)

❖ **86400 Sekunden des Tages und Standort der Pyramide:**

$$86400 : (360^\circ : e) : 360^\circ : \pi = 0,57683732; (\triangleq \text{Schattenl. / [OE] an Pyramide})$$

❖ **$(360^\circ : e)$ mit π^6 ; π^7 ; Erdumfang und [URE] und π^{10} mit e :**

$$(360^\circ : e) * \pi^6 = 127323,1149; * \pi = 39999,736$$

$$(360^\circ : e) * \pi^{10} = 12.402,428,89; \tan^{-1}(12,402428..) : \pi = 27,18(05)$$

❖ **Die 7 Kennzahlen der Planeten der Alten miteinander multipliziert ergibt 181440**

(„Große Uranoszahl“; siehe Heft I):

$$3 * 4 * 5 * 6 * 7 * 8 * 9 = 181440; : 10 : (360 : e) = 137(0,..)(\text{Primzahl})$$

❖ **39 Löcher am Rand der Scheibe von Nebra und 90°**

$$39 : (360^\circ : e) * \pi^5 = 90, (116);$$

❖ **$\sqrt{2}$ mit π^{10} und $(360^\circ : e)$:**

$$(360^\circ : e) : \pi^{10} = 1,4141949 = \sqrt{1,9999474}$$

❖ **mit Saturnumlauf:**

$$10760,47365(\text{Saturnumlauf}): 13 * 4^2 = 13243,65988 \equiv 36000 : e$$

Geoidumfang N-S in km	: Globuseinteilung	: Planetengröße hoch 2	= Jahreslänge
40009,173	1080	$(1 : \pi)^2$	365,6247314 Tage
40009,173	270°	$(2 : \pi)^2$	365,6247314 Tage
40009,173	120°	$(3 : \pi)^2$	365,6247314 Tage
40009,173	675	$(4 : \pi)^2$	365,6247314 Tage
40009,173	432(00)	$(5 : \pi)^2$	365,6247314 Tage
40009,173	30°	$(6 : \pi)^2$	365,6247314 Tage
40009,173	22,0408.. *)	$(7 : \pi)^2$	365,6247314 Tage
40009,173	(675 : 4) = 168,75	$(8 : \pi)^2$	365,6247314 Tage
40009,173	13,3333..**)	$(9 : \pi)^2$	365,6247314 Tage
40009,173	4,8	$(15 : \pi)^2$	365,6247314 Tage

*) entspricht der Länge in der Mitte des „Sargfelsens“ der Externsteine (ca. 2,20m)

**) $13,333.. \times 3 = 40$; $360^\circ : 40^\circ = 9^\circ$;

Die Installationen an den Externsteinen beweisen, wie die exakten Größen/Maße der Schwirrgeräte der Altsteinzeit, dass die **älteste Geometrie über e und π funktionierte**. Da in sehr vielen geometrischen Nachrechnungen (Heft VII) die Größe e vorkommt, bleibt die Frage:

Woher kannten die Alten die Größe e ?

Vermutung nach meinem derzeitigen Forschungsstand ist,... aus den Umlaufzeiten der Planeten um die Sonne, also aus der **e -Harmonie** im Sonnenkosmos. Umlaufdauer der Planeten in Erdentagen:

Mars	:	Venus	:	Merkur	:	Erde	:	7 (Tage) * 2	
686,98	:	224,7	:	87,969	:	3,65299299	:	7 * 2	= e

und/oder

$e^{4,332546}$	:	87,969	* $\pi = e (2,7182818..)$
in Worten, wie die Größe ($e : \pi$) erkannt werden konnte:			
$(e)^{\frac{1}{1000}}$ Jupiterlauf	:	Merkurumlauf (in Tagen)	= 0,865255979
			= $(e : \pi)$
76,11570372	:	87,969	* $\pi = e$

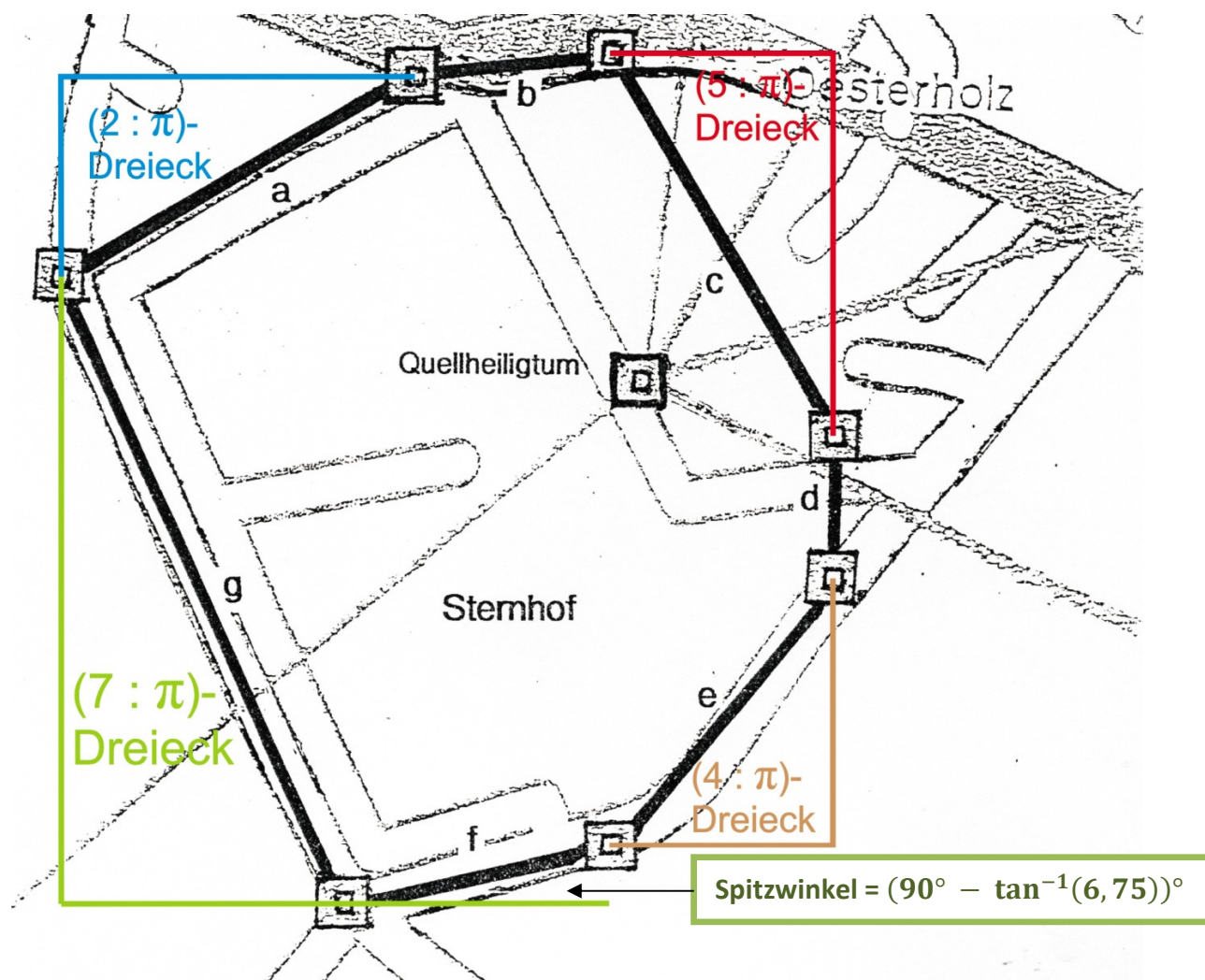
Die hier angegebenen **Umlaufzeiten der Planeten** (Planetenjahre) entsprechen den derzeit neuesten wissenschaftlichen Angaben. Die **Länge des Erdenjahres** ist geringfügig länger als heute und wurde errechnet, so dass die Größe **e** im Euler'schen Sinne richtig ist.

© Alle Rechte beim Autor und Verlag Mandragora,
Irene Tränkenschuh, Elsaweg 5
97486 Königsberg i. Fr.

Homepage: www.geo-mathe.de Tel.: 09525/381

1. Auflage Stand April 2013

!!! Bitte alle Bücher direkt und schriftlich beim Verlag bestellen !!!



"Sternhof" in Oesterholz, südl. Detmold

aufgrund der freundlichen Mitteilung der geografischen Koordinaten des Katasteramtes, Krs. Lippe, Detmold; bezogen auf den tatsächlichen Masseschwerpunkt der Erde. Toleranz unter 10 Zentimeter. Für das sogn. "Quellheiligtum" gilt: 51,83330126°N / 8,83712896 ö.L. Die übrigen 7 Messpunkte ergeben Streckenlängen von:

a=181m; b=65m; c=200m; d=58m; e=150m; f=119m; g=291m.

Der Gesamtumfang des Siebeneckes „Sternhof“, also die Länge aller sieben Linien a bis g beträgt **1064 m**. Das entspricht in Ureinheiten

835,662865[URE].

Die Koordinaten der 7 Eckpunkte sind:

<u>Geografische Breite (in °):</u>	<u>Geografische Länge (in °):</u>
♦ 51.83359261	♦ 8.83331843
♦ 51.83440286	♦ 8.83560402
♦ 51.83450013	♦ 8.83653318
♦ 51.83312852	♦ 8.83841114
♦ 51.83260501	♦ 8.83840596
♦ 51.83156483	♦ 8.83701548
♦ 51.83129202	♦ 8.83534066